

Historisches Seminar und Seminar für Alte Geschichte

**Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Sommersemester 2024**

universität freiburg



Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

SS 2024-VZ

15.04.2024 - 20.07.2024

Vorlesungsverzeichnis Sommersemester 2024
Philosophische Fakultät
Historisches Seminar

Vorlesungsverzeichnis des Historischen Seminars und des
Seminars für Alte Geschichte

Stand: 29. Mai 2024, 16.51 Uhr

Inhaltsverzeichnis

Vorlesungen

Vorlesungen in Alter Geschichte

06LE11V-W1941 Archaisches Griechenland.....	6
---	---

Vorlesungen in Mittelalterlicher Geschichte

06LE11V-20245 Europa im 12. Jahrhundert.....	7
06LE11V-20247 Ritteradel in Südwestdeutschland vom hohen Mittelalter bis zum Ende des Alten Reiches.....	8

Vorlesungen in Neuerer und Neuester Geschichte

06LE11V-20242 Chinas späte Kaiserzeit. Biographien, Orte, Quellen.....	9
06LE11V-20246 Die Reformation als kultureller Umbruch.....	10
06LE11V-20241 Krieg und Frieden in der neuzeitlichen Geschichte.....	11
06LE11V-20244 Geschichte des Russländischen Reiches 1796-1917.....	12
06LE11V-20243 Die Weimarer Republik im Europa der Zwischenkriegszeit.....	13
06LE11V-202410 Berufsperspektiven für Geschichtsstudierende und Interessierte anderer Geistes- und Sozialwissenschaften.....	14

Proseminare

Proseminare in Alter Geschichte

06LE11S-S2402 Die spätantike Völkerwanderung. Barbarische Invasion oder germanische Migration?.....	15
06LE11S-S2403 "Once upon a time in the present. Cultural memory in the Roman World".....	16
06LE11S-S2401 L. Cornelius Sulla. Die römische Republik zwischen Abgrund und Erneuerung.....	18
06LE11S-S2404 Thukydides und der Peloponnesische Krieg. Historiographie und Realität.....	19
06LE11S-S2101 Peisistratos und seine Zeit.....	20

Proseminare in Mittelalterlicher Geschichte

06LE11S-20243 Mönchtum und Geschlechtergeschichte. Nonnen und Mönche im Mittelalter.....	21
06LE11S-202410 Tirol im Mittelalter.....	22
06LE11S-20247 König Arthus. Entstehung und mittelalterliche Rezeption einer Legende.....	23
06LE11S-202411 Überall Tyrannen? Politischer Widerstand im Mittelalter.....	24
06LE11S-202412 Münzen, Markt und Misswirtschaft? Geld in Mittelalter und Früher Neuzeit.....	25
06LE11S-20249 Das (Tier)reich der Mitte. Tiere in der Geschichte Chinas in der späten Kaiserzeit (14. bis 19. Jahrhundert).....	26

Proseminare in Neuerer und Neuester Geschichte

06LE11S-202412 Münzen, Markt und Misswirtschaft? Geld in Mittelalter und Früher Neuzeit.....	27
06LE11S-20249 Das (Tier)reich der Mitte. Tiere in der Geschichte Chinas in der späten Kaiserzeit (14. bis 19. Jahrhundert).....	28
06LE11S-202415 Reformation und Bauernkrieg. Mitteleuropa in den 1520er Jahren.....	29
06LE11S-202419 Der Krieg der drei Königreiche. England, Irland und Schottland im 17. Jahrhundert.....	30
06LE11S-20246 Die USA im Zeitalter der Revolutionen (ca. 1760 - 1830).....	31
06LE11S-20245 Geschichte des modernen Terrorismus im 19. und 20. Jahrhundert.....	32
06LE11S-20244 Umkämpfte Republik(en)? Politische Kulturgeschichte Frankreichs im 20. und frühen 21. Jahrhundert.....	33
06LE11S-202418 Internationalismen (1914-1945).....	35
06LE11S-20248 Der Spanische Bürgerkrieg.....	36
06LE11S-20242 Red Globalization? Die sozialistischen Länder und die Welt.....	37
06LE11S-202414 Themen und Praxis der Tiergeschichte.....	38
06LE11S-202417 Umwelt und Gesellschaft in historischer Perspektive, 19. bis 21. Jahrhundert.....	39
06LE11S-20241 Dekade des Chaos oder Zeitfenster der Hoffnung? Russland zwischen Perestroika und Putin.....	40

Haupt-/Masterseminare

Hauptseminare in Alter Geschichte

06LE11S-S2421 Gesellschaft und Wirtschaft im archaischen Griechenland.....	41
06LE11S-S2420 Verfassung in Rom? Antike Angebote und moderne Deutungen.....	42

Hauptseminare in Mittelalterlicher Geschichte

06LE11S-202456 Königsein um 1100. Sondierungen zur politischen Kultur europäischer Reiche.....	43
06LE11S-202450 Kaiser und Khane. Staufer und Mongolen im 13. Jahrhundert.....	44
06LE11S-202463 Leben mit dem Krieg. Frankreich und England im späten Mittelalter (1337-1453).....	45
06LE11S-202459 „Wie man eine Stadt regieren soll.“ Ordnungsvorstellungen und Politikverständnis in der spätmittelalterlichen Stadt.....	46
05LE10S-2412203 Geschichte(n) von menschlichen und nicht-menschlichen Migrationen im Mittelalter und in der Neuzeit.....	47

Hauptseminare in Neuerer und Neuester Geschichte

05LE10S-2412203 Geschichte(n) von menschlichen und nicht-menschlichen Migrationen im Mittelalter und in der Neuzeit.....	49
06LE11S-202460 Der Alltag der Reformation – Reformation des Alltags? Der Wandel der Lebenswelten im 16. Jahrhundert.....	51
06LE11S-202457 Revolution und Gelehrsamkeit. Der badische Liberalismus.....	52
06LE11S-202451 Wasser und Zivilisation. Das Beispiel China.....	53
06LE11S-202455 Heroisierungsmuster in Russland im diachronen Vergleich seit dem 18. Jahrhundert.....	54
06LE11S-202454 Wie Kriege enden. Globalhistorische Perspektiven auf das 19. und 20. Jahrhundert....	55
06LE11S-202461 München 1923 - 1933 - 1943. Krisenjahre einer Metropole.....	56
06LE11S-202452 Die Volksrepublik Polen im Film.....	57
06LE11S-202453 Wege in die Gegenwart. Vergleichende Geschichte der letzten 30 Jahre.....	58

Theorie und Methoden der Geschichtswissenschaft (M.A.-Studiengänge)

06LE11S-202458 Theorie und Methoden der Geschichtswissenschaft.....	60
---	----

Übungen

Übungen in Alter Geschichte

06LE11Ü-2430 Münzübung. Die Frauen des römischen Kaiserhauses.....	61
06LE11Ü-2431 Was entscheidet das Los? Losverfahren in der griechischen Antike.....	62

Übungen in Mittelalterlicher Geschichte

06LE11Ü-202417 Das Franziskanerkloster in Neuenburg am Rhein.....	63
06LE11Ü-202421 Der Bauernkrieg um Freiburg. Edition ausgewählter Quellen.....	64
06LE11Ü-20244 Vom Zauber der Handschrift zur Faszination des gedruckten Buches. Grundlagen der Überlieferungs-, Medien- und Editions-geschichte.....	65
06LE11Ü-202411 ‘People at birth are naturally good?’ Lessons from the Sanzijing (Three Character Classic).....	66

Übungen in Neuerer und Neuester Geschichte

06LE11Ü-202421 Der Bauernkrieg um Freiburg. Edition ausgewählter Quellen.....	67
06LE11Ü-20244 Vom Zauber der Handschrift zur Faszination des gedruckten Buches. Grundlagen der Überlieferungs-, Medien- und Editions-geschichte.....	68
06LE11Ü-202411 ‘People at birth are naturally good?’ Lessons from the Sanzijing (Three Character Classic).....	69
06LE11Ü-20241 Politisches Denken in Deutschland in der Frühen Neuzeit.....	70
06LE11Ü-202412 Einführung in Paläographie und Aktenkunde anhand deutscher militärischer Unterlagen aus dem Zeitraum 1849 bis 1949.....	71
06LE11Ü-20242 Reformen, Reformstau, Reformfähigkeit. Zur Geschichte gesteuerter Wandlungsprozesse im 19. und 20. Jahrhundert.....	72
06LE11Ü-202420 Eine Geschlechtergeschichte der USA.....	73
06LE11Ü-202424 Den Frieden organisieren. Der Völkerbund und die Ordnung der Welt.....	75
06LE11Ü-202413 Sexueller Missbrauch in der katholischen Kirche seit 1945.....	77
06LE11Ü-20243 Propaganda, Privates und Protest. Fotografische Praktiken im Sozialismus.....	78
06LE11Ü-202416 Google Books, Künstliche Intelligenz und die Wunderwelt digitaler Bibliotheken.....	79
06LE11Ü-202414 New Democrats, New Labour und SPD. Legitimation und Praxis sozialdemokratischer Politik nach 1989.....	80

06LE11Ü-202425 „Ein Volk der guten Nachbarn“? Die Bundesrepublik Deutschland in der Welt.....	81
Sprachkurse für Historiker*innen	
06LE11Ü-202418 Sprachkurs Polnisch für Historiker:innen ohne Vorkenntnisse.....	82
06LE11Ü-202419 Sprachkurs Polnisch für Historiker:innen mit Vorkenntnissen.....	83
06LE11Ü-20246 Russisch für Historiker*innen II.....	84
Erasmus Tutorial	
06LE11Ü-ERASMUS Intro to Studying History for Erasmus Students.....	85
Mentorate	
Mentorat(e) im Master of Education	
06LE11Ü-202415 Lektüre von Forschungsliteratur in der Geschichtswissenschaft.....	86
06LE11M-2451 Lektüre von Forschungsliteratur in der Geschichtswissenschaft.....	87
Mentorat(e) in den M.A.-Studiengängen	
06LE11Ü-202422 Lektüre von Schlüsseltexten zur Geschichte.....	88
Fachdidaktik	
Einführungsvorlesung Fachdidaktik Geschichte (2-HF-B.A.)	
PH FR – GES 007 Einführung in die Geschichtsdidaktik.....	89
Fachdidaktik I	
06LE11Ü-20248 Die griechisch-römische Antike im Geschichtsunterricht.....	90
06LE11Ü-20249 Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg. Zerstörung der Demokratie und Verbrechen gegen die Menschlichkeit.....	92
Fachdidaktik II	
PH FR – GES 027 Geschichtsbewusstsein in Theorie und Empirie.....	94
PH FR – GES 028 Historisches Denken zwischen Geschichtsbewusstsein, historical thinking und Geschichtsbild.....	95
PH FR – GES 013 Antisemitismus. Geschichte und Kritik.....	96
Kolloquien	
Alte Geschichte	
06LE11K-W1926 Althistorisches Kolloquium.....	98
06LE11K-W1903 Oberseminar für StaatsexamenskandidatInnen und Abschlussarbeiten.....	99
06LE11K-W1902 Oberseminar & Staatsexamenscolloquium.....	100
06LE11K-W1901 Oberseminar für Staatsexamenskandidatinnen und -kandidaten.....	101
Mittelalterliche Geschichte	
06LE11K-20245 Landesgeschichtliches Kolloquium.....	102
06LE11OS-20241 Oberseminar für Abschlussarbeiten zur mittelalterlichen Geschichte.....	103
06LE11OS-20242 Neue Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte.....	104
Neuere und Neueste Geschichte	
06LE11K-20246 Neue Forschungen zur Geschichte der Frühen Neuzeit.....	105
06LE11K-20243 Forschungskolloquium zur Europäischen Geschichte.....	106
06LE11K-20248 Kolloquium.....	107
06LE11K-20241 Kolloquium Ostasiatische Geschichte.....	108
06LE11K-20247 Kolloquium und Masterkurs zur Wirtschafts-, Sozial- und Umweltgeschichte.....	109
06LE11K-20244 Aktuelle Forschungen zur Osteuropäischen Geschichte.....	110
06LE11K-20242 Neuere Forschungen zur Zeitgeschichte.....	111
06LE11K-20249 Kolloquium für Master- und Examenskandidat*innen der Interdisziplinären Anthropologie und Geschichte.....	112
Exkursionen	
06LE11S-202410 Tirol im Mittelalter.....	113
06LE11Ü-202417 Das Franziskanerkloster in Neuenburg am Rhein.....	114
06LE11S-202455 Heroisierungsmuster in Russland im diachronen Vergleich seit dem 18. Jahrhundert....	115
06LE11S-202461 München 1923 - 1933 - 1943. Krisenjahre einer Metropole.....	116

Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen

Vorlesungen in Alter Geschichte

06LE11V-W1941

Archaisches Griechenland

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=80378&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Astrid Möller

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 170, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 45

Inhalte

Nach dem Untergang der mykenischen Paläste und einer Zeit der begrenzten kulturellen Entfaltung begann eine Periode der griechischen Geschichte, die als „The Age of Experiment“ bezeichnet worden ist. Mehrere Entwicklungen sind hier kennzeichnend: die Erweiterung des geographischen Horizonts durch die Gründung neuer Stadtstaaten im Mittelmeer und Schwarzen Meer, die Ausdifferenzierung politischer Gemeinschaften durch die Entstehung der Polis, kulturelle Entwicklungen wie die Erfindung des Alphabets, die ersten Philosophen und die Anfänge des monumentalen Tempelbaus. Die Vorlesung soll einen Überblick über diese Phase der griechischen Geschichte geben, deren Erforschung immer wieder neue Kontroversen hervorruft.

Literatur

- Elke Stein-Hölkeskamp: Das archaische Griechenland. Die Stadt und das Meer, München 2015.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte

Termin, Ort

Do 10 - 12 Uhr (c.t.); 18.04.24 - 18.07.24, Kollegiengebäude III/HS 3219

Vorlesungen in Mittelalterlicher Geschichte

06LE11V-20245

Europa im 12. Jahrhundert

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138370&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Jürgen Dendorfer

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 150, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Im 12. Jahrhundert gewann Europa eine bleibende Gestalt. Die Expansion der lateinischen Christenheit kam an den Rändern des Kontinents – auf der iberischen Halbinsel, auf Sizilien sowie im Hl. Land zu einem gewissen Abschluss. Die westeuropäischen Monarchien, das Angevinische Reich und Frankreich, stiegen zu gleichrangigen Partnern des Heiligen Römischen Reichs in der Mitte Europas auf. Im Inneren bildeten sich Institutionen, Ordnungen und Strukturen aus, die Jahrhunderte überdauern sollten: ganz Mitteleuropa wurde in der ersten Stadtgründungswelle nach dem Ende der Antike von einem Städtenetz überzogen und Siedlungslandschaften in extremer Position neu erschlossen – Auswirkungen eines exponentiellen Bevölkerungswachstums. Mit der institutionell verfestigten Papstkirche des hohen Mittelalters, den ersten, mit ihrer Struktur ganz Europa umfassenden Orden (Zisterzienser, Prämonstratenser) und den Anfängen der Universitäten entstanden prägende Institutionen.

Die Vorlesung wird versuchen dieses Tableau der Veränderungen des 12. Jahrhunderts zu skizzieren; den ereignisgeschichtlichen Leitfaden bildet dabei die politische Geschichte, bei dem das staufische Reich in der Mitte Europas einen gewissen Ausgangspunkt darstellt. Die Vorlesung schließt in loser Form an das WS 2023/24 an, kann aber auch ganz ohne Vorkenntnisse im Sinne einer Überblicksvorlesung gehört werden.

Die Vorlesung kann als Überblicks- und Vertiefungsvorlesung Mittelalter besucht werden.

Die Überblicksvorlesung schließt mit einer Klausur, sollte sie als Vertiefungsvorlesung besucht werden schließt sie mit einer mündlichen Prüfung.

Literatur

Michael Borgolte, Europa entdeckt seine Vielfalt: 1050-1250, Stuttgart 2002; Rudolf Schieffer, Christianisierung und Reichsbildungen: Europa 700-1200, München 2013; Daniel G. König, Geschichte der Welt 600-1350. Geteilte Welten (Geschichte der Welt 2), München 2023.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Fr 10 - 12 Uhr (c.t.); 19.04.24 - 19.07.24, Kollegiengebäude I/HS 1098

14.06.24 14 - 16 Uhr (c.t.), Kollegiengebäude I/HS 1098

26.06.24 12 - 14 Uhr (c.t.), Kollegiengebäude I/HS 1221

24.07.24 10 - 12 Uhr (c.t.), Kollegiengebäude I/HS 1015

02.10.24 10 - 12 Uhr (c.t.), Kollegiengebäude I/HS 1015

06LE11V-20247

Ritteradel in Südwestdeutschland vom hohen Mittelalter bis zum Ende des Alten Reiches

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138405&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Kurt Andermann

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 120, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Schon seit Jahrzehnten hat die Erforschung der Adelsgeschichte Konjunktur. Was früher nicht selten als „Hofhistoriographie“ beargwöhnt wurde, ist inzwischen längst Teil einer umfassenden Verfassungs-, Sozial- und Landesgeschichte. Da auch und gerade die Landschaften des deutschen Südwestens weithin geprägt sind von Burgen und Schlössern sowie von mancherlei sonstigen Relikten (ritter-) adliger Herrschaft, wird die Vorlesung die facettenreiche Entwicklung des Ritter- oder Niederadels von seiner Entstehung im hohen Mittelalter über den Verfassungswandel des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit bis zum Ende des Alten Reiches am Beispiel Südwestdeutschlands verfolgen und veranschaulichen.

Die Vorlesung schließt mit einer Klausur am 17. Juli 2024.

Literatur

Volker Press, Kaiser Karl V., König Ferdinand und die Entstehung der Reichsritterschaft (Institut für Europäische Geschichte Mainz, Vorträge 60), 2. Aufl. Wiesbaden 1980; „Raubritter“ oder „Rechtschaffene vom Adel“? Aspekte von Politik, Friede und Recht im späten Mittelalter (Oberrheinische Studien 14), hg. von Kurt Andermann, Sigmaringen 1997; Zwischen Nicht-Adel und Adel (Vorträge und Forschungen 53), hg. von Kurt Andermann und Peter Johaneck, Stuttgart 2001; Ritteradel im Alten Reich. Die Kämmerer von Worms genannt von Dalberg (Arbeiten der Hessischen Historischen Kommission NF 31), hg. von Kurt Andermann, Darmstadt 2009; Gerd Althoff, Bernd Schneidmüller u. a., Krieg im Mittelalter, hg. in Zusammenarbeit mit Damals, Darmstadt 2017; Ritterschaft und Reformation (Geschichtliche Landeskunde 75), hg. von Wolfgang Breul und Kurt Andermann, Stuttgart 2019.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mi 10 - 12 Uhr (c.t.); 17.04.24 - 17.07.24, Kollegiengebäude III/HS 3118

Vorlesungen in Neuerer und Neuester Geschichte

06LE11V-20242

Chinas späte Kaiserzeit. Biographien, Orte, Quellen

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=137731&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Sabine Dabringhaus

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 120, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Ähnlich wie Europas Frühe Neuzeit war auch die späte Kaiserzeit in China eine Periode des Umbruchs und des Übergangs. Noch erfolgten in China keine Revolutionen und politische Neuordnungen in Gestalt von Republiken - oder zumindest konstitutionellen Monarchien. Denn erst 1911 dankte die letzte Dynastie der chinesischen Geschichte ab. Dennoch kann man auch im China der Herrscherhäuser Ming (1368-1644) und Qing (1644-1911) von Wegen in die moderne Welt sprechen. Urbanisierung, Mobilität, Kommerzialisierung und Internationalisierung erfassten ebenso die chinesische Gesellschaft in einem bis dahin unerreichten Ausmaß. Ebenso war es eine Zeit der wachsenden Kommunikation, Vernetzung und Auseinandersetzung mit Europäern – und ab dem 19. Jahrhundert auch Amerikanern. In der Vorlesung sollen diese Jahrhunderte nicht einfach in ihrer chronologischen Abfolge politischer Zäsuren vorgestellt werden, sondern über Biographien bekannter und weniger Persönlichkeiten, prägnante Orte und eine Vielfalt schriftlicher Zeugnisse, in denen sich der besondere Charakter der späten Kaiserzeit widerspiegelt. Besondere Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Eine ausführliche Bibliographie ermöglicht vertiefte Einblicke in die Epoche.

Die Vorlesung schließt mit einer Klausur in der letzten Sitzung.

Literatur

Timothy Brook, *The Troubled Empire: China in the Yuan and Ming Dynasties*, Cambridge, Mass- 2013; Pamela Kyle Crossley u.a. (Hgg.), *Empire at the Margins: Culture, Ethnicity, and Frontier in Early Modern China*, Berkeley u.a. 2006; R. Kent Guy, *Qing Governors and Their Provinces. The evolution of territorial administration in China, 1644-1796*, Seattle/London 2010; William T. Rowe, *China's Last Empire: The Great Qing*, Cambridge, Mass. 2009; Jonathan D. Spence, *Chinas Weg in die Moderne*, München/Wien 1995.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Do 16 - 18 Uhr (c.t.); 18.04.24 - 18.07.24, Kollegiengebäude I/HS 1199

06LE11V-20246

Die Reformation als kultureller Umbruch

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138397&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. André Johannes Krischer

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 300, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Religion, Gesellschaft und Politik waren in Europa am Beginn des 16. Jahrhundert untrennbar miteinander verbunden. Insofern erstreckte sich die Reformation auch auf verschiedene Lebensbereiche und beschleunigte Prozesse, die schon im 15. Jahrhundert eingesetzt hatten und die weitere Entwicklung der Frühen Neuzeit bestimmten: Staatsbildung und Kriegführung, Medien- und Wissensrevolution, Geschlechterverhältnisse, wirtschaftliche Verdichtung, künstlerische Produktionen usw. Die Vorlesung gibt einen Überblick über diese entscheidende Transformationsphase und führt dabei zugleich in die deutsche Geschichte des 16. Jahrhunderts in ihren europäischen und globalen Bezügen ein.

**Die Vorlesung kann als Überblicksvorlesung Neuere Geschichte (16. bis 18. Jh.) besucht werden.
Die Vorlesung schließt mit einer Klausur.**

Literatur

Erste Literaturhinweise: Horst Rabe, Deutsche Geschichte 1500-1600. Das Jahrhundert der Glaubensspaltung, München 1991; Susan Karant-Nunn, The Reformation of Ritual. An Interpretation of Early Modern Germany. London/New York 1997; Kulturelle Reformation: Sinnformationen im Umbruch 1400 - 1600, hg. v. Bernhard Jussen / Craig Koslofsky, Göttingen 1999; Thomas Kaufmann, Geschichte der Reformation. Verlag der Weltreligionen, Frankfurt/M. / Leipzig 2009; Lyndal Roper Martin Luther, in: Peter Marshall (Hg.), The Oxford History of the Reformation, Oxford, 2022, 51-94; Alexandra Walsham, Reformation Legacies, in: ebd., 292-346.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Do 10 - 12 Uhr (c.t.); 18.04.24 - 18.07.24, Paulussaal/Pauluskirche

06LE11V-20241

Krieg und Frieden in der neuzeitlichen Geschichte

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=135911&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Jörn Leonhard

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 300, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Krieg und Frieden stellen nicht nur historische Grundbegriffe dar, mit denen Knotenpunkte historischer Entwicklungen und Epochenwenden bis heute häufig markiert werden. Krieg und Frieden sind ebenso in zahlreiche geschichtliche Prozesse und Themen eingebunden und mit ihnen verflochten, sei es als Ursache oder als Katalysator: von den internationalen Beziehungen, über die Erfahrungsgeschichte der Gewalt bis zu Fragen der inneren und äußeren Staatsbildung, der gesellschaftlichen Selbstorganisation und der Legitimation politischer Ordnungen. Die Vorlesung behandelt die Veränderung von Kriegs- und Friedensvorstellungen und darauf bezogene Praktiken vom 17. bis zum 20. Jahrhundert, von der Erfahrung der konfessionellen Bürgerkriege bis zu den asymmetrischen Kriegen der Gegenwart. Gefragt wird nach dem analytischen Wert von Kriegstypologien (Religions-, Staaten-, National-, Bürger-, Weltkrieg) und insbesondere nach der Veränderung der Übergangsphasen von Krieg zu Nachkrieg und Frieden.

Die Vorlesung schließt mit einer Klausur am 16.07.2024.

Literatur

Jörg Fisch, Krieg und Frieden im Friedensvertrag. Eine universalgeschichtliche Studie über Grundlagen und Formelemente des Friedensschlusses, Stuttgart 1979; Michael Howard, Der Krieg in der europäischen Geschichte. Vom Ritterheer zur Atomstreitmacht, München 1981; Manfred F. Boemeke, Roger Chickering und Stig Förster (Hg.), Anticipating Total War. The German and American Experiences 1871-1914, Cambridge/MA 1999; Edgar Wolfrum, Krieg und Frieden in der Neuzeit. Vom Westfälischen Frieden bis zum Zweiten Weltkrieg, Darmstadt 2003, S. 95-98; Jörn Leonhard, Bellizismus und Nation. Kriegsbestimmung und Nationsdeutung in Europa und den Vereinigten Staaten 1750-1914, München 2008; Ders., Die Büchse der Pandora. Geschichte des Ersten Weltkriegs, 6. Aufl. München 2018; Dieter Langewiesche, Der gewaltsame Lehrer. Europas Kriege in der Moderne, München 2019; Jörn Leonhard, Über Kriege und wie man sie beendet, München 2023; Richard Overly, Weltenbrand. Der große imperiale Krieg, 1931-1945, Berlin 2023.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Di 10 - 12 Uhr (c.t.); 16.04.24 - 16.07.24, Kollegiengebäude I/HS 1010

03.06.24 8 - 10 Uhr (s.t.), Kollegiengebäude I/HS 1010

24.06.24 8 - 10 Uhr (c.t.), Kollegiengebäude I/HS 1010

06LE11V-20244

Geschichte des Russländischen Reiches 1796-1917

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138297&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Dietmar Neutatz

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 150, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Die siegreiche Auseinandersetzung mit Napoleon brachte Russland unter Alexander I. Gebietsgewinne und eine starke Stellung im Konzert der europäischen Großmächte. Als „Gendarm Europas“ verkörperte sein Nachfolger Nikolaus I. die Erhaltung des Status quo und den Kampf gegen die Revolution. Russlands Niederlage im Krimkrieg (1853-1856) machte die strukturellen Schwächen des Reiches offenkundig und hatte eine Epoche umfassender Reformen zur Folge, von der Aufhebung der Leibeigenschaft 1861 bis zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht 1874. In den achtziger und neunziger Jahren stand politisch wieder die Systemerhaltung im Vordergrund, während in Wirtschaft und Gesellschaft eine dynamische Entwicklung einsetzte. Die ungelösten Probleme entluden sich in den Revolutionen von 1905 und 1917, die jeweils im unmittelbaren Zusammenhang mit verlorenen Kriegen standen. In der Vorlesung soll ein breites Bild des Russischen Reiches entfaltet werden. Die politische Ereignisgeschichte wird ebenso berücksichtigt wie Wirtschaft, Gesellschaft, Alltag, Mentalitäten, Nationalitäten sowie die imperial-koloniale Dimension der russischen Geschichte.

**Die Vorlesung kann als Überblicksvorlesung Neueste Geschichte I (19.Jh.) besucht werden.
Die Vorlesung schließt mit einer Klausur am 16.07.2024.**

Literatur

Handbuch der Geschichte Rußlands. Bd. 2: Vom Randstaat zur Hegemonialmacht (1613-1856). Bd. 3: Von den autokratischen Reformen zum Sowjetstaat (1856-1945). Hg. v. Manfred Hellmann u. a. Stuttgart 1981-2001. Haumann, Heiko: Geschichte Rußlands. München, Zürich 1996. Hildermeier, Manfred: Geschichte Russlands. Vom Mittelalter bis zur Oktoberrevolution. München 2013. Kappeler, Andreas: Rußland als Vielvölkerreich. München 1992. The Cambridge History of Russia. Vol. II: Imperial Russia, 1689-1917. Hg. v. Dominic Lieven. Cambridge 2006. Schmidt, Christoph: Russische Geschichte 1547-1917. München 2003.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Di 10 - 12 Uhr (c.t.); 16.04.24 - 16.07.24, Kollegiengebäude I/HS 1098

06LE11V-20243

Die Weimarer Republik im Europa der Zwischenkriegszeit

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138273&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Willi Oberkrome

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 300, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Eine Vorlesung zu diesem Thema ist völlig unzeitgemäß. Auf einer globalgeschichtlich, konvergenz- und interdependenzhistorisch inspirierten Angebotspalette wirkt sie unstreitig deplatziert. Dennoch erscheint ihre Durchführung erforderlich. Wohl wissend, dass der universitäre Lehrbetrieb nicht in der Lage sein wird (und sein sollte), Defizite der schulischen Ausbildung und der privaten Lektüreleistungen zu kompensieren, soll die Veranstaltung dennoch in diese Richtung wirken. Wer nicht so genau weiß, wer Ebert, Rathenau, Stresemann und Brüning waren, um es – mit erfahrungsgesättigter Berechtigung – salopp zu formulieren, ist ebenso herzlich wie nachdrücklich zur Teilnahme eingeladen. Ein Ziel der ÜVL, die nicht zuletzt auf Periodisierungsfragen, demokratietheoretische Probleme und ökonomische Prozesse im internationalen Vergleich, aber auch auf den Aufstieg der NSDAP und seine ‚Unvermeidlichkeit‘ u. ä. einzugehen gedenkt, besteht darin, medial verbreitete Bilderwelten über die Epoche einer kritischen Revision zu unterziehen. Das bedeutet: ‚Babylon-Berlin‘ hat als Visualisierung von Vergangenheit eine gewisse Berechtigung für Berlin-Mitte, aber sicher nicht für Barntrup, Butzbach und Balingen.

**Die Vorlesung kann als Überblicksvorlesung Neueste Geschichte II (20.Jh.) besucht werden.
Die Vorlesung schließt mit einer Klausur.**

Literatur

Neben den obligatorischen Handbüchern: Ulrich Herbert, Deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert, München 2014; Hans-Ulrich Wehler, Deutsche Gesellschaftsgeschichte. Band Vier, München 2003; Lothar Gall, Walther Rathenau. Portrait einer Epoche, München 2009; Wolfgang Hardtwig (Hg.), Ordnungen in der Krise. Zur politischen Kulturgeschichte Deutschlands 1900-1933, München 2007. Neuere und klassische Werke zum Thema werden während der ÜVL regelmäßig vorgestellt und kommentiert.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mo 10 - 12 Uhr (c.t.); 15.04.24 - 15.07.24, Kollegiengebäude I/HS 1010
22.07.24 10 - 12 Uhr (c.t.)

06LE11V-202410

Berufsperspektiven für Geschichtsstudierende und Interessierte anderer Geistes- und Sozialwissenschaften

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=137800&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Andreas Bolte, Kilian Fehr

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 80, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 20

Kommentar

„Geschichte – und was machst du dann damit?“ Es gibt vermutlich wenige Geschichts-Studierende, die sich dieser Frage im Laufe Ihres Studiums nicht ausgesetzt sehen. Auch wenn das Klischee der taxifahrenden Historiker*innen langsam aber sicher abgelöst wird von einer Person, die „etwas mit Medien“ macht, bleibt die Frage trotzdem nicht ohne Relevanz. Deshalb möchte diese Veranstaltungsreihe durch offene Gespräche mit ehemaligen Geschichts-Studierenden der Uni Freiburg aufzeigen, welche Berufsperspektiven sich abseits der klassischen Felder von Universität und Schule noch bieten.

Angedacht in der Reihe sind fünf Termine:

15. Mai; 5. Juni; 19. Juni; 3. Juli und 10. Juli.

15. Mai: Clemens Regenbogen, Archivassessor Hauptstaatsarchiv Stuttgart

5. Juni: Benjamin Bohn, Bürgermeister der Stadt Vogtsburg im Kaiserstuhl

19. Juni: Isabelle Zink, Bildung und Vermittlung Deutsches Uhrenmuseum Furtwangen

3. Juli: Lea Pfeffermann-Goehl, Bildungsreferentin Studienstiftung des Deutschen Volkes

10. Juli: Daniel Kraft, Leiter Stabsstelle Kommunikation Bundeszentrale für politische Bildung

Veranstaltungsart

Veranstaltung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mi 18 - 20 Uhr (c.t.); 17.04.24 - 17.07.24, Kollegiengebäude I/HS 1009

Proseminare in Alter Geschichte

06LE11S-S2402

Die spätantike Völkerwanderung. Barbarische Invasion oder germanische Migration?

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=137655&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Julia Wilm

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 16, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Eine Hausarbeit oder eine mündliche Prüfung (nach Absprache)

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige und aktive Sitzungsteilnahme mit Vor- und Nachbereitung
- Ein Kurzreferat o. ein Sitzungsprotokoll (nach Absprache)
- Exposé mit Bibliographie zu Hausarbeit o. mündlicher Prüfung (ca. 2 Seiten Fließtext)
- Klausur in der vorletzten Sitzung

Inhalte

Der Begriff der Völkerwanderung war in den deutschen Altertumswissenschaften lange etabliert. Er wirft allerdings mehrere Fragen auf: Wer wanderte eigentlich, wann, wohin und warum?

Diese Fragen sind nicht einfach zu beantworten. Das liegt erstens daran, dass die „Völker“ überwiegend durch (spätere) Quellen anderer Gruppen identifiziert werden. Oft handelt es sich dabei um den wertenden Blick römischer Autoren. Zweitens umschreibt der Begriff typischerweise die Zeit vom Ende des 4. Jh. bis zur Mitte des 6. Jhs., die bereits im 8. Jh. als eigene Epoche der „barbarischen Invasion“ konzipiert wurde. Unsere erhaltenen Quellen prägen somit einen negativen Blick auf die nicht-römischen Gruppen, ihr Handeln und die Zeit grundsätzlich.

Das Seminar besteht aus drei inhaltlichen Blöcken: Zunächst betrachten wir die historische Ausgangssituation der Spätantike. Im zweiten Block lernen wir einzelne Gruppen kennen und rekonstruieren ihr Agieren. Zu diesem Zweck lesen wir verschiedene Quellen, um deren Perspektiven und Wertungen kritisch zu hinterfragen. Im dritten Block erarbeiten wir Erklärungsmodelle (der Forschung) und diskutieren diese gemeinsam. Die Ziele des Seminars sind, verschiedene Gruppen kennenzulernen, diverse Perspektiven der Quellen auf diese zu dekonstruieren und zentrale Forschungsperspektiven einzuordnen.

In Verbindung mit dem Proseminar findet ein Tutorat statt. Es vermittelt Methoden, Hilfsmittel und Grundwissenschaften der Alten Geschichte.

Literatur

- Meier, Mischa: Der Völkerwanderung ins Auge blicken. Individuelle Handlungsspielräume im 5. Jh. n. Chr., Heidelberg 2016.
- Rosen, Klaus: Die Völkerwanderung, München 2020 (5. Aufl.).

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte

Termin, Ort

Mi 10 - 14 Uhr (c.t.); 17.04.24 - 17.07.24, Kollegiengebäude I/HS 1234

06LE11S-S2403

"Once upon a time in the present. Cultural memory in the Roman World"

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=137656&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Rogier Eltje Maria van der Heijden

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Hausarbeit (10-12 Seiten) / individual research paper (10-12 pages) oder mündliche Prüfung (nach Absprache) / oral exam (upon consultation)

Die Prüfungsleistung kann auch auf Deutsch erbracht werden. Kenntnisse der deutschen Sprache sind für die Bearbeitung der Kursliteratur erforderlich. / Prüfungsleistung may also be handed in German. Knowledge of the German language is recommended nevertheless because of the course literature.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Anwesenheit (max. 2 Fehlsitzungen)
- Gründliche Vorbereitung der Sitzungen durch Nacharbeit und vorbereitender Lektüre von Literatur und Quellen
- Bibliographie
- Exzerpt
- Exposé zur Hausarbeit
- Referat (15 Minuten)
- Klausur

Inhalte

The ancient Mediterranean was a world in which the past played an essential role. Monuments such as honorific arches, statues and inscriptions formed active components of the ancient city, ancient literature informed the present and historical figures (whether mythological or 'historical') served as exempla to be followed. The role of the past went further than these 'official' contexts. The past was equally as important in the daily lives of ordinary people. For both collective and individual contexts, memory shaped identity and identity shaped memory. In this course, we will dive into the past of the past, looking at the way people in the Roman world interacted with their history and which histories and narratives formed their shared histories, engrained in Roman culture. Several theoretical frameworks have been suggested for this, and criticism has been voiced for all of them. We will discuss these theories and consider how we can best study the past's pasts. The course's focus lays on the imperial centre in Rome and on a selection of regions in the provinces, such as Asia Minor. In the individual paper, you will take one case and study the role of history and memory in it.

Literatur

- Assmann, Jan, and Jan Czaplicka. 1995. „Collective Memory and Cultural Identity“, *New German Critique*, 65: 125-133.
- Assmann, Aleida. 2016. *Formen des Vergessens*. Historische Geisteswissenschaften. Band 9. (Göttingen: Wallstein).
- Feindt, Gregor, et al. 2014. „Entangled Memory: Toward a Third Wave in Memory Studies“, *History and Theory*, 53: 24-44.
- Galinsky, Karl (Hrsg.). 2014. *Memoria Romana: Memory in Rome and Rome in Memory*. Supplements to the *Memoirs of the American Academy in Rome* 10 (Ann Arbor: The University of Michigan Press).
- Galinsky, Karl (Hrsg.). 2016. *Cultural Memory in the Roman Empire* (Los Angeles: Getty Publications).
- Gehrke, Hans-Joachim, Kai Trampedach (Hg.), Christian Mann (Hg.). 2022. *Historiographie, intentionale Geschichte und kollektive Identitäten*. *Ausgewählte Schriften Bd. 3* (Stuttgart: Franz Steiner Verlag).
- Rojas, Felipe. 2019. *The Pasts of Roman Anatolia: Interpreters, Traces, Horizons* (Cambridge: Cambridge University Press).
- Strootman, Rolf, and Miguel John Versluys (Hrsg.). 2017. *Persianism in Antiquity*. *Oriens et Occidens* 25 (Stuttgart: Franz Steiner Verlag).

Veranstaltungsart Seminar
Veranstalter Seminar für Alte Geschichte
Termin, Ort Di 12 - 16 Uhr (c.t.); 16.04.24 - 16.07.24, Kollegiengebäude I/HS 1236

06LE11S-S2401

L. Cornelius Sulla. Die römische Republik zwischen Abgrund und Erneuerung

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=137654&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Peter Eich

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Hausarbeit oder mündliche Prüfung (Termin nach Vereinbarung)

Zu erbringende Studienleistung

- Textzusammenfassung (zur zweiten Sitzung)
- Essay (zur 9. Sitzung)
- Bibliographie (zur 10. Sitzung)
- Klausur (vorletzte Sitzung)

Inhalte

Zu Beginn des 1. Jh. v. Chr. spitzten sich in Rom, Italien und dem expandierenden römischen Imperium in der Mittelmeerwelt mehrere krisenhafte Prozesse zu, die in den Quellen oft mit der Person des römischen Aristokraten und Politikers L. Cornelius Sulla verbunden werden. Zu diesen Entwicklungen zählen schwere Kriege in Italien um Roms Vorherrschaft, eine verzögerte Integration einer großen Zahl neuer Bürgerinnen und Bürger, ein Bürgerkrieg um die politische Ausrichtung in Rom und ein massiver konstitutioneller Umbau der römischen politischen Ordnung. Leider bilden sich diese Geschehnisse und Transformationen nur unzureichend in den Quellen ab. Um sie nachvollziehen zu können, soll im Proseminar vor allem die Methodik historischen Arbeitens erlernt werden, mithilfe derer die unterschiedlichen Quellengattungen, in denen sich Informationen zur Zeit Sullas erhalten haben, interpretiert werden können.

Literatur

- Alexandra Eckert, Alexander Thein (Hgg.), Sulla. Politics and Reception, Berlin u.a. 2019.
- Seth Kendall, The Struggle for Roman Citizenship. Romans, Allies, and the Wars of 91 - 77 BCE, Piscataway 2013.
- Jörg Fündling, Sulla, Darmstadt 2010.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte

Termin, Ort

Di 10 - 14 Uhr (c.t.); 16.04.24 - 16.07.24, Kollegiengebäude I/HS 1134

06LE11S-S2404

Thukydides und der Peloponnesische Krieg. Historiographie und Realität

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=137657&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Aaron Immanuel Gebler

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Hausarbeit (10-12 Seiten) oder mündliche Prüfung (nach Absprache)

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Anwesenheit (max. 2 Fehlsitzungen)
- Gründliche Vorbereitung der Sitzungen durch Nacharbeit und vorbereitender Lektüre von Literatur und Quellen
- Bibliographie
- Exzerpt
- Exposé zur Hausarbeit
- Referat (15 min)
- Klausur

Inhalte

Das Proseminar widmet sich der Analyse des Geschichtswerkes des Thukydides über den Peloponnesischen Krieg. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Untersuchung der historiografischen Methoden des antiken Geschichtsschreibers und der Frage nach der Verbindung zwischen seiner Darstellung und den tatsächlichen historischen Ereignissen.

Die Teilnehmenden sollen sich kritisch mit Thukydides' Erzählstil, seiner Auswahl und Interpretation von Quellen sowie den möglichen Einflüssen auf seine Darstellung des Krieges auseinandersetzen. Zudem wird die Frage diskutiert, in welchem Maße Thukydides' Geschichtsschreibung aus moderner Perspektive als objektiv und verlässlich betrachtet werden kann.

Ziel des Seminars ist es, die Studierenden in die Methoden der antiken Geschichtsschreibung einzuführen, ihre kritischen Denkfähigkeiten zu schärfen und ein tieferes Verständnis für die komplexe Beziehung zwischen historiografischer Darstellung und tatsächlichen historischen Ereignissen zu entwickeln.

Literatur

- Bleckmann, B., Der Peloponnesische Krieg, München 2007.
- Gehrke, H.J., Thukydides und die Rekonstruktion des Historischen, in: A&A 39 (1993) 1-19.
- Hanson, V. D., A war like no other, New York 2005.
- Lazenby, J., The Peloponnesian War: A military History, London 2004.
- Meister, K., Die griechische Geschichtsschreibung. Von den Anfängen bis zum Ende des Hellenismus, Stuttgart 1990.
- Schubert, C., Athen und Sparta in klassischer Zeit, Berlin 2011.
- Will, W., Herodot und Thukydides. Die Geburt der Geschichte, München 2015.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte

Termin, Ort

Mi 14 - 18 Uhr (c.t.); 17.04.24 - 17.07.24, Kollegiengebäude I/HS 1021

06LE11S-S2101

Peisistratos und seine Zeit

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=97020&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Astrid Möller

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 21, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Zu erbringende Prüfungsleistung

- eine Proseminararbeit im Umfang von bis zu 4.000 Wörtern (ca. 10 Seiten) unter Benutzung von mindestens 10 wissenschaftlichen Titeln, Abgabetermin: 20. September 2024
- bzw. eine mündliche Prüfung von 20 Minuten im Anschluss an die Vorlesungszeit.

Zu erbringende Studienleistung

- regelmäßige Anwesenheit, Fehlen nur mit begründeter Entschuldigung
- regelmäßige Vorbereitung anhand der wöchentlichen Hausaufgaben
- das Bestehen eines Tests (Einreichungsaufgabe)
- das Bestehen des E-Tests zum Inhalt des Proseminars und Tutorats
- ein Hausarbeitsexposé bzw. Exposé für die mündliche Prüfung (20 Zeilen, Rand 3cm, 12pt) und eine dazugehörige Literaturliste mit 10 wissenschaftlichen Titeln

Inhalte

Peisistratos und seine Söhne herrschten von ca. 561–511/10 v. Chr. – wenn auch mit Unterbrechungen – als Tyrannen über Athen. Die Zeit des 6. Jh. v. Chr. war für die innere und äußere Entwicklung Athens von besonderer Bedeutung. Die Erscheinung der älteren Tyrannis ist aber nicht nur in Athen anzutreffen, sondern bildete in vielen griechischen Poleis eine Form übersteigerter Adelherrschaft. In diesem Proseminar sollen zum einen die Entwicklungen in Athen während des 6. Jh. v. Chr., an dessen Ende eine Reform stand, die später die Demokratie ermöglichte, betrachtet werden, zum anderen ein Blick auf Tyrannen in anderen griechischen Poleis geworfen werden, um das Phänomen der älteren Tyrannis einordnen zu können.

Literatur

- Stein-Hölkeskamp, E.: Das archaische Griechenland. Die Stadt und das Meer, München 2015.
- Sancisi-Weerdenburg, H. (Hg.): Peisistratos and the Tyranny: A Reappraisal of the Evidence, Amsterdam 2000.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte

Termin, Ort

Do 14 - 18 Uhr (c.t.); 18.04.24 - 18.07.24, Kollegiengebäude I/HS 1142

Proseminare in Mittelalterlicher Geschichte

06LE11S-20243

Mönchtum und Geschlechtergeschichte. Nonnen und Mönche im Mittelalter

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=137887&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Sebastian Kalla

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Sexuelle Enthaltbarkeit ist den meisten westlichen Menschen heutzutage suspekt, wenn sie ihnen nicht sogar bedrohlich erscheint: Verbunden wird sie schnell mit Terroranschlägen unfreiwillig zölibatär lebender Incels oder Kinder missbrauchenden katholischen Priestern. Verständnis ist kaum vorhanden für Personen, die sich aus religiösen Gründen freiwillig für ein Leben ohne Sex entscheiden – entsprechend leer sind Klostereinrichtungen in Deutschland, wenn sich nicht aus dem Ausland Noviz:innen finden. Folgt man dem französischen Philosophen Michel Foucault, könnte man aber auch davon sprechen, dass dies alles die Obsession unserer eigenen westlichen Gesellschaft mit Sex widerspiegelt, die historisch gewachsen sei.

Das christliche Mönchtum war von Beginn an mit sexueller Enthaltbarkeit verbunden und grenzte sich damit gezielt von der spätantiken Mehrheitsgesellschaft ab. Dadurch entstand allerdings ein Spannungsverhältnis zu den in der Gesellschaft propagierten Geschlechtervorstellungen, die in der Spätantike und im Mittelalter stark mit sexueller Aktivität verbunden waren. Monastisch lebende Personen standen damit außerhalb der etablierten Geschlechterordnung und formten nach Meinung vieler Forscher:innen sogar ein eigenes, drittes Geschlecht. Innerhalb der Klostermauern konnten Lebensentwürfe (aus-)gelebt werden, die außerhalb undenkbar waren. Unabhängig davon bedeutete die Wahl einer monastischen Lebensform für Männer und Frauen nicht dasselbe: Mönchtum war gegendert, denn es galten unterschiedliche Normen je nach Geschlecht – insbesondere in Hinblick auf die Kontrolle der Sexualität, was sich in der immer wieder angestrebten strengen Klausurierung von Nonnen zeigte.

Das Proseminar widmet sich der Geschichte des westlichen Mönchtums mit einem Schwerpunkt auf den Themen Geschlecht und Sexualität. Die Teilnehmer:innen sollen die grundlegenden monastischen Bewegungen von der Spätantike bis zum Ende des Hochmittelalters kennenlernen und erfahren, welchen Unterschied gender und sex im Bereich des religiösen Lebens ausmachten.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 23. September 2024.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 22. Juli und dem 11. Oktober 2024.

Literatur

Georg SCHWAIGER, Orden und Klöster. Das christliche Mönchtum in der Geschichte (Beck'sche Reihe 1554), München 2003.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mo 14 - 18 Uhr (c.t.); 15.04.24 - 15.07.24, Kollegiengebäude I/HS 1034

06LE11S-202410

Tirol im Mittelalter

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138280&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Heinz Krieg

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 24, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Die mittelalterliche Geschichte Tirols, das nach dem Ersten Weltkrieg zwischen Österreich und Italien aufgeteilt wurde, steht im Mittelpunkt dieses Proseminars. Waren die Römer vorrangig an den Straßenverbindungen über die Pässe von Reschen und Brenner interessiert, so lässt sich erst im Mittelalter die zunehmende Besiedlung und Erschließung dieses den Alpenhauptkamm überspannenden Raumes beobachten. Dabei überwogen die politischen und kulturellen Beziehungen zum bayerisch-süddeutschen Gebiet nördlich der Alpen. Die Funktion als zentrale Transitzone verstärkte sich nicht zuletzt seit der Erneuerung des Kaisertums unter Karl dem Großen. Ökonomisch waren neben der Landwirtschaft, dem Bergbau und der Salzgewinnung insbesondere der überregionale Handel und Verkehr über die Alpenpässe prägend. Vom dynamischen Herrschaftsausbau unter den Grafen von Tirol profitierten schließlich namentlich die Habsburger, denen die Übernahme Tirols (1363) einen bedeutenden Machtzuwachs verschaffte.

Begleitend zum Proseminar wird eine **Exkursion nach Tirol** (Innsbruck und Bozen) angeboten (**30. September bis 5. Oktober**), wobei in Erweiterung des Seminarthemas neben der mittelalterlichen auch die neuere und neueste Geschichte Tirols in den Blick genommen werden soll.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 30. September 2024.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 22. Juli und dem 11. Oktober 2024.

Literatur

Josef Fontana u. a., Geschichte des Landes Tirol, Bde. 1/2, Bozen 1985/1986; Michael Forcher, Kleine Geschichte Tirols, Innsbruck 2006; Ders., Tirols Geschichte in Wort und Bild, 6. erw. Auflage, Innsbruck 2000; Rainer Loose und Sönke Lorenz (Hgg.), König – Kirche – Adel. Herrschaftsstrukturen im mittleren Alpenraum und angrenzenden Gebieten (6.–13. Jahrhundert), Lana (BZ) 1999; Josef Riedmann, Geschichte Tirols (Geschichte der österreichischen Bundesländer), München 1983.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Fr 10 - 14 Uhr (c.t.); 19.04.24 - 19.07.24, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11S-20247

König Arthus. Entstehung und mittelalterliche Rezeption einer Legende

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138271&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

PD Dr. Laury Sarti

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Das Proseminar beschäftigt sich mit der Erforschung der Legende von König Arthus und ihrer Entwicklung seit dem 12. Jahrhundert und führt die Studierende in die vielschichtigen Einflüsse und Verflechtungen dieser Erzählung ein. Schwerpunkte liegen auf der Untersuchung des Werkes von Geoffrey von Monmouth, der Analyse walisischer Quellen sowie der Erkundung möglicher Vorlagen aus dem Frühmittelalter, die als Inspiration für diese bekannte Erzählung gedient haben könnten. Geoffrey von Monmouth fragte in seinem Werk "De gestis Britonum," entstanden um 1138, nach der frühen Geschichte Britanniens, die er bis in die Zeit der vermeintlich ersten Siedler aus Troja unter Brutus zurückverfolgte. Mit viel Liebe zum Detail beschreibt er die anschließenden Ereignisse bis zur Eroberung durch die "Sachsen." Ein Höhepunkt seiner Erzählung ist die erste ausgearbeitete Geschichte über König Arthus, eine Darstellung, die historische Ereignisse und Personen verknüpft, die bereits lange zuvor von Historiographen wie Gildas, Beda oder Nennius festgehalten wurden. Geoffrey behauptete, dass er seine Kenntnisse über die bisher im Dunkeln der Geschichte verborgenen Ereignisse aus einem "sehr alten Buch in britischer Sprache" hatte, das ihm der Erzdiakon Walter von Oxford ausgehändigt habe. Ziel dieses Proseminars ist es, nach der Entstehung, Zielsetzung und Rezeption dieses Werks zu fragen, wobei sowohl auf die dargestellte Vergangenheit als auch auf die Zeit seiner Verschriftlichung eingegangen wird. Es soll ein umfassender Einblick in die Entwicklung der Artussage geboten werden, um ein grundlegendes Verständnis für die Entstehung populärer Erzählungen im Mittelalter zu vermitteln. Es werden aussagekräftige Quellenauszüge sowie von den Teilnehmern verfasste Rezensionen von Forschungsliteratur gelesen und diskutiert, um Arbeitstechniken der Quellenkritik, mögliche Interpretationsansätze sowie den Umgang mit Quellen(editionen) und der Forschungsliteratur zu erlernen oder zu vertiefen. Die Bereitschaft, englische Quellen und Sekundärliteratur zu lesen, wird vorausgesetzt. Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie neben der regelmäßigen Vor- und Nachbereitung der einzelnen Sitzungen ein Referat halten und mindestens eine Rezension schreiben. Das Proseminar wird mit einer mündlichen Prüfung oder einer Hausarbeit abgeschlossen.

Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 1. September 2024.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 22. Juli und dem 11. Oktober 2024.

Zu erbringende Prüfungsleistung

Hausarbeit oder mündliche Prüfung.

Zu erbringende Studienleistung

Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie neben der regelmäßigen Vor- und Nachbereitung der einzelnen Sitzungen ein Referat halten und mindestens eine Rezension schreiben.

Literatur

G. Henley und J. B. Smith (Hg.), A companion to Geoffrey of Monmouth, Brill's companions to European history (2020); J. B. Gillingham, 'The context and purposes of Geoffrey of Monmouth's History of the Kings of Britain' in J. B. Gillingham (Hg.), The English in the Twelfth Century. Imperialism, National Identity and Political Values (Woodbridge, 2000), S. 19–39.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mi 9 - 11.30 Uhr (s.t.); 17.04.24 - 17.07.24, Kollegiengebäude I/HS 1032

06LE11S-202411

Überall Tyrannen? Politischer Widerstand im Mittelalter

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138283&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Maria-Elena Kammerlander

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Skrupellos, verwüstend, unbarmherzig – das Werturteil über Tyrannen scheint eindeutig. Sie würden eine grausame Herrschaft ausüben und gegen ihren Verrat an einer gerechten Ordnung müsse vorgegangen werden. Doch wer sich mit den Besonderheiten vergangener Gesellschaften beschäftigt, mag sich nicht nur dafür interessieren, warum mittelalterliche Könige wie Roger II. von Sizilien oder Herzöge wie Johann Ohnfurcht als Tyrannen bezeichnet wurden, sondern auch, welche Zeitgenossen mit welchen Mitteln gegen diese beunruhigenden Machthaber politischen Widerstand leisteten: Wie standen sie für ihre Überzeugungen einer gerechten Herrschaft ein? Welche Formen des Widerstands standen ihnen zur Verfügung? Es waren nicht nur Einzelpersonen, sondern auch ganze Gemeinschaften, die sich in Konfliktmomenten oft auch mit Gewalt widersetzen und versuchten, ihre Mitmenschen von ihren Vorstellungen einer guten Herrschaft zu überzeugen. Zu studieren, wie gegen despotische Machtausübungen vorgegangen werden konnte, bedeutet auch, sich die Frage zu stellen, was im Mittelalter unter legitimer Herrschaft verstanden wurde. Gerade antike oder biblische Vorbilder wie Caesar, Caligula oder Nero dienten als Negativbeispiele dazu, zeitgenössische Werte, Überzeugungen und Argumente zu verhandeln. Um die epocheneigenen Formen politischen Widerstands zu ergründen, erlernen wir wichtige Techniken des mediävistischen Arbeitens. Forschungsliteratur und ausgewählte (übersetzte) Quellen ermöglichen es uns, den Grundzügen dieser vielseitigen Epoche auf die Spur zu kommen.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 30. September 2024.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 5. August und 23. September 2024.

Empfohlene Voraussetzung

Fremdsprachenkenntnisse sind keine Voraussetzung für die Kursteilnahme. Ich freue mich über Ihre Bereitschaft, englische, vielleicht auch französische Forschungsliteratur zu lesen. Wir besprechen das im Meet and Greet am 15. April 2024.

Literatur

Einführende Leseempfehlung: André Krischer/Barbara Stollberg-Rilinger (Hrsg.): Tyrannen. Eine Geschichte von Caligula bis Putin, München2 2023, darin insbesondere die Beiträge von Gerd Althoff, André Krischer und Mona Garloff zu Kaiser Heinrich IV., König Richard III. und Königin Katharina von Medici.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mo 13 - 16 Uhr (c.t.); 15.04.24 - 15.07.24, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11S-202412

Münzen, Markt und Misswirtschaft? Geld in Mittelalter und Früher Neuzeit

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138396&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Maria Anna Weber

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Für das Mittelalter und die Frühe Neuzeit dominierte in der (wirtschafts-)historischen Forschung lange Zeit die Vorstellung unterentwickelter ökonomischer Prozesse und naiver Finanztechniken, bis die erste Globalisierungswelle im 13./14. Jahrhundert und dann vor allem die gewaltsame spanische Expansion den Zugang zu ausreichend Silber eröffnete und damit den Weg ebnete, die bislang vorherrschende Subsistenzwirtschaft beruhend auf personalen Bindungen aufzulösen und durch einen vermeintlich neutralen, austauschbaren und allgemein akzeptierten Standard einzutauschen: Geld. So oder so ähnlich ließe sich eine modernisierungstheoretisch anmutende Meistererzählung formulieren. Welche Rolle aber spielte Geld in der Vormoderne? Wie wurde der Zugang zu monetären Ressourcen ermöglicht, der Umlauf der Münze sichergestellt, mit Wertverfall und Münzkrisen umgegangen?

Welche Rolle spielten professionelle Geldverleiher, Notare, Frauen und die Interaktion unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen? Wie wirkten sich Krisen und Kriege auf die Münze auf? Welchen Anteil hatte hieran eine vielfach betonte Schulden- und Kreditpraxis? Wie konnte man sich sein Seelenheil erkaufen? Und was hat es mit einer von Matteo Pompermaier formulierten „handkerchief economy“ auf sich? Das Proseminar zielt darauf ab, anhand der neueren Forschung und durch vertiefte Quellenarbeit Münzpolitik und Geldnutzungspraktiken zu thematisieren.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 20. September 2024.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 22. Juli und dem 11. Oktober 2024.

Zu erbringende Prüfungsleistung

mündliche Prüfung oder Hausarbeit

Zu erbringende Studienleistung

aktive Mitarbeit, Referat, Schreibübungen

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mo 13 - 16 Uhr (c.t.); 15.04.24 - 15.07.24, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11S-20249

Das (Tier)reich der Mitte. Tiere in der Geschichte Chinas in der späten Kaiserzeit (14. bis 19. Jahrhundert)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138278&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Jinyong Royston Lin

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Von den Ochsen auf den Ackerfeldern bis zu den Steinlöwen, die die Paläste und Tempel bewachen, sind Tiere und ihre Darstellung ein gewohnter Anblick im heutigen China. Seit jeher ist das Leben der Tiere in der chinesischen Geschichte eng mit dem des Menschen verknüpft. Obwohl die Brutalität und Wildheit der ungezähmten Biester bei der Bevölkerung Angst und Schrecken auslösten, flößten sie ihnen gleichzeitig ein Gefühl der Achtung und Ehrfurcht ein. Tiere wurden auch seit Jahrtausenden als Begleiter, Zugtiere und als Nahrungsquelle domestiziert. Allerdings beschränkten sich die Rollen von Tieren weder auf Legenden und Mythen noch auf den individuellen und häuslichen Bereich. Sie standen oft im Mittelpunkt des öffentlichen Lebens und wurden bei Verehrungsritualen und in der Diplomatie sowie als kulturelle Symbole verwendet.

Basierend auf dem wachsenden Interesse an Umweltgeschichte in der Wissenschaft versucht dieses Proseminar, die Rolle von Tieren in der wirtschaftlichen, politischen, sozialen, kulturellen und religiösen Geschichte Chinas zu untersuchen und in den Vordergrund der Diskussion zu rücken. Angesiedelt im Zeitrahmen der Ming- (1368–1644) und Qing-Dynastie (1644–1911) ist das Proseminar hauptsächlich thematisch gegliedert. Anhand von Fallstudien zu den unterschiedlichen Rollen der Tiere werden die Verbindungen und Trennungen in den Tier-Mensch-Beziehungen in der chinesischen Geschichte hervorgehoben.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 30. August 2024.

Mündliche Prüfungen nach Absprache i.d.R. zwischen dem 22. Juli und dem 11. Oktober 2024.

Empfohlene Voraussetzung

Eigenständige Arbeitsweise und die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte werden vorausgesetzt. Vorkenntnisse in Chinesisch sind nicht erforderlich.

Zu erbringende Prüfungsleistung

Hausarbeit oder mündliche Prüfung.

Zu erbringende Studienleistung

Kurzreferat, Reflexionsbericht, Bestehen der Klausur.

Literatur

Sterckx, Roel / Siebert, Martina / Schäfer, Dagmar: *Animals Through Chinese History. Earliest Times to 1911*. Cambridge 2019; Elvin, Mark: *The Retreat of the Elephants: An Environmental History of China*. New Haven 2004; Ptak, Roderich. *Birds and Beasts in Chinese Texts and Trade. Lectures Related to South China and the Overseas World*. Wiesbaden 2011.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar

Termin, Ort Mo 14 - 17 Uhr (c.t.); 15.04.24 - 15.07.24, Peterhof/R 3

Proseminare in Neuerer und Neuester Geschichte

06LE11S-202412

Münzen, Markt und Misswirtschaft? Geld in Mittelalter und Früher Neuzeit

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138396&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Maria Anna Weber

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Für das Mittelalter und die Frühe Neuzeit dominierte in der (wirtschafts-)historischen Forschung lange Zeit die Vorstellung unterentwickelter ökonomischer Prozesse und naiver Finanztechniken, bis die erste Globalisierungswelle im 13./14. Jahrhundert und dann vor allem die gewaltsame spanische Expansion den Zugang zu ausreichend Silber eröffnete und damit den Weg ebnete, die bislang vorherrschende Subsistenzwirtschaft beruhend auf personalen Bindungen aufzulösen und durch einen vermeintlich neutralen, austauschbaren und allgemein akzeptierten Standard einzutauschen: Geld. So oder so ähnlich ließe sich eine modernisierungstheoretisch anmutende Meistererzählung formulieren. Welche Rolle aber spielte Geld in der Vormoderne? Wie wurde der Zugang zu monetären Ressourcen ermöglicht, der Umlauf der Münze sichergestellt, mit Wertverfall und Münzkrisen umgegangen?

Welche Rolle spielten professionelle Geldverleiher, Notare, Frauen und die Interaktion unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen? Wie wirkten sich Krisen und Kriege auf die Münze auf? Welchen Anteil hatte hieran eine vielfach betonte Schulden- und Kreditpraxis? Wie konnte man sich sein Seelenheil erkaufen? Und was hat es mit einer von Matteo Pompermaier formulierten „handkerchief economy“ auf sich? Das Proseminar zielt darauf ab, anhand der neueren Forschung und durch vertiefte Quellenarbeit Münzpolitik und Geldnutzungspraktiken zu thematisieren.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 20. September 2024.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 22. Juli und dem 11. Oktober 2024.

Zu erbringende Prüfungsleistung

mündliche Prüfung oder Hausarbeit

Zu erbringende Studienleistung

aktive Mitarbeit, Referat, Schreibübungen

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mo 13 - 16 Uhr (c.t.); 15.04.24 - 15.07.24, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11S-20249

Das (Tier)reich der Mitte. Tiere in der Geschichte Chinas in der späten Kaiserzeit (14. bis 19. Jahrhundert)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138278&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Jinyong Royston Lin

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Von den Ochsen auf den Ackerfeldern bis zu den Steinlöwen, die die Paläste und Tempel bewachen, sind Tiere und ihre Darstellung ein gewohnter Anblick im heutigen China. Seit jeher ist das Leben der Tiere in der chinesischen Geschichte eng mit dem des Menschen verknüpft. Obwohl die Brutalität und Wildheit der ungezähmten Biester bei der Bevölkerung Angst und Schrecken auslösten, flößten sie ihnen gleichzeitig ein Gefühl der Achtung und Ehrfurcht ein. Tiere wurden auch seit Jahrtausenden als Begleiter, Zugtiere und als Nahrungsquelle domestiziert. Allerdings beschränkten sich die Rollen von Tieren weder auf Legenden und Mythen noch auf den individuellen und häuslichen Bereich. Sie standen oft im Mittelpunkt des öffentlichen Lebens und wurden bei Verehrungsritualen und in der Diplomatie sowie als kulturelle Symbole verwendet.

Basierend auf dem wachsenden Interesse an Umweltgeschichte in der Wissenschaft versucht dieses Proseminar, die Rolle von Tieren in der wirtschaftlichen, politischen, sozialen, kulturellen und religiösen Geschichte Chinas zu untersuchen und in den Vordergrund der Diskussion zu rücken. Angesiedelt im Zeitrahmen der Ming- (1368–1644) und Qing-Dynastie (1644–1911) ist das Proseminar hauptsächlich thematisch gegliedert. Anhand von Fallstudien zu den unterschiedlichen Rollen der Tiere werden die Verbindungen und Trennungen in den Tier-Mensch-Beziehungen in der chinesischen Geschichte hervorgehoben.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 30. August 2024.

Mündliche Prüfungen nach Absprache i.d.R. zwischen dem 22. Juli und dem 11. Oktober 2024.

Empfohlene Voraussetzung

Eigenständige Arbeitsweise und die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte werden vorausgesetzt. Vorkenntnisse in Chinesisch sind nicht erforderlich.

Zu erbringende Prüfungsleistung

Hausarbeit oder mündliche Prüfung.

Zu erbringende Studienleistung

Kurzreferat, Reflexionsbericht, Bestehen der Klausur.

Literatur

Sterckx, Roel / Siebert, Martina / Schäfer, Dagmar: *Animals Through Chinese History. Earliest Times to 1911*. Cambridge 2019; Elvin, Mark: *The Retreat of the Elephants: An Environmental History of China*. New Haven 2004; Ptak, Roderich. *Birds and Beasts in Chinese Texts and Trade. Lectures Related to South China and the Overseas World*. Wiesbaden 2011.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar

Termin, Ort Mo 14 - 17 Uhr (c.t.); 15.04.24 - 15.07.24, Peterhof/R 3

06LE11S-202415

Reformation und Bauernkrieg. Mitteleuropa in den 1520er Jahren

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138490&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Philip Hoffmann-Rehnitz

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Die 1520er Jahre waren eine Zeit des Umbruchs und grundlegender Veränderungen in Mitteleuropa (und darüber hinaus). Dies gilt insbesondere für die religiösen Verhältnisse, die sich im Zuge der Reformation und ihrer Ausbreitung in tiefgreifender Weise wandelten – mit weitreichenden Folgen, die die Geschichte Deutschlands und Europas bis heute prägen. Zugleich und in Verbindung damit verbreiteten und vertieften sich in den 1520er Jahren die sozialen und politischen Konflikte auf dem Land und in den Städten. Besonders deutlich zeigte sich dies in den Jahren 1524/25, als es in mehreren Regionen Mitteleuropas zu Unruhen und teils gewaltsamen Aufständen kam – allgemein bekannt geworden sind diese unter dem Begriff des (Deutschen) Bauernkriegs. Ziel der Veranstaltung ist es, die historischen Hintergründe von Reformation, Bauernkrieg und allgemein der „unruhigen“ 1520er Jahre nachzuvollziehen sowie nach Verlauf, Ursachen, wesentlichen Faktoren, kurz- und längerfristigen Folgen sowie den wechselseitigen Zusammenhängen von Reformation und Bauernkrieg zu fragen. Es wird dabei auch darum gehen, sich auf der Grundlage zeitgenössischer Quellen anzuschauen, wie die Menschen diese Ereignisse und Entwicklungen wahrnahmen und welche Auswirkungen sie auf das alltägliche Leben hatten, aber auch welche Bedeutung den Medien, nicht zuletzt den damals noch neuen Druckmedien, für Reformation und Bauernkrieg zukam. Darüber hinaus führt die Veranstaltung in wichtige Arbeitstechniken und -praktiken sowie methodische und theoretische Grundlagen des Studiums der (neueren) Geschichte ein.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 20. September 2024.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 22. Juli und dem 11. Oktober 2024.

Zu erbringende Studienleistung

Referat, Klausur, Anwesenheit und Mitarbeit, kleinere schriftliche Aufgaben

Literatur

Peter Blickle: Der Bauernkrieg. Die Revolution des Gemeinen Mannes, München 2018. Volker Leppin: Die Reformation, Darmstadt 2017. Luise Schorn-Schütte: Die Reformation: Vorgeschichte, Verlauf, Wirkung, München 2017.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Di 13 - 16 Uhr (c.t.); 16.04.24 - 16.07.24, Kollegiengebäude I/HS 1032

06LE11S-202419

Der Krieg der drei Königreiche. England, Irland und Schottland im 17. Jahrhundert

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=145264&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Leo Vössing

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Ähnlich wie Kontinentaleuropa durch den Dreißigjährigen Krieg waren auch die britischen Inseln um die Mitte des 17. Jahrhunderts durch eine Reihe miteinander verflochtener und einander bedingender Konflikte geprägt, die in der modernen Forschung mit dem Begriff War of the Three Kingdoms bezeichnet werden. Seit 1603 wurden England, Schottland und Irland durch die Könige aus dem Haus Stuart in Personalunion regiert, blieben jedoch separate und (in unterschiedlichem Maße) eigenständige Königreiche, die sich auch in konfessioneller Hinsicht sehr voneinander unterschieden. Versuche der königlichen Zentralgewalt, diese disparaten Herrschaftsbereiche zu vereinheitlichen, führten ab 1638 zu einer Serie von inner- wie zwischenstaatlichen Auseinandersetzungen in Form von Aufständen, Bürgerkriegen und Invasionen, die zugleich aus religiösen, nationalen und konstitutionellen Motiven geführt wurden. Sie führten zur Hinrichtung Karls I. 1649 und damit kurzfristig zur zeitweiligen Abschaffung und mittelfristig zur Etablierung der konstitutionellen Monarchie durch die Glorious Revolution 1688. Sie festigten aber auch die britische Besiedlung Irlands, die in der irischen Historiographie teilweise als Frühkolonialismus interpretiert wird und deren Folgen in Form des Nordirlandkonfliktes bis heute wirksam sind. Das Proseminar will diese vielschichtigen Konflikte näher in den Blick nehmen und sich dabei insbesondere mit ihren Ursachen und Folgen auseinandersetzen. Für die Beschäftigung mit den Quellen und der Forschungsliteratur werden englische Sprachkenntnisse vorausgesetzt.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 31. August 2024.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 22. Juli und dem 11. Oktober 2024.

Literatur

Ian Gentles: The English Revolution and the Wars in the Three Kingdoms, 1638-1652, Harlow 2007; Trevor Royle: Civil War: The Wars of the Three Kingdoms 1638–1660, London 2004; Martyn Bennett: The Civil Wars Experienced: Britain and Ireland, 1638–1661, Oxford 2000; John R. Young (Hrsg.): Celtic Dimensions of the British Civil Wars, Edinburgh 1997; Blair Worden: The English Civil Wars: 1640–1660, London 2009; Nicholas Canny: Making Ireland British 1580–1650, Oxford 2001; Brian Mac Cuarta (Hrsg.): Reshaping Ireland 1550-1700: Colonization and its consequences. Essays presented to Nicholas Canny, Dublin 2011; Padraig Lenihan: Confederate Catholics at War, Cork 2001; Mícheál Ó Siochrú: God's Executioner - Oliver Cromwell and the Conquest of Ireland, London, 2008; David Stevenson: The Scottish Revolution, 1637–1644: The Triumph of the Covenanters, Newton Abbot 1973; David Stevenson: Alasdair MacColla and the Highland Problem in the Seventeenth Century, Edinburgh 1980; David Stevenson: Scottish Covenanters and Irish Confederates: Scottish-Irish Relations in the Mid-Seventeenth Century, Belfast 1981.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mi 13 - 16 Uhr (c.t.); 17.04.24 - 17.07.24, Breisacher Tor/R 201

06LE11S-20246

Die USA im Zeitalter der Revolutionen (ca. 1760 - 1830)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138269&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

JProf. Dr. Elisabeth Marie Piller

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 21, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Das Proseminar untersucht die Vorgeschichte und den Verlauf des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges und widmet sich seinen wesentlichen politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Folgen, die die Vereinigten Staaten - nicht zuletzt in Form eines wirkmächtigen Gründungsmythos - bis heute prägen. Das Seminar setzt sich kritisch mit den Ursachen und Folgen der Amerikanischen Revolution (1765-1783) auseinander und untersucht die beteiligten Schlüsselfiguren (einschließlich der oft überschätzten sogenannten „Gründerväter“), die Genese der amerikanischen Verfassung und die Herausbildung unterschiedlicher politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Systeme in den amerikanischen Süd- und Nordstaaten bis ins frühe 18. Jahrhundert. Das Seminar bietet nicht nur eine kritische Einführung in eine der wichtigsten Entwicklungen der amerikanischen Geschichte, sondern diskutiert an ihrem Beispiel auch alltags-, militär-, religions- und politikgeschichtliche Ansätze. Darüber hinaus wird die Amerikanische Revolution unter Berücksichtigung neuerer Forschungen in einen größeren transnationalen Bedeutungszusammenhang mit den Revolutionen in Haiti, Südamerika und (natürlich) Frankreich gestellt.

Die Bereitschaft zu intensiver Lektüre englischsprachiger Literatur wird vorausgesetzt.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 15. September 2024.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 22. Juli und dem 11. September 2024.

Zu erbringende Prüfungsleistung

Hausarbeit oder mündliche Prüfung

Zu erbringende Studienleistung

aktive Teilnahme, Lesetagebuch, Kurzreferat, Protokoll, Quelleninterpretation, Klausur

Literatur

Timothy H. Breen. The Will of the People. The Revolutionary Birth of America. Cambridge, MA 2019.

Michael Hochgeschwender. Die Amerikanische Revolution. Geburt einer Nation 1763-1815. München 2021.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Do 16 - 19 Uhr (c.t.); 18.04.24 - 18.07.24, Kollegiengebäude I/HS 1108

06LE11S-20245

Geschichte des modernen Terrorismus im 19. und 20. Jahrhundert

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138031&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Moritz Alexander Sorg

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 22, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Der internationale Terrorismus ist zu einem beinahe schon allgegenwärtigen Thema in Medien und Öffentlichkeit geworden. Ob mit Meldungen über terroristische Akte im Ausland, vereitelte Anschläge im Inland, Berichte über die Aufdeckung von Terrornetzwerken oder Diskussionen über Motive und Beweggründe von Tätern, Terrorismus ist täglich in den Nachrichten präsent. Doch seit wann gibt es eigentlich Terrorismus und wie hat er moderne Gesellschaften in den letzten 200 Jahren beeinflusst? Diesen und weiteren Fragen widmet sich das Seminar und bietet eine eingehende Auseinandersetzung mit der Geschichte des modernen Terrorismus. Von den anarchistischen Bewegungen des 19. Jahrhunderts über den linken, rechten oder nationalistischen Terrorismus des 20. Jahrhundert bis hin zu islamistischen und rechten Terrorgruppen der Gegenwart führt das Seminar in die vielseitige Geschichte dieses Phänomens ein. Das Seminar beleuchtet die politischen, sozialen und religiösen Kontexte, die zur Entstehung und Verbreitung des modernen Terrorismus beigetragen haben, untersucht den Umgang moderner Gesellschaften mit terroristischen Bedrohungen und nimmt die Entwicklung und Veränderung terroristischer Praktiken genauso in den Blick wie Opferperspektiven oder staatliche Gegenmaßnahmen.

Dabei wird Terrorismus als eine Herausforderung bestehender Ordnungen verstanden, im Kontext derer gesellschaftliche, soziale und politische Entwicklungen des 19. und 20. Jahrhundert besonders sichtbar werden. Anhand dieser führt das Seminar in verschiedene Ansätze der Geschichtswissenschaften ein. Im begleitenden Tutorat erlernen die Teilnehmenden zudem die methodischen Grundlagen geschichtswissenschaftlichen Arbeitens und üben sich im Umgang mit zeitgenössischen Quellen. Die Teilnehmenden haben dann die Möglichkeit den thematischen und räumlichen Schwerpunkt ihrer vertiefenden Hausarbeit frei zu wählen.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 20. September 2024.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 22. Juli und dem 11. Oktober 2024.

Zu erbringende Studienleistung

Regelmäßige Lektüre, 2 Essays, 1 Buchbesprechung, Klausur

Literatur

Tobias Hof, Die Geschichte des Terrorismus. Von der Antike bis zur Gegenwart, Stuttgart/München/Tübingen 2022; Richard English (Hg.), The Cambridge History of Terrorism, Cambridge 2021; Carola Dietze/Claudia Verhoeven (Hgs.), The Oxford handbook of the history of terrorism, New York/Oxford 2022; Petra Terhoeven, Die Rote Armee Fraktion. Eine Geschichte terroristischer Gewalt, München 2017; Johannes Dafinger/Moritz Florin (Hgs.), A transnational history of right-wing terrorism: political violence and the far right in Eastern and Western Europe since 1900, London 2022; Michael Burleigh, Blood and Rage. A Cultural History of Terrorism, London 2008.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Di 14 - 17 Uhr (c.t.); 16.04.24 - 16.07.24, Kollegiengebäude IV/Mediaraum

06LE11S-20244

Umkämpfte Republik(en)? Politische Kulturgeschichte Frankreichs im 20. und frühen 21. Jahrhundert

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138003&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Kristoffer Klammer

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Das Seminar behandelt die facettenreiche politische Geschichte Frankreichs zwischen frühem 20. Jahrhundert und der Gegenwart. Dabei richtet es den Blick insbesondere auf französische Selbstverständigungsdebatten sowie die Funktionen und den Wandel der symbolischen Repräsentationen von Nation und Staat. Unter diesen Gesichtspunkten aufgegriffen werden zahlreiche Aspekte, die Frankreich als ein von Antagonismen geprägtes Land und seine politische Ordnung als wiederholt „umkämpfte Republik“ erscheinen lassen. Zutage traten entscheidende Konfliktlinien etwa im Umgang mit den revolutionären Ursprüngen der Republik und deren zeitgemäßer Interpretation, im Gegensatz von Verteidigern und Kritikern oder gar radikalen Gegnern der Republik, zwischen stark parlamentarisch und (einer) stark präsidial ausgerichteten Verfassung(en), zwischen Katholizismus und Laizismus und nicht zuletzt zwischen urbanen Zentren und ländlichem Frankreich – oder überspitzt: zwischen Paris und „Provinz“.

In der Summe will das Proseminar zugleich mit Ansätzen einer kulturgeschichtlichen Perspektivierung der Politik – und weitergefasst: des Politischen – vertraut machen, die in der Geschichtswissenschaft seit nunmehr gut zwei Jahrzehnten Hochkonjunktur haben und das Verständnis von „Politikgeschichte“ nachhaltig veränderten.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 23. September 2024.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 22. Juli und dem 27. September 2024.

Zu erbringende Prüfungsleistung

Hausarbeit oder mdl. Prüfung

Zu erbringende Studienleistung

Für eine erfolgreiche Teilnahme an der Veranstaltung erforderlich sind die regelmäßige aktive Beteiligung an der Seminardiskussion, das Verfassen zweier Essays, die Übernahme einer mündlichen Aufgabe (z.B. Kurzreferat oder Moderation) sowie das erfolgreiche Bestehen einer Klausur sowie der originären Prüfungsleistung (Hausarbeit oder mdl. Prüfung). Französisch-Lesekompetenz ist keine zwingende Voraussetzung für einen gewinnbringenden Seminarbesuch, kann aber von Vorteil sein.

Literatur

Matthias Waechter, Geschichte Frankreichs im 20. Jahrhundert, München 2019; Jean-Jacques Becker, Histoire politique de la France depuis 1945, Paris 112015; Jörg Requate, Frankreich seit 1945, Göttingen 2011; Michelle Zancarini-Fournel / Christian Delacroix, La France du temps présent 1945–2005, Paris 2010; Jens Ivo Engels, Kleine Geschichte der Dritten französischen Republik (1870–1940), Köln 2007; Dietmar Hüser (Hg., in Zusammenarbeit mit Christine Göttlicher), Frankreichs Empire schlägt zurück. Gesellschaftswandel, Kolonialdebatten und Migrationskultur im frühen 21. Jahrhundert, Kassel 2010; Moritz Föllmer, Modernität im Frankreich des 20. Jahrhunderts. Sozial- und kulturhistorische Forschungen, in: Archiv für Sozialgeschichte 47 (2007), S. 405–435. Thomas Mergel, Überlegungen zu einer Kulturgeschichte der Politik, in: Geschichte und Gesellschaft 28 (2002), S. 574–606; Barbara Stollberg-Rilinger, Was heißt Kulturgeschichte des Politischen, in: Dies. (Hg.), Was heißt Kulturgeschichte des Politischen? Berlin 2005, S. 9–24; Heinz-Gerhard Haupt / Willibald Steinmetz, The Political as Communicative Space in History: The Bielefeld Approach, in: Dies. / Ingrid Gilcher-Holtey (Hg.), Writing Political History Today, Frankfurt a.M. 2013, S. 11–33.

Veranstaltungsart	Seminar
Veranstalter	Historisches Seminar
Termin, Ort	Mo 17 - 19.30 Uhr (s.t.); 15.04.24 - 15.07.24, Kollegiengebäude I/HS 1132

06LE11S-202418

Internationalismen (1914-1945)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=139225&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation, hisinoneLectures, editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Helke Rausch

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Blickt man auf die sogenannten „Zwischenkriegsjahre“ zwischen Erstem und Zweitem Weltkrieg (1914/1918-1939/45), liegt nach Auskunft der historischen Forschung viel zivilgesellschaftliche Verständigung in der Luft, sah man eine professionelle transnationale Kulturdiplomatie und manchen grenzüberschreitenden Gestaltungseifer. Allerdings passen solche Eindrücke so gar nicht zur Katastrophenerzählung über das frühe 20. Jahrhundert, zu der Vorstellung vom 20. Jahrhundert als dem der „Extreme“. Sie scheinen auch der Beobachtung zu widersprechen, dass man den neuen Weltkrieg gerade mal knappe 20 Jahre lang aufzuschieben vermochte. Überschätzen Historiker also die konstruktiven Potenziale internationaler Akteure und Institutionen des Zwischenkriegs? War es einfach nicht so weit her mit entsprechenden liberaleren Anwendungen? Oder war die Problemlage nach dem Ersten Weltkrieg gemessen an anderen historischen Phasen schlicht zu erdrückend? Nicht nur für deutsche Akteure, auf denen ohnedies oft eine Art Generalverdacht unzureichender Vermittlungsfähigkeit lastet, sondern auch für französische oder britische? Diese Fragen nimmt sich das PS anhand ausgewählter internationaler Gremien und Initiativen vor und diskutiert sie beispielhaft im europäischen Horizont.

Ein großer Teil der Seminarlektüre besteht aus englischsprachigen Texten. Das Seminar führt auch in Grundtechniken wissenschaftlichen Arbeitens ein und bereitet auf die Studien- und Prüfungsleistungen vor. Neben der regelmäßigen intensiven Textlektüre und diversen kleinen Arbeitsaufträgen gehören dazu zwei Essays sowie eine Klausur.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 30. August 2024.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 15. und 19. Juli 2024.

Literatur

Heidi Tworek, Andrew Denning (Hgg.), *The Interwar World*, London 2023; Pasi Ihalainen, Antero Holmila (Hgg.), *Nationalism and Internationalism Intertwined: A European History of Concepts beyond the Nation State*, New York, Oxford 2022; Mark Mazower, *Der dunkle Kontinent. Europa im 20. Jahrhundert*, Berlin 2000.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mo 18 - 21 Uhr (c.t.); 15.04.24 - 15.07.24, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11S-20248

Der Spanische Bürgerkrieg

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138276&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Willi Oberkrome, Julian Happes

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 12, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Der spanische Bürgerkrieg hat (nicht nur) durch die Romane George Orwells oder Ernest Hemingways oder das monumentale Gemälde Guernica Pablo Picassos in das kollektive Gedächtnis Europas Einzug gehalten. Die Wahrnehmung des Krieges ist dabei bis heute maßgeblich geprägt durch wenige Meistererzählungen und Schlüsselbilder, die die komplexen historischen Ereignisse mitunter simplifizieren, glorifizieren oder sogar verzerren. Das geplante Seminar wird die verschlungene und wechselhafte Geschichte des Konflikts den multimedialen und -nationalen Rezeptionen gegenüberstellen. In einem ersten Teil werden wir gemeinsam die internationalen Beziehungs- und Konfliktkonstellationen vor Ausbruch des Konflikts entschlüsseln, den wechselhaften Verlauf des Krieges nachzeichnen und die unterschiedlichen beteiligten Akteure identifizieren. In einem zweiten Teil werden wir der Rezeptionsgeschichte des spanischen Bürgerkriegs nachgehen und analysieren, welche Bedeutung das Ereignis als multinationaler Erinnerungsort hatte und bis heute hat.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 16. September 2024.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 22. Juli und dem 11. Oktober 2024.

Zu erbringende Prüfungsleistung

Hausarbeit oder mündliche Prüfung.

Zu erbringende Studienleistung

Referat, kleinere schriftliche Arbeiten im Seminarverlauf, Klausur.

Literatur

Walther L. Bernecker, Sozialgeschichte Spaniens im 19. und 20. Jahrhundert, Frankfurt a. M. 1990; Gunther Mai, Europa 1918-1939. Mentalitäten, Lebensweisen, Politik zwischen den Weltkriegen, Stuttgart 2001.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Fr 10 - 13 Uhr (c.t.); 19.04.24 - 19.07.24, Kollegiengebäude I/HS 1140

06LE11S-20242

Red Globalization? Die sozialistischen Länder und die Welt

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=137746&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

PD Dr. Martin Bemmann

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Die Geschichte der ‚Globalisierung‘ hat in den vergangenen drei Jahrzehnten außerordentlich viel Aufmerksamkeit erhalten. Die Forschung hat sich dabei enorm differenziert und die Ergebnisse sind so disparat wie widersprüchlich. Eine wichtige Forschungsrichtung des vergangenen Jahrzehnts betont die Offenheit und Umkehrbarkeit von Globalisierungsprozessen; eine andere befasst sich eingehend mit der Tatsache, dass Globalisierungsprozesse nur im Plural zu untersuchen sind.

In diesem letzteren Feld widmen sich Historiker*innen unter anderem der Frage, wie die sozialistischen Länder in die Entstehung und Genese länder- und kontinentübergreifender ‚Verbindungen‘ einzuordnen sind. Insbesondere mit Blick auf die Aktivitäten osteuropäischer Akteure im sog. ‚Globalen Süden‘ sind dabei Konzepte wie alternative Globalisierung, subalterne Globalisierung oder integrierende Globalisierung diskutiert worden.

Ziel des Seminars ist es zum einen, in dieses Forschungsfeld einzuführen, methodische Zugänge zur ‚Globalgeschichte‘ zu diskutieren und das Bewusstsein für die Vielfältigkeit länder- und kontinentübergreifender ‚Verbindungen‘ in der Zeit des Kalten Kriegs zu wecken und zu stärken. Zum anderen dient das Seminar dazu, Grundkenntnisse des wissenschaftlichen Arbeitens zu vermitteln und das historiographische Handwerk einzuüben, zu vertiefen und anzuwenden. Eine eigenständige Arbeitsweise, die selbstständige Vertiefung und Erweiterung des seminarrelevanten Wissens sowie die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte werden vorausgesetzt.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 1. September 2024.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 22. Juli und dem 11. Oktober 2024.

Zu erbringende Prüfungsleistung

mündliche Prüfung oder Hausarbeit

Zu erbringende Studienleistung

Eine Klausur wird am 31.05.2024 geschrieben. Andere Studienleistungen (Referate, Quellenrecherche und -präsentationen, Rezensionen, evtl. Essays) werden im Laufe des Semesters erbracht. Hausarbeiten müssen bis zum 01.09.2024 abgegeben werden.

Literatur

Einführende Literatur: S. Kott: *Organiser le monde. Une autre histoire de la guerre froide*, Paris 2021; J. Mark / A.M. Kalinovsky / S. Marung (Hrsg.): *Alternative Globalizations. Eastern Europe and the Postcolonial World*, Bloomington 2020; J. Mark et al.: *Socialism Goes Global. The Soviet Union and Eastern Europe in the Age of Decolonization*, New York 2022; J. Osterhammel / N. P. Petersson: *Geschichte der Globalisierung. Dimensionen, Prozesse, Epochen* (C.H. Beck Wissen, Bd. 2320), 6., aktualisierte Aufl., München 2019; R. Wenzlhuemer: *Globalgeschichte schreiben. Eine Einführung in 6 Episoden* (UTB, Bd. 4765), Konstanz / München 2017; O.A. Westad: *Der Kalte Krieg. Eine Weltgeschichte*, Stuttgart 2019.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Fr 8.30 - 11 Uhr (s.t.); 19.04.24 - 19.07.24, Wilhelmstraße 26/R 00 016

06LE11S-202414

Themen und Praxis der Tiergeschichte

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138484&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Anna-Katharina Wöbse

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Das Proseminar widmet sich einem verhältnismäßig jungen Feld der Geschichtswissenschaften: Die Tiergeschichte setzt sich mit dem historischen Verhältnis zwischen Menschen und Tieren auseinander und forscht zu Fragen der Geschichtlichkeit von Tieren. Es geht dabei keineswegs nur um Heereselefanten, Schlachtrösser, Nutzvieh oder Schoßtiere, also Tiere in unmittelbarer menschlicher Umgebung, sondern auch um die ‚Biografien‘ individueller Tiere oder die Geschichte sogenannter invasiver Arten oder Zugvögel, die historische Wirkung zeigen. Tiergeschichte birgt besondere Herausforderungen, denn wie und wo findet man überhaupt die Quellen, die eine Geschichte von Tieren und über Tiere fassbar machen? Am Beispiel der Tiergeschichte kann man ganz konkret die Potentiale aber auch Begrenzungen historischer Forschung untersuchen und grundsätzliche Fragen nach Perspektivwechseln, Theorie und Methodik überprüfen. Im Tutorat werden nicht nur die methodischen Grundlagen des geschichtswissenschaftlichen Arbeitens erlernt, sondern auch der Umgang mit Quellen geübt.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 01. September 2024.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 22. Juli und dem 11. Oktober 2024.

Zu erbringende Studienleistung

Aktive Beteiligung am Seminargespräch und verschiedene begleitende Aufgaben wie Referate, Quellenrecherche, Fotoarbeiten, Rezensionen, Kurztexte.

Literatur

Aline Steinbrecher, Gesine Krüger, Tiere, in: Europäische Geschichte online, 29.10.2015, URL: http://ieg-ego.eu/de/threads/hintergruende/natur-und-umwelt/aline-steinbrecher-gesine-krueger-tiere?set_language=http://ieg-ego.eu/de/threads/hintergruende/natur-und-umwelt/aline-steinbrecher-gesine-krueger-tiere; Dorothee Brantz, Christof Mauch (Hgg.), Tierische Geschichte. Die Beziehung von Mensch und Tier in der Kultur der Moderne, Paderborn 2010; Mieke Roscher, André Krebber, Brett Mizelle (Hgg.), Handbook of Historical Animal Studies, Berlin 2021.

Bemerkung / Empfehlung

Ganztägige Exkursion nach Absprache.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Do 14 - 17 Uhr (c.t.); 18.04.24 - 18.07.24, Kollegiengebäude I/HS 1034

06LE11S-202417

Umwelt und Gesellschaft in historischer Perspektive, 19. bis 21. Jahrhundert

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=139223&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Anna-Katharina Wöbse

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Die Umweltgeschichte beschäftigt sich mit dem Wandel der Mensch-Natur Beziehungen durch die Zeit. Umwelthistoriker*innen bewegen sich folglich auf einem weiten Feld und setzen ganz unterschiedliche Schwerpunkte, die von der Nutzung von Rohstoffen über Energieregime, von dem Wandel der Land- und Forstwirtschaft bis zu Klimakrisen, Schutzkonzepten und Umweltdiplomatie reichen. Auch Pilze, Inseln oder Naturkatastrophen können als Gegenstand umwelthistorischen Forschens dienen. Entsprechend diagnostizierte der amerikanische Umwelthistoriker John McNeill Anfang der 2000er Jahre: „Environmental history is many things to many people“. Das Proseminar gibt eine Übersicht über die Themenfelder und bietet Orientierung über Methoden und Theorien der Umweltgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert, in der sich viele Umweltkonflikte verstärkten und beschleunigten. Wir diskutieren über die gesellschaftliche und politische Relevanz der historischen Teildisziplin, lernen Grundkenntnisse des wissenschaftlichen Arbeitens und wenden das Instrumentarium der Umweltgeschichte konkret an.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 01. September 2024.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 22. Juli und dem 11. Oktober 2024.

Zu erbringende Studienleistung

Aktive Beteiligung am Seminargespräch und verschiedene begleitende Aufgaben wie Referate, Quellenrecherche, Fotoarbeiten, Rezensionen, Kurztexte.

Literatur

Melanie Arndt, Umweltgeschichte, Version: 3.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 10.11.2015, URL: http://docupedia.de/zg/Arndt_umweltgeschichte_v3_de_201; Patrick Kupper, Umweltgeschichte, Göttingen 2021; Andrew C. Isenberg, The Oxford Handbook on Environmental History, Oxford 2014.

Bemerkung / Empfehlung

Ganztägige Exkursion nach Absprache.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mi 13 - 16 Uhr (c.t.); 17.04.24 - 17.07.24, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11S-20241

Dekade des Chaos oder Zeitfenster der Hoffnung? Russland zwischen Perestroika und Putin

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=137743&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Michel Abeßer

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Die 1990er Jahre in Russland gelten als widersprüchliche, ja schizophrene Epoche. Für einen Großteil der ehemaligen Sowjetbürger stehen sie für den unvorstellbaren Kollaps des sowjetischen Imperiums, politisches Chaos und wirtschaftlichen Verfall. Es sind diese Erfahrungen, die im Putin'schen System dann später politisch kapitalisiert wurden, um innenpolitische Repression oder aggressive imperiale Politik gegenüber der Ukraine zu rechtfertigen. Diese Dekade bot auf der anderen Seite dem Individuum nie gekannte Möglichkeiten politischer, gesellschaftlicher und kultureller Entfaltung, die sich in einer regen Zivilgesellschaft, Presse und Parteienlandschaft, aber auch auf dem Markt oder in der Jugendkultur niederschlugen.

Im Seminar adressieren wir Weichenstellungen und Widersprüche Russlands zwischen später Perestroika und dem Amtsantritt Putins. Dazu zählt die Entwicklung der politischen Kultur und des politischen Systems, in dem der Präsident seit der gewaltsam durchgesetzten Verfassung von 1993 bereits eine dominante Stellung innehatte, das aber auch noch Raum für demokratische Praktiken bot. Im Zentrum stehen Prozesse der wirtschaftlichen Transformation von der Plan- zur freien Marktwirtschaft, der sozialen Umgestaltung des Landes und der Neubestimmung des Verhältnisses zum Westen. Zwei Tschetschenienkriege und zahlreiche Konflikte im postsowjetischen Raum zeigen, dass der Umgang mit dem imperialen Erbe für Eliten und Gesellschaft bereits vor Putin spannungsgeladen war. Am Beispiel verschiedener Massenmedien, Augenzeugenberichten und Selbstzeugnissen werden wir untersuchen, welche Faktoren dazu beitrugen, dass die anfängliche Euphorie über das Ende der kommunistischen Herrschaft in wenigen Jahren breiter Ernüchterung wich, die dann später den Boden für Versprechen von ‚Stabilität‘ und ‚Stärke‘ legen sollte.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist der 31. August 2024.

Mündliche Prüfungen erfolgen zwischen 22. Juli und 11. Oktober 2024 nach individueller Absprache.

Zu erbringende Prüfungsleistung

Hausarbeit oder mündliche Prüfung.

Literatur

Alexijewitsch, Swetlana: Leben auf dem Trümmern des Sozialismus, München 2013.; Kotz, David M./ Weir, Fred: Russia's Path from Gorbachev to Putin. The Demise of the Soviet System and the New Russia, London (u.a) 2007.; Kotkin, Stephen: Armageddon averted. The Soviet Collapse 1970-2000, Oxford (u.a.) 2001.; Bassin, Mark: Soviet and post-Soviet identities, Cambridge 2012.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Di 13 - 16 Uhr (c.t.); 16.04.24 - 16.07.24, Kollegiengebäude I/HS 1034

Hauptseminare in Alter Geschichte

06LE11S-S2421

Gesellschaft und Wirtschaft im archaischen Griechenland

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=137659&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Astrid Möller

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 24, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 8

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Hausarbeit im Umfang von 7.000 Wörtern, Abgabetermin: 20. September 2024, oder mündliche Prüfung von 20 Minuten, Termin nach Absprache

Zu erbringende Studienleistung

- regelmäßige, aktive Teilnahme an den Sitzungen durch Vorbereitung anhand der vorgelegten Quellen und Literatur
- schriftlicher Test in der zweiten Sitzung zur Überprüfung der Leseleistung
- aktive Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe, die Gestaltung einer Sitzung und schriftliche Ergebnissicherung zum Upload
- Zusammenfassung der Ergebnisse einer Sitzung zu Beginn der nächsten Sitzung

Inhalte

Wichtige Kennzeichen des archaischen Griechenlands sind die räumliche Expansion und eine gesellschaftliche Ausdifferenzierung. Die wirtschaftliche Grundlage blieb die Landwirtschaft, aber durch Erweiterung des räumlichen Horizonts vermehrte sich der Austausch an Gütern und Kenntnissen. Die charakteristische Form politischer Gemeinschaften, die Polis, wurde durch aristokratische Gruppen oder Tyrannen beherrscht.

Literatur

- H.A. Shapiro (Hg.): The Cambridge Companion to Archaic Greece, Cambridge 2007.
- K.A. Raaflaub / H. van Wees (Hg.): A Companion to Archaic Greece, Malden/MA, Oxford 2009.
- Stein-Hölkeskamp, E.: Das archaische Griechenland. Die Stadt und das Meer, München 2015.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte

Termin, Ort

Mi 8 - 11 Uhr (c.t.); 17.04.24 - 17.07.24, Peterhof/R 3

06LE11S-S2420

Verfassung in Rom? Antike Angebote und moderne Deutungen

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=137658&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Peter Eich

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 8

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Hausarbeit oder mündliche Prüfung (Termin nach Vereinbarung)

Zu erbringende Studienleistung

- Essay zur 3. Sitzung: methodische Überlegungen zu Sitzungsgestaltung und PL
- Klausur in der 6. Sitzung
- Sitzungsgestaltung in der zweiten Semesterhälfte (nach Vereinbarung)
- Exposé zur PL in der vorletzten Sitzung

Inhalte

Bedeutende Historiker des 19. Jh. wie Theodor Mommsen haben versucht, die „Verfassung“ der römischen Republik und Kaiserzeit zu rekonstruieren, deren Existenz sie nicht in Frage stellten. Bis in die achtziger Jahre des 20. Jh. haben sich solche Ansätze in der althistorischen Forschung erhalten. Seit dem späten 20. Jh. gelten sie als grundfalsch. „Verfassungen“, wie sie in den oder für die meisten Staaten des 20. Jh. ausgearbeitet worden sind, habe es in der Antike nicht gegeben. Rechtsnormen seien für deren Funktionieren nicht wichtig gewesen. Trotz dieses eindeutigen Urteils in der neueren Forschung nimmt die Diskussion von Rechtsfragen in den Quellen zur römischen Republik und zur frühen Kaiserzeit breiten Raum ein. Im Seminar sollen die Thesen der älteren und neuen Forschung einer kritischen Überprüfung unterzogen werden. Vor allem aber sollen exemplarisch antike Dokumente und anders überlieferte Normen, die Grundsatzfragen des Gemeinwesens regelten, besprochen und geeignete Zugangsweisen zu ihrer Aussagekraft und ihrer Bedeutung für die Stadt Rom und ihr Imperium vorgestellt und erprobt werden.

Literatur

- Andrew Lintott, *The Constitution of the Roman Republic*, Oxford 1999.
- Jochen Bleicken, *Verfassungs- und Sozialgeschichte des Römischen Kaiserreiches*, Paderborn, 2 Bde., 1978-1995.
- Benjamin Straumann, *Crisis and Constitutionalism. Roman Political Thought from the Fall of the Republic to the Age of Revolution*, New York u.a. 2016.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte

Termin, Ort

Mi 10 - 13 Uhr (c.t.); 17.04.24 - 17.07.24, Kollegiengebäude I/HS 1036

Hauptseminare in Mittelalterlicher Geschichte

06LE11S-202456

Königsein um 1100. Sondierungen zur politischen Kultur europäischer Reiche

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138357&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Jürgen Dendorfer

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 15, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

An der Spitze mittelalterlicher Reiche standen christliche Monarchen. Eigenheiten der politischen Kultur der Königreiche und deren Veränderung lassen sich deshalb durch einen Blick auf Variationen des Königsseins erfassen. Das Seminar will diesen Vergleich wagen, in dem es ausgehend vom Reich der salischen Könige und Kaiser mit Blick auf das anglonormannische Reich, Frankreich, Polen sowie Böhmen danach fragt, wie sich Königssein um 1100 wandelte. In der Forschung werden für diesen Zeitraum unterschiedliche Herausforderungen des Königsseins in Idee und Praxis angenommen, die bislang nur selten in einem europäisch vergleichenden Rahmen betrachtet wurden: eine Krise des Sakralkönigtums in Folge des „Investiturstreits“, eine Beschränkung königlicher Gewalt durch den notwendigen Konsens der Fürsten, die Legitimationskrise des Königtums als Instanz der Friedenswahrung durch Konflikte und Kriege und eine Neubestimmung des Ranges im Verhältnis zu weltlichen und geistlichen Großen sowie eines erstarkenden Papsttums. Ein rahmender Blick nach außen, auf muslimische Fürstentümer (Kalifat von Bagdad, Emirat von Cordoba) und das byzantinische Reich soll die Konturen des Phänomens im lateinisch-christlichen Europa schärfen.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 30. September 2024.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 22. Juli und dem 11. Oktober 2024.

Literatur

Wolfram Drews u.a. (Hg.), Monarchische Herrschaftsformen der Vormoderne in transkultureller Perspektive, Berlin 2015; Almut Höfert, Kaisertum und Kalifat. Der imperiale Montheismus im Früh- und Hochmittelalter (Reihe Globalgeschichte 21), Frankfurt a. Main 2015; Jochen Johrendt, Der Investiturstreit (Geschichte kompakt), Darmstadt 2018; Bernhard Jussen, Die Macht des Königs. Herrschaft in Europa vom Frühmittelalter bis in die Neuzeit, München 2005; Ludger Körntgen, Religion and Politics in the Middle Ages. Germany and England bei Comparison (Prinz Albert Studien 29), Berlin 2012.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mi 10 - 12 Uhr (c.t.); 17.04.24 - 17.07.24, Kollegiengebäude I/HS 1136

06LE11S-202450

Kaiser und Khane. Stauer und Mongolen im 13. Jahrhundert

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=137724&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Sabine Dabringhaus, Prof. Dr. Jürgen Dendorfer

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Im 13. Jahrhundert berührten sich im Osten Europas zwei (Kaiser-)reiche, die in ihren Dimensionen, ihrer historischen Genese und ihren strukturellen Voraussetzungen nicht unterschiedlicher hätten sein können. Das Reich der Mongolen, das sich von heutigem China bis in die Ukraine bzw. nach Ungarn erstreckte, war durch Eroberungszüge innerhalb weniger Jahrzehnte entstanden. Es wurde durch ein System von Tributen zusammengehalten und durch die überragende militärische Effizienz von Reiterkriegern gesichert. Eine wichtige Rolle spielten sowohl Genghis Khan als Gründungsfigur der Mongolen wie auch seine Nachfahren, die zunächst das mongolische Weltreich schufen, deren Konflikte aber bald auch zum Niedergang der Mongolenherrschaft führten. Im Westen erreichte das Hl. Römische Reich der Stauer zwar im europäischen Rahmen eine gewisse Ausdehnung - von der Ostsee bis nach Sizilien und vom Osten Frankreichs bis nach Polen - nahm jedoch im Vergleich nur ein Bruchteil der Fläche des Mongolenreichs ein. Es sah sich zwar durch seinen Bezug auf das römische Reich der Antike in einer großen Tradition, die Möglichkeiten der Kaiser, sich politisch und militärisch durchzusetzen, erwiesen sich aber als vergleichsweise beschränkt. Das Seminar wird versuchen die beiden mittelalterlichen „Imperien“ als politische Gebilde zu vergleichen, nach ihren Strukturen zwischen Zentren und Peripherien fragen, nach den Eliten, nach der Integration bzw. dem Umgang mit verschiedenen Religionen, Kulturen und politischen Einheiten und nicht zuletzt auch, da beide im 13. Jahrhundert aneinander grenzen, nach transkulturellen Verflechtungen und Einflüssen. Das Seminar versteht sich zugleich als eine Einführung in globalgeschichtliche Zugänge zur Geschichte des Mittelalters.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 30. September 2024.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 22. Juli und dem 11. Oktober 2024.

Literatur

Michael Borgolte, Globalgeschichte des Mittelalters (C.H. Beck Wissen), München 2023; Daniel König (Hg.), Geteilte Welten 600-1350 (Geschichte der Welt 2), München 2023; zum Stauerreich: Wolfgang Stürmer, Das 13. Jahrhundert (1198-1273) (Gebhardt, Handbuch der deutschen Geschichte 10. Auflage, Bd. 6), Stuttgart 2007; Johannes Fried, Auf der Suche nach der Wirklichkeit. Die Mongolen und die europäische Erfahrungswissenschaft im 13. Jahrhundert, in: Historische Zeitschrift 243 (1986), S. 287-332; zum Mongolenreich: Karénina Kollmar-Paulenz, Die Mongolen. Von Dschingis Khan bis heute (C.H. Beck Wissen), München 2011; Marie Favereau, The Horde: How the Mongols changed the World, Cambridge, MA 2022.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Di 10 - 13 Uhr (c.t.); 16.04.24 - 16.07.24, Kollegengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11S-202463

Leben mit dem Krieg. Frankreich und England im Hundertjährigen Krieg (1337-1453) Leben mit dem Krieg. Frankreich und England im späten Mittelalter (1337-1453)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138272&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures.editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

PD Dr. Laury Sarti

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 16, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Der Hundertjährige Krieg prägte die Gesellschaften Westeuropas maßgeblich. Dieser letzte große Konflikt des Mittelalters erstreckte sich über mehrere Generationen und wurde zwischen England und Frankreich um die französische Krone ausgetragen, wobei er sich immer wieder neu entfachte. Diese Epoche war geprägt vom Niedergang des Rittertums, der Entwicklung einer zentralisierten Königsherrschaft und Verwaltung in England und Frankreich sowie dem Aufstieg des Bürgertums. Ziel dieses Hauptseminars ist es, anhand aktueller Forschungsliteratur die Gesellschaften und ihre Bewohner anhand relevanter Quellen zu untersuchen. Dabei sollen Aspekte wie die Wahrnehmung der Kriegshandlungen aus Sicht der Zeitgenossen und deren Einfluss auf das Leben der Menschen in England und Frankreich beleuchtet werden. Neben aussagekräftigen Quellenauszügen werden von den Teilnehmern verfasste Rezensionen zur Forschungsliteratur gelesen und diskutiert. Gute Französischkenntnisse sind von Vorteil, aber nicht zwingend erforderlich. Das Hauptseminar wird mit einer Hausarbeit abgeschlossen.

Abgabedatum der schriftlichen Hausarbeit ist der 1. September 2024.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 22. Juli und dem 11. Oktober 2024.

Empfohlene Voraussetzung

Gute Französischkenntnisse sind von Vorteil, aber nicht zwingend erforderlich.

Zu erbringende Prüfungsleistung

Hausarbeit oder mündliche Prüfung.

Literatur

Joachim Ehlers, Der Hundertjährige Krieg, München 2009; C. T. Allmand, The Hundred Years War. England and France at War, c. 1300-c. 1450, Cambridge 1988; W. M. Ormrod, „England, Normandy and the Beginnings of the Hundred Years War, 1259-1360“, in David Bates und Anne Curry (Hrsg.), England and Normandy in the Middle Ages, London 1994, S. 197-213; Joachim Ehlers, Geschichte Frankreichs im Mittelalter, Darmstadt 2009; Claudia Opitz-Belakhal, Geschichte Frankreichs. Bd. 1: Vom Mittelalter bis zur Französischen Revolution, Bd. 17066, Stuttgart 2013.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Di 16 - 17.30 Uhr (s.t.); 16.04.24 - 16.07.24, Kollegiengebäude I/HS 1034

06LE11S-202459

„Wie man eine Stadt regieren soll.“ Ordnungsvorstellungen und Politikverständnis in der spätmittelalterlichen Stadt

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138395&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Birgit Studt

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 15, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Im Zuge der gesellschaftlichen Diffusion von universitär produziertem Wissen rückten Universitätsabsolventen in wichtige herrschaftsnahen Positionen wie fürstliche und städtische Kanzleien auf. Aber wie gelehrt war eigentlich die städtische Politik? Aufschluss hierüber findet sich etwa in den sog. Stadtrechtslehren. Darin wird die Frage reflektiert „Wie man eine Stadt regieren soll“. Die Autoren, häufig Stadtschreiber oder Syndici, formulieren in der Tradition der Fürstenspiegel normative Forderungen, vor allem aber sind die Texte Zeugnis des Bewusstseins der eigenen Fähigkeiten und der überlegenen Bildung ihrer Verfasser bzw. Auftraggeber. Im Seminar behandeln wir u.a. folgende Fragen: Wie verstanden die städtischen Amtsträger ihre eigenen Aufgaben und die der Ratsherren, Schöffen und Bürgermeister? Was waren und woraus wurden die wesentlichen Wertvorstellungen geschöpft, die man mit städtischer Ordnung und einem guten Stadtrecht in Verbindung brachte, und welche Kenntnisse, Eigenschaften und Verhaltensweisen wurden von den Ratsherren und Amtsleuten der Städte erwartet?

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 27. September 2024.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 22. Juli und dem 11. Oktober 2024.

Zu erbringende Studienleistung

regelmäßige Teilnahme, Übernahme von schriftlichen Arbeitsaufgaben, Sitzungsgestaltung mit Präsentation.

Literatur

Isenmann, Eberhard: Ratsliteratur und städtische Ratsordnungen des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit: Soziologie des Rats, Amt und Willensbildung, politische Kultur, in: Monnet, Pierre/Oexle, Otto Gerhard (Hgg.): Stadt und Recht im Mittelalter. Göttingen 2003, S. 215-479; Kluge, Mathias: Die Macht des Gedächtnisses. Entstehung und Wandel kommunaler Schriftkultur im spätmittelalterlichen Augsburg. Leiden / Boston 2014.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mo 16 - 18 Uhr (c.t.); 15.04.24 - 15.07.24, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2
Mo 18 - 19 Uhr (c.t.); 15.04.24 - 15.07.24

05LE10S-2412203

Geschichte(n) von menschlichen und nicht-menschlichen Migrationen im Mittelalter und in der Neuzeit

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138213&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Racha Kirakosian, Prof. Dr. Melanie Arndt

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Zu erbringende Prüfungsleistung

Für Studierende des Deutschen Seminars:

5 ECTS: Mündliche Prüfung im Umfang von ca. 20 Minuten

8 ECTS: Schriftliche Hausarbeit im Umfang von ca. 20 Seiten (à 400 Wörter). Abgabe zum 15.09.2024.

In die Bewertung Ihrer Prüfungsleistung fließt neben der inhaltlichen Qualität Ihrer Arbeit auch die sprachliche Gestaltung Ihres Textes ein (strukturierte und kohärente Textgestaltung, angemessene wissenschaftliche Ausdrucksweise und sprachliche Korrektheit).

Für Studierende des Historischen Seminars:

Hausarbeit oder mündliche Prüfung (B.A.) unter den o.g. Bedingungen.

Zu erbringende Studienleistung

Regelmäßige aktive Teilnahme, Teilnahme an den Exkursionen, eigener Beitrag (z. B. Sitzungsleitung inkl. Bereitstellung von Literatur; Exkursionsorganisation, Diskussionsvorbereitung etc., weitere Optionen werden in der ersten Sitzung vorgestellt).

Inhalte

Die Dynamiken der Migration erstrecken sich nicht ausschließlich auf menschliche Populationen. In unserer sich rapide verändernden Welt, geprägt von Klimawandel und „neuen“ Kriegen, wird dies in bisher unbekanntem Ausmaß deutlich. Im Seminar untersuchen wir die Vielschichtigkeit des gesellschaftlich äußerst relevanten Phänomens, indem wir bisher im wissenschaftlichen und öffentlichen Diskurs vernachlässigte „Akteure“ in den Fokus rücken: Tiere, Pflanzen, Mikroben, Objekte, Daten und nicht-materielles Kulturgut. Wie verändert sich unser Verständnis von „Migration“, wenn wir diese nicht-menschlichen Entitäten in den Blick nehmen? Welche Gemeinsamkeiten bestehen in den Dynamiken von Migration beispielsweise von Wissen in Frauenklöstern des Mittelalters, radioaktiven Teilchen nach einem nuklearen Unfall oder Tieren nach einer politischen Grenzziehung?

Das Ziel des interdisziplinären und diachronen Seminars besteht darin, anhand von Fallstudien die Multidimensionalität der sozio-ökologischen Herausforderungen unserer Gegenwart in ihrem historischen Gewordensein und ihren wandelbaren narrativen Strukturen nachzuvollziehen. Wir nähern uns dem Phänomen „Migration“ aus umwelthistorischer und diskursiver Perspektive. Teil des Seminars sind zwei Exkursionen sowie mehrere Gastvorträge. Studierende beteiligen sich neben der intensiven Vor- und Nachbereitung auch durch eigene Beiträge (wie Sitzungsleitungen, Exkursionsorganisationen, Podcast u.ä.) an den Sitzungen.

Literatur

Einführende Literatur:

Harzig, Christiane / Dirk Hoerder / Gabaccia, Donna, What is migration history? Malden 2009.

O’Gorman, Emily / Gaynor, Andrea, More-Than-Human-Histories, in: Environmental History 25 (2020), S. 711-735.

Zielgruppe

Germanistik:

- B.A.-HF Deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft | 5 ECTS| Sprach- und literaturwissenschaftliche Ergänzung; | 5 oder 8 ECTS| Spezialisierung Germanistische Mediävistik II
2-HF-B Deutsch | 5 oder 8 ECTS| Vertiefung Germanistische Mediävistik II

M.Ed. Deutsch Erweiterungsfach (120 ECTS): | 5 oder 8 ECTS| Vertiefung Germanistische Mediävistik II;

Bemerkung / Empfehlung

Bei dem Seminar handelt es sich um ein Kooperationsseminar von Frau Prof.'in Kirakosian mit Frau Prof.'in Arndt aus dem Historischen Seminar. Angestrebt wird eine paritätische Verteilung der Studierenden beider Institute.

Der Kurs ist seit 15. März mit 20 Teilnehmenden ausgebucht. Bitte stellen Sie keine Anträge mehr auf Teilnahme. Sollten noch Teilnehmer*innen ihre Belegung stornieren, können freie Plätze während der Restplatzvergabe am 13./14. April per Windhundverfahren gebucht werden.

Veranstaltungsart	Seminar
Veranstalter	Deutsches Seminar
Termin, Ort	Di 10 - 12 Uhr (c.t.); 16.04.24 - 16.07.24, Breisacher Tor/R 101

Hauptseminare in Neuerer und Neuester Geschichte

05LE10S-2412203

Geschichte(n) von menschlichen und nicht-menschlichen Migrationen im Mittelalter und in der Neuzeit

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138213&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Racha Kirakosian, Prof. Dr. Melanie Arndt

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Zu erbringende Prüfungsleistung

Für Studierende des Deutschen Seminars:

5 ECTS: Mündliche Prüfung im Umfang von ca. 20 Minuten

8 ECTS: Schriftliche Hausarbeit im Umfang von ca. 20 Seiten (à 400 Wörter). Abgabe zum 15.09.2024.

In die Bewertung Ihrer Prüfungsleistung fließt neben der inhaltlichen Qualität Ihrer Arbeit auch die sprachliche Gestaltung Ihres Textes ein (strukturierte und kohärente Textgestaltung, angemessene wissenschaftliche Ausdrucksweise und sprachliche Korrektheit).

Für Studierende des Historischen Seminars:

Hausarbeit oder mündliche Prüfung (B.A.) unter den o.g. Bedingungen.

Zu erbringende Studienleistung

Regelmäßige aktive Teilnahme, Teilnahme an den Exkursionen, eigener Beitrag (z. B. Sitzungsleitung inkl. Bereitstellung von Literatur; Exkursionsorganisation, Diskussionsvorbereitung etc., weitere Optionen werden in der ersten Sitzung vorgestellt).

Inhalte

Die Dynamiken der Migration erstrecken sich nicht ausschließlich auf menschliche Populationen. In unserer sich rapide verändernden Welt, geprägt von Klimawandel und „neuen“ Kriegen, wird dies in bisher unbekanntem Ausmaß deutlich. Im Seminar untersuchen wir die Vielschichtigkeit des gesellschaftlich äußerst relevanten Phänomens, indem wir bisher im wissenschaftlichen und öffentlichen Diskurs vernachlässigte „Akteure“ in den Fokus rücken: Tiere, Pflanzen, Mikroben, Objekte, Daten und nicht-materielles Kulturgut. Wie verändert sich unser Verständnis von „Migration“, wenn wir diese nicht-menschlichen Entitäten in den Blick nehmen? Welche Gemeinsamkeiten bestehen in den Dynamiken von Migration beispielsweise von Wissen in Frauenklöstern des Mittelalters, radioaktiven Teilchen nach einem nuklearen Unfall oder Tieren nach einer politischen Grenzziehung?

Das Ziel des interdisziplinären und diachronen Seminars besteht darin, anhand von Fallstudien die Multidimensionalität der sozio-ökologischen Herausforderungen unserer Gegenwart in ihrem historischen Gewordensein und ihren wandelbaren narrativen Strukturen nachzuvollziehen. Wir nähern uns dem Phänomen „Migration“ aus umwelthistorischer und diskursiver Perspektive. Teil des Seminars sind zwei Exkursionen sowie mehrere Gastvorträge. Studierende beteiligen sich neben der intensiven Vor- und Nachbereitung auch durch eigene Beiträge (wie Sitzungsleitungen, Exkursionsorganisationen, Podcast u.ä.) an den Sitzungen.

Literatur

Einführende Literatur:

Harzig, Christiane / Dirk Hoerder / Gabaccia, Donna, What is migration history? Malden 2009.

O’Gorman, Emily / Gaynor, Andrea, More-Than-Human-Histories, in: Environmental History 25 (2020), S. 711-735.

Zielgruppe

Germanistik:

- B.A.-HF Deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft | 5 ECTS| Sprach- und literaturwissenschaftliche Ergänzung; | 5 oder 8 ECTS| Spezialisierung Germanistische Mediävistik II
2-HF-B Deutsch | 5 oder 8 ECTS| Vertiefung Germanistische Mediävistik II

M.Ed. Deutsch Erweiterungsfach (120 ECTS): | 5 oder 8 ECTS| Vertiefung Germanistische Mediävistik II;

Bemerkung / Empfehlung

Bei dem Seminar handelt es sich um ein Kooperationsseminar von Frau Prof.'in Kirakosian mit Frau Prof.'in Arndt aus dem Historischen Seminar. Angestrebt wird eine paritätische Verteilung der Studierenden beider Institute.

Der Kurs ist seit 15. März mit 20 Teilnehmenden ausgebucht. Bitte stellen Sie keine Anträge mehr auf Teilnahme. Sollten noch Teilnehmer*innen ihre Belegung stornieren, können freie Plätze während der Restplatzvergabe am 13./14. April per Windhundverfahren gebucht werden.

Veranstaltungsart	Seminar
Veranstalter	Deutsches Seminar
Termin, Ort	Di 10 - 12 Uhr (c.t.); 16.04.24 - 16.07.24, Breisacher Tor/R 101

06LE11S-202460

Der Alltag der Reformation – Reformation des Alltags? Der Wandel der Lebenswelten im 16. Jahrhundert

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138398&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. André Johannes Krischer

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 13, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Die Reformation hatte über ihre religiösen Dimensionen hinaus tiefgreifende Auswirkungen auf verschiedene Aspekte des täglichen Lebens. Martin Luther vertrat z.B. ein neues Ideal der Ehe und wertete Ehelosigkeit ab, was mit der Schließung städtischer Bordelle, der Auflösung zahlreicher Klöster und der Abschaffung des Zölibats einherging. Arbeit und Beruf erfuhren eine Aufwertung, damit korrespondierten in den Städten veränderte zeitliche Rhythmen, die nicht länger von traditionellen Frömmigkeitspraktiken dominiert wurden. Der gesamte städtische Ritualkalender stand zur Disposition, mit Auswirkung auf das Politische und die Gefühlswelten. Umgekehrt ist die Wirkmächtigkeit der Reformation nicht nur durch ihre theologischen Botschaften zu erklären, sondern auch dadurch, dass sie im Alltag der unterschiedlichen Stände (Adel, Bürgertum, Bauern) gelebt und auf diese Weise institutionalisiert werden konnte. Im Seminar sollen die komplexen Zusammenhänge zwischen reformatorischer Theologie, Frömmigkeit, religiöser Praxis und den daraus resultierenden politischen und sozialgeschichtlichen Veränderungen untersucht werden, vorrangig an deutschen und englischen Beispielen.

Der Besuch der Vorlesung „Die Reformation als kultureller Umbruch“ wird empfohlen.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 15. September 2024.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 24. Juli und dem 13. Oktober 2024.

Zu erbringende Studienleistung

regelmäßige und stets vorbereitete Teilnahme, aktive mündliche Mitarbeit, Übernahme einer Präsentation, ein Essay (3 Seiten plus Anhang).

Literatur

Lyndal Roper, Das fromme Haus. Frauen und Moral in der Reformation. Frankfurt a.M. / New York 1995; Ulinka Rublack, Reformation Europe, Cambridge 2. Aufl. 2017; Susan C. Karant-Nunn, Ritual, Gender, and Emotions. Essays on the Social and Cultural History of the Reformation, hg. v. Matthias Pohlig, Tübingen 2022; Religious Practices and Everyday Life in the Long Fifteenth Century (1350–1570). Interpreting Changes and Changes of Interpretation, hg. v. Ian Johnson / Ana Maria Rodrigues, Turnhout 2022; Reformation and Everyday Life, hg. v. Nina J. Koefoed / Bo Kristian Holm, Göttingen 2023.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Di 14 - 17 Uhr (c.t.); 16.04.24 - 16.07.24, Kollegiengebäude IV/HS 4450

06LE11S-202457

Revolution und Gelehrsamkeit. Der badische Liberalismus

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138386&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

PD Dr. Georg Eckert

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 15, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

In Baden gelangte der Liberalismus zu besonderer, weithin bewunderter Blüte: auch in Gestalt des monumentalen Rotteck-Welcker'schen „Staats-Lexicon“, in dem sich der Liberalismus zu einer mit wissenschaftlicher Akribie betriebenen Erneuerungshoffnung verdichtete. Skeptisch beäugt wurde er gleichwohl oder gerade deshalb. Nicht nur der parlamentarische Frühkonstitutionalismus hatte hier seinen öffentlichen Ort, sondern eben auch revolutionärer Radikalismus in den Jahren 1848/49. Dieser Dynamik soll das Hauptseminar in intensiver Quellenlektüre nachgehen: ausgehend von den Anfängen des badischen Liberalismus, der sich aus einem aufgeklärten Absolutismus heraus entwickelte.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 31. August 2024.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 22. Juli und dem 11. Oktober 2024.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

03.05.24 8 - 17 Uhr (s.t.), Kollegiengebäude I/HS 1034

04.05.24 8 - 18 Uhr (s.t.), Kollegiengebäude I/HS 1034

10.05.24 9 - 18 Uhr (s.t.), Kollegiengebäude I/HS 1021

06LE11S-202451

Wasser und Zivilisation. Das Beispiel China

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=137730&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Sabine Dabringhaus

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 21, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

„Water is a key that unlocks an extraordinary quantity of Chinese history and thought. One could tell the political and economic history of the nation largely through the medium of water“ schrieb Philip Ball in “The Water Kingdom. A Secret History of China” (London 2016). In dem Seminar wollen wir dieser These auf den Grund gehen und anhand von verschiedenen Fallstudien ergründen, welchen Einfluss Flüsse, Seen, Staudämme, Überschwemmungen – oder auch Wassermangel in verschiedenen Perioden der chinesischen Geschichte auf die Entwicklung von Staat und Gesellschaft in China hatten. Diese Überlegungen lassen sich auch auf andere Kulturräume übertragen. Das Seminar führt daher nicht nur aus der Perspektive des Wassers in die Geschichte Chinas ein, sondern bietet auch methodische und vergleichende Anregungen. Als Vorbereitung ist es sinnvoll, ein Überblickswerk zur chinesischen Geschichte zu lesen.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 1. Oktober 2024.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 22. Juli und dem 11. Oktober 2024.

Literatur

Helwig Schmidt-Glintzer, Das Alte China: Von den Anfängen bis ins 19. Jahrhundert, München 2018; ders., Das Neue China: Vom Untergang des Kaiserreichs bis zur Gegenwart, München 2020; Kai Vogelsang, Geschichte Chinas, Stuttgart 2023.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Di 14 - 16 Uhr (c.t.); 16.04.24 - 16.07.24, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11S-202455

Heroisierungsmuster in Russland im diachronen Vergleich seit dem 18. Jahrhundert

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138299&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Dietmar Neutatz

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

In Deutschland ist Heldentum und insbesondere Kriegsheldentum seit den traumatischen Erfahrungen des Nationalsozialismus nur noch eingeschränkt gesellschaftsfähig. Der daraus abgeleitete Diskurs vom „postheroischen Zeitalter“ blendet allerdings die Tatsache aus, dass in anderen Ländern weiterhin unbefangenen Helden gefeiert werden. Zu diesen Ländern gehört Russland. Die russische Gesellschaft und der der russische Staat beziehen einen wesentlichen Teil ihrer Legitimation aus der Erinnerung an Kriegshelden: von Alexander Nevskij, der 1240 den Deutschen Orden besiegte, über den „Vaterländischen Krieg“ von 1812 gegen Napoleon bis zum „Großen Vaterländischen Krieg“ (1941-1945). Gerade vor dem Hintergrund des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine hat eine heroisierende Geschichtspolitik in Russland Hochkonjunktur. Im Seminar sollen aber nicht nur Kriegshelden, sondern auch andere Muster der Heroisierung behandelt und ihre Funktionen für die Gesellschaft vom ausgehenden 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart untersucht werden.

Kenntnisse der russischen Sprache werden nicht vorausgesetzt. Von der ersten auf die zweite Sitzung ist ein Essay abzuliefern, der als Teil der Studienleistung gilt. Das fristgerechte Erbringen dieser Studienleistung ist Voraussetzung für den Besuch des Seminars. Thema und Literatur werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Im Rahmen des Seminars findet eine Exkursion nach Berlin zur Eröffnung der Ausstellung des Sonderforschungsbereichs 948 „Helden, Heroisierungen, Heroismen“ statt.

Termin: wird mit der Seminargruppe vereinbart. Im Vorfeld der Exkursion werden wir uns mit dem Konzept und den Inhalten der Ausstellung befassen.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 30. September 2024.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 22. Juli und dem 11. Oktober 2024.

Zu erbringende Studienleistung

Eingangssessay, regelmäßige Anwesenheit und Mitarbeit, vorbereitende Lektüre, schriftliche Ausarbeitungen, Sitzungsprotokoll.

Literatur

Haumann, Heiko: „Held“ und „Volk“ in Osteuropa. Eine Annäherung. In: Osteuropa 57 (2007), Heft 12, S. 5-16.
Von den Hoff, Ralf; Asch, Ronald G.; Aurnhammer, Achim; Bröckling, Ulrich; Korte, Barbara; Leonhard, Jörn; Studt, Birgit: Helden – Heroisierungen – Heroismen. Transformationen und Konjunkturen von der Antike bis zur Moderne. Konzeptionelle Ausgangspunkte des Sonderforschungsbereichs 948. In: helden.heroes.heros 1 (2013), H. 1, S. 7–14.

Bemerkung / Empfehlung

Das Seminar kann als Masterseminar zur Komparativen Geschichte bzw. als Masterseminar zu einem Thema der Geschichte in diachroner Perspektive besucht werden (12 ECTS).

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Di 14 - 17 Uhr (c.t.); 16.04.24 - 16.07.24, Breisacher Tor/R 205

06LE11S-202454

Wie Kriege enden. Globalhistorische Perspektiven auf das 19. und 20. Jahrhundert

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138004&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Jörn Leonhard

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Alle Kriege enden irgendwann, aber jeder Krieg hat sein ganz eigenes Ende. Viele Wege in den Frieden waren verschlungen, verzögert und unterbrochen. Wann und wie ein Krieg endet, lässt sich jedenfalls nicht auf den Moment beschränken, in dem Sieger und Besiegte einen Waffenstillstand oder einen Friedensvertrag unterzeichnen. Dahinter stehen vielmehr komplizierte Verläufe: von einer ersten Waffenruhe über einen stabilen Waffenstillstand, einen Vorfrieden bis zu einer internationalen Friedenskonferenz und einem schließlich ratifizierten Friedensvertrag. Wann kündigt sich das Ende mit der aus Verlusten und Opfern gewonnenen Einsicht in die gegenseitige Erschöpfung von Ressourcen an, aus der schließlich eine rationale Einsicht in die Notwendigkeit des Friedens folgt und sich ein Fenster für die Diplomatie öffnet? Und wann endet genau was? Entsteht Frieden nicht erst mit einem langfristig wieder belastbaren Vertrauen zwischen ehemaligen Gegnern? Gibt es stabilen Frieden ohne die Aussöhnung zwischen Individuen, Familien, Gemeinschaften, die Anerkennung von Opfern und Verbrechen, von Schuld und Schulden? Ab wann weiß man verlässlich, ob ein Vertrag mit Unterschriften wirklich Frieden schafft, oder ob es sich lediglich um einen temporären Waffenstillstand und eine taktische Atempause handelt? Das Seminar blickt im anhand globaler Fallstudien aus dem 19. und 20. Jahrhundert auf die unterschiedlichen Wege aus Kriegen. Gefragt wird nach Verlaufsmustern, Handlungslogiken und Wiederholungsstrukturen unterschiedlicher Kriegstypen: Von den Napoleonischen Kriegen über die Kriege zur Bildung neuer Nationalstaaten, von Bürgerkriegen und Kolonialkriegen bis zu den Weltkriegen des 20. Jahrhunderts und zunehmend asymmetrischen Konflikten nach 1945.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 15. September 2024.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 22. Juli und dem 11. Oktober 2024.

Literatur

Stuart Albert und Edward C. Luck (Hg.), *On the Endings of War*, New York 1980; A. J. P. Taylor, *How Wars End*, London 1985; Volker Matthies (Hg.), *Vom Krieg zum Frieden. Kriegsbeendigung und Friedenskonsolidierung*, Bremen 1994; Bernd Wegner (Hg.), *Wie Kriege enden. Wege zum Frieden von der Antike bis zur Gegenwart*, Paderborn 2002; Dan Reiter, *How Wars End*, Princeton 2009; Gerd Althoff (Hg.), *Frieden stiften. Vermittlung und Konfliktlösung vom Mittelalter bis heute*, Darmstadt 2011; Holger Afflerbach, *Die Kunst der Niederlage. Eine Geschichte der Kapitulation*, München 2013; Jörn Leonhard, *Der überforderte Frieden. Versailles und die Welt 1918-1923*, 2. Aufl. München 2019; Damien Kingsbury und Richard Iron (Hg.), *How Wars End. Theory and Practice*, London 2022; Jörn Leonhard, *Über Kriege und wie man sie beendet*, München 2023.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mi 10 - 13 Uhr (c.t.); 17.04.24 - 17.07.24, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2
29.05.24 8 - 12.30 Uhr (s.t.), Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2
10.07.24 8 - 12.30 Uhr (s.t.), Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11S-202461

München 1923 - 1933 - 1943. Krisenjahre einer Metropole

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138275&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Willi Oberkrome

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 24, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Die Veranstaltung dient zum einen der fachlichen Vorbereitung auf eine im Sommer 2024 geplante, mehrtägige Exkursion nach München und Dachau. Zum anderen bietet sie aber auch die Gelegenheit, einigen Kernproblemen der – nicht nur – deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts nachzugehen. Diese ranken sich um die im Titel genannten Jahre. Es wird also um die Frühgeschichte der Weimarer Republik gehen, wobei das Krisenjahr 1923 von der Ruhrbesetzung im Januar bis zum sogenannten Münchner ‚Hitlerputsch‘ im November den inhaltlichen Schwerpunkt bilden sollte. Die nächste Etappe steht für die Errichtung des Systems der nationalsozialistischen Konzentrationslager (Dachauer Modell) mit Ausblicken auf die Etablierung und Institutionalisierung des NS-Repressionsapparats insgesamt. Schließlich soll die neue Forschung über die politischen, gesellschaftlichen, ökonomischen, lebensweltlichen und militärischen Bedingungen und Konsequenzen des ‚Bombenkrieges‘ vergegenwärtigt werden. Dass ‚München‘ hierbei als Synonym für zahlreiche europäische Städte steht, versteht sich von selber. Beabsichtigt ist mithin keine bayerische Regionalgeschichte oder Münchner Lokalgeschichte, sondern eine vom metropoliten Exempel aus vorgenommene Betrachtung von Krisenkonstellationen der „klassischen Moderne“.

Begleitend zum Hauptseminar wird eine **Exkursion nach München** angeboten (**30. Juli bis 02. August 2024**).

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 16. September 2024.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 22. Juli und dem 11. Oktober 2024.

Zu erbringende Studienleistung

Referat, kleinere schriftliche Arbeiten im Seminarverlauf.

Literatur

David Clay Large, Hitlers München, aktualisierte Ausgabe München 2018; Wolfgang Nieß, Der Hitlerputsch 1923. Geschichte eines Hochverrats, München 2023; Zum KZ-System die einschlägigen Arbeiten von Karin Orth sowie Niels Weise, Eicke. Eine SS-Karriere zwischen Nervenlinik, KZ-System und Waffen-SS, Paderborn 2013; Dietmar Süß, Deutschland im Luftkrieg. Geschichte und Erinnerung, München 2007; Jörg Arnold u. a. (Hg.), Luftkrieg. Erinnerungen in Deutschland und Europa, Göttingen 2009. Allgemein: Friedrich Lenger, Metropolen der Moderne. Eine Europäische Stadtgeschichte seit 1850, München 2013.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mi 10 - 13 Uhr (c.t.); 17.04.24 - 17.07.24, Kollegengebäude IV/HS 4429

06LE11S-202452

Die Volksrepublik Polen im Film

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=137745&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

PD Dr. Martin Faber

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 15, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Mit Hilfe von EU-Geldern ist in Polen in den letzten Jahren die Internet-Plattform "35mm.online" entstanden, in der eine große Menge von polnischen Filmen aus der Zeit des Kommunismus kostenlos und in digitaler Qualität zugänglich sind. Dazu zählen nicht nur Spiel-, Dokumentar- und Kinderfilme, sondern auch (und das ist für Historiker natürlich das Wichtigste) ein großer Teil der Film-Wochenschauen aus dieser Zeit. Und das Beste ist, dass alle diese Filme mit englischen Untertiteln versehen sind! Wer also kein Polnisch, aber immerhin Englisch kann, dem bietet sich hier ein toller Einblick in das Leben der Volksrepublik Polen. Natürlich bestehen die Wochenschauen größtenteils aus kommunistischer Propaganda, aber mündige Historiker sollten sich dem gefahrlos aussetzen können. Außerdem werden die Seminarsitzungen dazu dienen, die Inhalte in die richtigen Zusammenhänge einzuordnen. Nicht zuletzt deshalb werden die zu erbringenden Leistungen nicht ausschließlich im Anschauen von Filmen bestehen! Wer einmal ein Semester zwischen Stalinismus und Schlangestehen, Planwirtschaft, Plattenbauten und polnischem Papst verbringen möchte, der ist in diesem Seminar genau richtig.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 04. Oktober 2024.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 22. Juli und dem 11. Oktober 2024.

Literatur

<https://35mm.online/en>; Andrzej Friszke, Antoni Dudek: Geschichte Polens 1939–2015. Paderborn 2022; Włodzimierz Borodziej: Geschichte Polens im 20. Jahrhundert. München 2010.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Do 18 - 20 Uhr (c.t.); 18.04.24 - 18.07.24, Kollegiengebäude I/HS 1036

06LE11S-202453

Wege in die Gegenwart. Vergleichende Geschichte der letzten 30 Jahre

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=137879&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Jan Eckel

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Historikerinnen und Historiker haben sich in den letzten Jahren mit bemerkenswerter Emphase ihrer eigenen Gegenwart zugewandt. Aktuelle Problemlagen und oftmals als krisenhaft empfundene Entwicklungen haben zahlreiche historische Erklärungsversuche stimuliert und zu unterschiedlich weit zurückreichenden historischen Einordnungen Anlass gegeben. Ob es dabei um die Finanzkrise oder den Aufstieg des Populismus, die Erosion der transatlantischen Wertegemeinschaft im Zuge von Trumpismus und Brexit oder den Aufstieg Chinas zur Weltmacht, ob es um Migrationsbewegungen und die gesellschaftlichen Reaktionen darauf, die Covid-Pandemie oder den russischen Krieg gegen die Ukraine geht: Die Gegenwart ist zuletzt in weitaus stärkerem Maß zu einem Fluchtpunkt des zeithistorischen Nachdenkens geworden, als es in früheren Jahrzehnten der Fall war.

Das Seminar nimmt diese Beobachtung zum Ausgangspunkt, um die Möglichkeiten einer Geschichte der Gegenwart systematisch zu erschließen. Zeitlich richtet sich der Blick dabei vorrangig auf die letzten etwa drei Jahrzehnte, wobei die chronologische Herleitung einer solchen Gegenwartsgeschichte selbst Gegenstand der Reflexion sein wird.

Einen thematischen Schwerpunkt bildet die vergleichende Untersuchung der Geschichte verschiedener Staaten und Gesellschaften, etwa der USA, Deutschlands, Russlands oder Chinas. Sie sollen auf den Wandel der politischen Systeme, die Entwicklung der Sozial- und Wirtschaftsordnungen und die Formen der internationalen Positionierung analysiert werden. Diese Länderstudien werden um die Beschäftigung mit länderübergreifenden Problemzusammenhängen ergänzt, zu denen etwa politische Radikalisierungs- und Fragmentierungstendenzen, globale Herausforderungen wie der Klimawandel und zunehmende Fluchtbewegungen oder der Wandel der weltpolitischen Ordnung zählen. Auf diese Weise zielt das Seminar darauf ab, wichtige Entwicklungstendenzen, Veränderungsprozesse und Problemwahrnehmungen der jüngsten Zeitgeschichte zu identifizieren, zu erforschen und in einen historischen Deutungszusammenhang zu bringen.

In der Auseinandersetzung mit diesen Themen will das Seminar schließlich auch die verschiedenen Ansätze einer gegenwartsnahen Geschichtsschreibung erkunden, die in der Forschung der letzten Jahre entwickelt worden sind, und deren Vorzüge und Nachteile diskutieren. Dabei sollen auch Deutungsfiguren überprüft werden, die in den jüngsten zeitgeschichtlichen und zeitdiagnostischen Diskussionen eine prominente Rolle gespielt haben – etwa die Vorstellungen einer gesellschaftlichen „Polarisierung“, der Ausbreitung „neoliberaler“ Wirtschaftsmodelle, wachsender internationaler „Multipolarität“ oder einer politischen „Polykrise“.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 30. September 2024.

Zu erbringende Studienleistung

Zu den Anforderungen gehören ein umfangreiches wöchentliches Lektürepensum und das Verfassen mehrerer Essays zu festgelegten Sitzungen.

Literatur

Andreas Rödder: 21.1. Eine kurze Geschichte der Gegenwart, München 2023; Heinrich August Winkler: Werte und Mächte. Eine Geschichte der westlichen Welt, München 2019; Adam Tooze: Welt im Lockdown. Die globale Krise und ihre Folgen, München 2021; Simon Reid-Henry: Empire of Democracy. The Remaking of the West since the Cold War, 1971-2017, New York 2019; Philipp Ther: Das andere Ende der Geschichte. Über die große Transformation, Berlin 2019.

Bemerkung / Empfehlung

Das Seminar kann als Masterseminar zur Komparativen Geschichte bzw. als Masterseminar zu einem Thema der Geschichte in diachroner Perspektive besucht werden (12 ECTS).

Veranstaltungsart Seminar
Veranstalter Historisches Seminar
Termin, Ort Di 10 - 13 Uhr (c.t.); 16.04.24 - 16.07.24, Kollegiengebäude IV/HS 4429

Theorie und Methoden der Geschichtswissenschaft

06LE11S-202458

Theorie und Methoden der Geschichtswissenschaft

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138394&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Birgit Studt

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 18, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Das Seminar richtet sich ausschließlich an Masterstudierende. Es dient der Auffrischung und Erweiterung von Kenntnissen über Theorien und Methoden, die der Geschichtswissenschaft zur Verfügung stehen. Diskutiert werden neben Politikgeschichte, Begriffsgeschichte, Alltags- und Sozialgeschichte und Globalgeschichte auch relativ neue Konzepte (nicht nur) der Geschichtswissenschaft wie etwa Wissensgeschichte, Mediengeschichte oder material history: Welche Ansätze bieten diese noch recht jungen Herangehensweisen für die „allgemeine“ Geschichtswissenschaft? Was sind ihre Stärken und Schwächen? Zudem werden wir uns auch den „großen“ Fragen stellen: Gibt es genuin historische Theorien und wieviel Theorie braucht Geschichtswissenschaft überhaupt? Wie funktioniert inter- oder transdisziplinäres Arbeiten? Die spezifischen Bedürfnisse und Interessen der Teilnehmenden sollen ebenso berücksichtigt werden.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 27.09.2024.

Zu erbringende Studienleistung

schriftliche Hausarbeit, aktive Teilnahme und Vorbereitung inkl. regelmäßiger Lektüre, kleinere Aufgaben, kurze Präsentation

Literatur

Marc Bloch, Apologie der Geschichtswissenschaft oder der Beruf des Historikers, Stuttgart 2002; Gunilla Budde/Dagmar Feist/Hilke Guenther-Arndt, Geschichte. Studium – Wissenschaft – Beruf, Berlin 2008; Jens Hacke/Matthias Pohl (Hrsg.), Theorie in der Geschichtswissenschaft, Frankfurt am Main 2008; Georg G. Iggers, Geschichtswissenschaft im 20. Jahrhundert. Ein kritischer Überblick im internationalen Zusammenhang, Göttingen 2007; Stefan Jordan, Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft. 5. Aufl. Stuttgart 2021.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mi 14 - 16 Uhr (c.t.); 17.04.24 - 17.07.24, Kollegiengebäude IV/HS 4429

Übungen in Alter Geschichte

06LE11Ü-2430

Münzübung. Die Frauen des römischen Kaiserhauses

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=137660&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Simon Schall

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 8

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme am Seminar
- Vorbereitung der Texte
- Impulsreferat (ca. 15 min)
- Sitzungsprotokoll (ca. 2 Seiten)
- knappe schriftliche Ausarbeitung (ca. 3 Seiten)

Hinweis: Die Veranstaltung findet in der Walser-Bibliothek (KG I Raum 1187) statt.

Inhalte

Münzen sind die einzige antike Quellengattung, die man als „Massenmedium“ bezeichnen kann. Ähnlich wie heute wiesen sie eine bildliche Gestaltung auf und wurden daher nicht nur als Geld genutzt, sondern kommunizierten auch Botschaften an ein weites Publikum. Sie eignen sich daher bestens, um Darstellungen anderer Quellen zu kontrastieren und ins Verhältnis zu setzen. Dies ist insbesondere für eine Personengruppe wichtig, die bei antiken Schriftstellen oftmals nicht gut wegkommt: die Frauen des römischen Kaiserhauses. Mit ihnen setzten sich römische Autoren vor allem dann auseinander, wenn ihr Verhalten von den vorherrschenden (männlichen) Normvorstellungen abwich. Die Übung widmet sich daher den Münzen, um eine andere Perspektive auf diese Personengruppe zu gewinnen. Am Beispiel von Originalen aus unserer Sammlung werden wir dazu die Grundlagen der Numismatik (= Münzkunde) erarbeiten. Darauf aufbauend werden wir die Abbildungen von Frauen des römischen Kaiserhauses auf Münzen mit Darstellungen anderer Quellengattungen vergleichen und deuten.

Literatur

- Boatwright, M. T., Imperial Women of Rome: Power, Gender, Context. Oxford 2021.
- Burrer, F. und Günther, R., Vergöttlicht oder verdammt? Römische Kaiserfrauen im Spiegel der Münzen: Die Sammlung antiker Münzen der Universität Mannheim (Sammlung Höhn). Speyer 2006.
- Howgego, G., Geld in der antiken Welt: Eine Einführung. Darmstadt 2011 (2. Aufl.).
- Kolb, A. (Hrsg.), Augustae. Machtbewusste Frauen am römischen Kaiserhof? Berlin 2010.
- Stoll, R., Frauen auf römischen Münzen: Biographisches und Kulturgeschichtliches im Spiegel der antiken Numismatik. Trier 1996.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte

Termin, Ort

Mo 16 - 18 Uhr (c.t.); 15.04.24 - 15.07.24

17.06.24 16 - 18 Uhr (c.t.), Alte Universität/R 01 065

06LE11Ü-2431

Was entscheidet das Los? Losverfahren in der griechischen Antike

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=137661&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Aaron Immanuel Gebler

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 8

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Anwesenheit (max. 2 Fehlsitzungen)
- Aktive Teilnahme und Vorbereitung der Texte, Aufgaben und Übungen
- Impulsreferat
- 2 Kurzsays (2-3 Seiten)

Hinweis: Die Veranstaltung findet in der Walser-Bibliothek (KG I Raum 1187) statt.

Inhalte

Losverfahren spielten in der griechischen Antike in verschiedenen Bereichen eine wichtige Rolle. Neben der Abstimmung gehörten sie zu einer Technik der kollektiven, aber auch individuellen Entscheidungsfindung. Bereits in den homerischen Epen werden Losverfahren in verschiedenen Anwendungsbereichen greifbar. Ausgehend von Athen entwickelte sich das Losverfahren dann im 5. Jh. v. Chr. von Athen aus zu einer bedeutenden Technik im Zuge einer Transformation der Partizipationskultur. Diese Entwicklung war geprägt von einem Wandel: Wurden im 7. und 6. Jh. v. Chr. Losverfahren noch beliebig eingesetzt – meist als Problemlöser einer spezifischen Situation im militärischen Kontext, zur Verteilung von Erbschaften oder zur Befragung der Götter – entwickelte sich das Losverfahren spätestens ab den letzten Jahren des 6. Jh. v. Chr. zu einem festen Bestandteil politischer Ordnungen.

Basierend auf der antiken Überlieferung diskutiert die Übung die verschiedenen Anwendungsbereiche des Losverfahrens von der archaischen Zeit bis zum Hellenismus. Zudem werden grundlegende methodische und anwendungsorientierte Kompetenzen der Geschichtswissenschaft vermittelt.

Literatur

- Bordes, J., Le tirage au sort, principe de la démocratie athénienne, in: *Ethnologie française*, T. 17, No. 2/3, 1987, 145-150.
- Gebler, A., *Die Verwendung und Bedeutung von Losverfahren in Athen und im griechischen Raum vom 7. bis 5. Jahrhundert v. Chr.*, Stuttgart 2024.
- Ehrenberg, V., Losung, in: *RE VIII (1927)*, 1451-1490. Gaebler, H. Die Losurne in der Agonistik, in: *Zeitschrift für Numismatik*, H. 39, 1929, 271–312.
- Hansen, M.H., When was Selection by Lot of Magistrates introduced in Athens?, in: *Classica et Mediaevalia* 41, 1990, 55-61.
- Herrmann, J., Losentscheidungen in Staat und Recht der Athener, in: Seidl, E. (Hrsg.), *Gedächtnisschrift für R. Schmidt*, Berlin 1966, 349-358.
- Kroll, J.H., *Athenian Bronze Allotment Plates*, Cambridge 1972.
- Piepenbrink, K., Losverfahren, Demokratie und politische Egalität: Das Losprinzip im klassischen Athen und seine Rezeption im aktuellen Demokratiediskurs, in: Koppenfels, W./ Krasser, H. (Hrsg.), *Antike und Abendland*, Bd. 59, Heft 1, 2013, 17-31.
- Robbins, F.E., The Lot Oracle at Delphi, in: *Classical Philology*, Vol. 11, No.3, 1916, 278-292.
- Taylor, C., From the whole Citizen Body? The Sociology of Election and Lot in the Athenian Democracy, in: *Hesperia*, Bd. 76, 2007, 323-345.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte

Termin, Ort

06.06.24 16 - 18 Uhr (c.t.), Breisacher Tor/R 105

Übungen in Mittelalterlicher Geschichte

06LE11Ü-202417

Das Franziskanerkloster in Neuenburg am Rhein

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138385&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Jürgen Treffeisen

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Das Franziskanerkloster in Neuenburg am Rhein bestand von der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts bis 1528/30. Wir behandeln anhand ausgewählter Quellen verschiedene Fragen zum franziskanischen Wirken und zur Existenz sowie Wirtschaftskraft des Klosters. Die Gründung wird ebenso behandelt wie die Aufhebung des Klosters. Auch die Interaktionen einzelner Neuenburger Bürger zum Kloster werden thematisiert, so dass ein anschauliches Bild des Wirkens dieses Bettelordensklusters in einer mittelalterlichen Kleinstadt entsteht. Die einzelnen Themen werden jeweils anhand gedruckter Quellen sowie vor allem Kopien von Archivalien erarbeitet. Dadurch werden auch paläographische Kenntnisse erworben. Jeder einzelne Text wird unter wissenschaftlichen Fragestellungen analysiert, so dass ein wesentliches Ziel der Übung das Erlernen und Üben der wissenschaftlichen Arbeitsweise anhand einzelner Texte ist. Zwei Sitzungen gegen Ende des Semesters finden als Blockveranstaltung an einem Freitagnachmittag (13:00 – 17:00 Uhr) im Generallandesarchiv Karlsruhe statt. Hier erfolgt, neben der Arbeit an archivischen Originalquellen, auch eine Einführung in die Archivnutzung.

Zu erbringende Studienleistung

Zusammenfassendes Protokoll einer Arbeitssitzung mit Quellenanalyse.

Literatur

Konstantin Schäfer, Neuenburg. Geschichte der Franziskaner in Neuenburg, in: *Alemania Franciscana antiqua*, Bd. 1, Ulm 1956, S. 105-125; *Die Urkunden der Stadt Neuenburg am Rhein*, Bände 1-4, bearb. von Jörg W. Busch und Jürgen Treffeisen, hrsg. von der Stadt Neuenburg am Rhein, Neuenburg am Rhein 2014-2022.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mo 16 - 18 Uhr (c.t.); 15.04.24 - 15.07.24, Werthmannstraße 4/HS 01 016

06LE11Ü-202421

Der Bauernkrieg um Freiburg. Edition ausgewählter Quellen

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=139034&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Jürgen Dendorfer, Prof. Dr. André Johannes Krischer

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Die gewaltsamen Auseinandersetzungen von 1524/25 um Freiburg werden in der Geschichte des Bauernkriegs eher am Rande berücksichtigt. Die Bezugnahmen der Aufständischen auf das zentrale Programm der Bauern, v.a. die Zwölf Artikel, waren eher unklar, die großen Schlachten wurden andernorts geschlagen. Trotz – oder vielleicht auch gerade wegen – dieser Widersprüchlichkeit eignete sich der Bauernkrieg um Freiburg dazu, um neue Perspektiven auf dieses Ereignis und sein 2024/25 virulentes Gedenken zu entwickeln. Zum einen stellt sich die Frage, welchen Ort der Bauernkrieg in der deutschen Geschichte überhaupt noch einnimmt, wenn die überkommenen historischen Meistererzählungen über eine heroische Revolution des ‚gemeinen Mannes‘ brüchig geworden sind (vgl. das unten verlinkte Interview Gerd Schwerhoff). Zum anderen ist die Frage, was man anders, besser oder überhaupt erst sieht, wenn man sich dem Bauernkrieg mit den Paradigmen der neuen Kulturgeschichte nähert und nach Bedeutung, Formen und Funktionen von Kommunikation, Medien, Ritualen oder auch Gewalt fragt.

Diese beiden Fragerichtungen bestimmen in der Übung die Arbeit an einem Lesebuch für ein breiteres Publikum, das auf ausgewählten Quellen aus dem Stadtarchiv Freiburg beruht. Diese Quellen liegen bereits ediert vor, sollen aber aus dem (regional gefärbten) Frühneuhochdeutsch des 16. Jahrhunderts in Gegenwartssprache überführt („normalisiert“) werden. Die Studierenden werden dazu eingebunden in die Diskussionen um Auswahl, Anordnung, Normalisierung und Kontextualisierung der Quellen und damit in die Anfertigung des Lesebuchs, das ggf. durch Online-Materialien ergänzt wird. Neben der Geschichte des Bauernkriegs am Oberrhein vermittelt die Übung daher auch Einblicke in Fragen von gegenstandsorientierter Public History und Erinnerungskultur, von Editionstechniken und Digital Humanities. Vorkenntnisse sind hilfreich, aber keine Teilnahmevoraussetzung. Erwartet wird allerdings die Bereitschaft zu umfangreicher und eigenständiger Lektüre sowie zur selbstständigen und kontinuierlichen Mitarbeit im Verlauf der Übung. Studien- und Leistungsnachweise werden über die Edition von zwei bzw. vier Quellenstücken erworben.

Literatur

Horst Buszello / Dieter Mertens / Tom Scott, „Lutherey, Ketzerey, Uffrur“. Die Stadt zwischen Reformation, Bauernkrieg und katholischer Reform, in: Geschichte der Stadt Freiburg im Breisgau. Bd. 2: Vom Bauernkrieg bis zum Ende der habsburgischen Herrschaft, hg. von Heiko Haumann und Heinz Schadek, Stuttgart 1994, S. 13-68; Tom Scott, From the Bundschuh to the Peasants' War: From Revolutionary Conspiracy to the Revolution of the Common Man, in: ders., Town, Country, and Regions in Reformation Germany, Leiden/Boston 2005, S. 125-148; Horst Buszello, Oberrheinlande, in: Der deutsche Bauernkrieg, hg. von ders. / Peter Blicke / Rudolf Endres, 3. Aufl. Paderborn 1995, S. 61-96; Gerd Schwerhoff, Beyond the Heroic Narrative: Towards the Quincentenary of the German Peasants' War, 1525, in: German History 41 (2023), S. 103-126; Historische Verklärung hinterfragen. Ein Interview zur Rezeption und zur Historiographie des Bauernkriegs mit Gerd Schwerhoff bei L.I.S.A., dem Wissenschaftsportal der Gerda Henkel Stiftung (10.01.2023), URL: https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/interview_bauernkrieg

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mi 8.30 - 10 Uhr (s.t.); 17.04.24 - 17.07.24, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11Ü-20244

Vom Zauber der Handschrift zur Faszination des gedruckten Buches. Grundlagen der Überlieferungs-, Medien- und Editions-geschichte

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=137990&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Marcus Schröter

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 12, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Für Historikerinnen und Historiker verwahren nicht nur Archive und Museen, sondern auch Bibliotheken zentrale Quellen für geschichtswissenschaftliches Arbeiten. Daher ist die grundlegende Kenntnis der Bibliotheksgeschichte, die zugleich die konkretste Form der Geistesgeschichte ist, hilfreich für den Umgang mit Quellen. Wie genau ist der Weg eines antiken oder mittelalterlichen Textes in ein modernes gedrucktes oder digitales Buch? An konkreten Beispielen aus den bedeutenden und kostbaren Sammlungen der Universitätsbibliothek Freiburg lernen Sie die Grundlagen nicht nur der Überlieferungs- und Mediengeschichte kennen, sondern auch editionswissenschaftliche Konzepte und Methoden, mit denen die Quellen für die Forschung aufbereitet werden.

Schließlich wird die Perspektive geweitet auf grundlegende Gegenstände und Themen der Digital Humanities, in denen digitalisierte Originalquellen in ganz neuer Form analysiert und interpretiert werden können.

Die Übung ist als Projektseminar konzipiert und bietet Raum für kleinere eigenständige Projekte, z. B. der Konzeption und Umsetzung kleiner Virtueller Ausstellungen mit den am Digitalisierungszentrum produzierten Digitalisaten.

Die Veranstaltung findet im Seminarraum für Historische Sammlungen der Universitätsbibliothek statt.

Literatur

Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland, hrsg. von Bernhard Fabian, Band 7.: Baden-Württemberg und Saarland, A – H, hrsg. von Wolfgang Kehr, Hildesheim, 1994; Thomas Bein, Textkritik: eine Einführung in Grundlagen germanistisch-mediävistischer Editions-wissenschaft; Lehrbuch mit Übungsteil, 2., überarb. und erw. Aufl., Frankfurt 2011; Helmut Hilz, Geschichte des Buches: von der Alten Welt bis zur Gegenwart, München 2022; Uwe Jochum, Kleine Bibliotheksgeschichte, 3., verb. und erw. Aufl., Stuttgart 2007.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Fr 14 - 18 Uhr (c.t.) 14-tägig; 19.04.24 - 19.07.24

06LE11Ü-202411 'People at birth are naturally good?' Lessons from the Sanzijing (Three Character Classic)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138279&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Jinyong Royston Lin

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 12, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Ren zhi chu, xing ben shan. ('People at birth / are naturally good.')

Almost every Chinese could recite these six characters by heart. They are the first two lines of the Sanzijing, a literary masterpiece with origins in the Song Dynasty (960–1279) and a part of the canon of primers for children in imperial China. A defining character of the work is the use of lines with three characters (hence its name), which aided young readers in memorising – and internalising – the text. Not only could children learn how to read and write using the Sanzijing, they could also benefit from the many lessons the work offered. From self-cultivation and the observance of social relationships to the basic understanding of sciences and the history of China, the Sanzijing was (and arguably, is) a compact yet rich source of traditional Confucian and Chinese knowledge.

This course seeks to examine some of the lessons that can be derived from the Sanzijing. A selection of phrases in the work will be used as springboards for further discussion with complementary literature. With its various thematic aspects, Sanzijing can thus serve as entry points to Chinese history and culture for the participants of the course – just as it was intended for readers for centuries of years.

Empfohlene Voraussetzung

The course will be conducted in English. Submissions can be made in either English or German. Knowledge of Chinese is not required, as a translation of Sanzijing will be used.

Zu erbringende Studienleistung

Short presentation, reflection piece.

Literatur

Julien, Stanislaus. San-Tsze King. The Three Character Classic, Composed towards the End of the XIIIth Century by Wang-Pih-How [...]. Paris 1864. (Google Books).

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mi 10 - 12 Uhr (c.t.); 17.04.24 - 17.07.24, Kollegiengebäude IV/HS 4450

Übungen in Neuerer und Neuester Geschichte

06LE11Ü-202421

Der Bauernkrieg um Freiburg. Edition ausgewählter Quellen

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=139034&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Jürgen Dendorfer, Prof. Dr. André Johannes Krischer

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Die gewaltsamen Auseinandersetzungen von 1524/25 um Freiburg werden in der Geschichte des Bauernkriegs eher am Rande berücksichtigt. Die Bezugnahmen der Aufständischen auf das zentrale Programm der Bauern, v.a. die Zwölf Artikel, waren eher unklar, die großen Schlachten wurden andernorts geschlagen. Trotz – oder vielleicht auch gerade wegen – dieser Widersprüchlichkeit eignete sich der Bauernkrieg um Freiburg dazu, um neue Perspektiven auf dieses Ereignis und sein 2024/25 virulentes Gedenken zu entwickeln. Zum einen stellt sich die Frage, welchen Ort der Bauernkrieg in der deutschen Geschichte überhaupt noch einnimmt, wenn die überkommenen historischen Meistererzählungen über eine heroische Revolution des ‚gemeinen Mannes‘ brüchig geworden sind (vgl. das unten verlinkte Interview Gerd Schwerhoff). Zum anderen ist die Frage, was man anders, besser oder überhaupt erst sieht, wenn man sich dem Bauernkrieg mit den Paradigmen der neuen Kulturgeschichte nähert und nach Bedeutung, Formen und Funktionen von Kommunikation, Medien, Ritualen oder auch Gewalt fragt.

Diese beiden Fragerichtungen bestimmen in der Übung die Arbeit an einem Lesebuch für ein breiteres Publikum, das auf ausgewählten Quellen aus dem Stadtarchiv Freiburg beruht. Diese Quellen liegen bereits ediert vor, sollen aber aus dem (regional gefärbten) Frühneuhochdeutsch des 16. Jahrhunderts in Gegenwartssprache überführt („normalisiert“) werden. Die Studierenden werden dazu eingebunden in die Diskussionen um Auswahl, Anordnung, Normalisierung und Kontextualisierung der Quellen und damit in die Anfertigung des Lesebuchs, das ggf. durch Online-Materialien ergänzt wird. Neben der Geschichte des Bauernkriegs am Oberrhein vermittelt die Übung daher auch Einblicke in Fragen von gegenstandsorientierter Public History und Erinnerungskultur, von Editionstechniken und Digital Humanities. Vorkenntnisse sind hilfreich, aber keine Teilnahmevoraussetzung. Erwartet wird allerdings die Bereitschaft zu umfangreicher und eigenständiger Lektüre sowie zur selbstständigen und kontinuierlichen Mitarbeit im Verlauf der Übung. Studien- und Leistungsnachweise werden über die Edition von zwei bzw. vier Quellenstücken erworben.

Literatur

Horst Buszello / Dieter Mertens / Tom Scott, „Lutherey, Ketzerey, Uffrur“. Die Stadt zwischen Reformation, Bauernkrieg und katholischer Reform, in: Geschichte der Stadt Freiburg im Breisgau. Bd. 2: Vom Bauernkrieg bis zum Ende der habsburgischen Herrschaft, hg. von Heiko Haumann und Heinz Schadek, Stuttgart 1994, S. 13-68; Tom Scott, From the Bundschuh to the Peasants' War: From Revolutionary Conspiracy to the Revolution of the Common Man, in: ders., Town, Country, and Regions in Reformation Germany, Leiden/Boston 2005, S. 125-148; Horst Buszello, Oberrheinlande, in: Der deutsche Bauernkrieg, hg. von ders. / Peter Blicke / Rudolf Endres, 3. Aufl. Paderborn 1995, S. 61-96; Gerd Schwerhoff, Beyond the Heroic Narrative: Towards the Quincentenary of the German Peasants' War, 1525, in: German History 41 (2023), S. 103-126; Historische Verklärung hinterfragen. Ein Interview zur Rezeption und zur Historiographie des Bauernkriegs mit Gerd Schwerhoff bei L.I.S.A., dem Wissenschaftsportal der Gerda Henkel Stiftung (10.01.2023), URL: https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/interview_bauernkrieg

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mi 8.30 - 10 Uhr (s.t.); 17.04.24 - 17.07.24, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11Ü-20244

Vom Zauber der Handschrift zur Faszination des gedruckten Buches. Grundlagen der Überlieferungs-, Medien- und Editions-geschichte

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=137990&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Marcus Schröter

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 12, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Für Historikerinnen und Historiker verwahren nicht nur Archive und Museen, sondern auch Bibliotheken zentrale Quellen für geschichtswissenschaftliches Arbeiten. Daher ist die grundlegende Kenntnis der Bibliotheksgeschichte, die zugleich die konkreteste Form der Geistesgeschichte ist, hilfreich für den Umgang mit Quellen. Wie genau ist der Weg eines antiken oder mittelalterlichen Textes in ein modernes gedrucktes oder digitales Buch? An konkreten Beispielen aus den bedeutenden und kostbaren Sammlungen der Universitätsbibliothek Freiburg lernen Sie die Grundlagen nicht nur der Überlieferungs- und Mediengeschichte kennen, sondern auch editionswissenschaftliche Konzepte und Methoden, mit denen die Quellen für die Forschung aufbereitet werden.

Schließlich wird die Perspektive geweitet auf grundlegende Gegenstände und Themen der Digital Humanities, in denen digitalisierte Originalquellen in ganz neuer Form analysiert und interpretiert werden können.

Die Übung ist als Projektseminar konzipiert und bietet Raum für kleinere eigenständige Projekte, z. B. der Konzeption und Umsetzung kleiner Virtueller Ausstellungen mit den am Digitalisierungszentrum produzierten Digitalisaten.

Die Veranstaltung findet im Seminarraum für Historische Sammlungen der Universitätsbibliothek statt.

Literatur

Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland, hrsg. von Bernhard Fabian, Band 7.: Baden-Württemberg und Saarland, A – H, hrsg. von Wolfgang Kehr, Hildesheim, 1994; Thomas Bein, Textkritik: eine Einführung in Grundlagen germanistisch-mediävistischer Editions-wissenschaft; Lehrbuch mit Übungsteil, 2., überarb. und erw. Aufl., Frankfurt 2011; Helmut Hilz, Geschichte des Buches: von der Alten Welt bis zur Gegenwart, München 2022; Uwe Jochum, Kleine Bibliotheksgeschichte, 3., verb. und erw. Aufl., Stuttgart 2007.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Fr 14 - 18 Uhr (c.t.) 14-tägig; 19.04.24 - 19.07.24

06LE11Ü-202411 'People at birth are naturally good?' Lessons from the Sanzijing (Three Character Classic)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138279&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Jinyong Royston Lin

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 12, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Ren zhi chu, xing ben shan. ('People at birth / are naturally good.')

Almost every Chinese could recite these six characters by heart. They are the first two lines of the Sanzijing, a literary masterpiece with origins in the Song Dynasty (960–1279) and a part of the canon of primers for children in imperial China. A defining character of the work is the use of lines with three characters (hence its name), which aided young readers in memorising – and internalising – the text. Not only could children learn how to read and write using the Sanzijing, they could also benefit from the many lessons the work offered. From self-cultivation and the observance of social relationships to the basic understanding of sciences and the history of China, the Sanzijing was (and arguably, is) a compact yet rich source of traditional Confucian and Chinese knowledge.

This course seeks to examine some of the lessons that can be derived from the Sanzijing. A selection of phrases in the work will be used as springboards for further discussion with complementary literature. With its various thematic aspects, Sanzijing can thus serve as entry points to Chinese history and culture for the participants of the course – just as it was intended for readers for centuries of years.

Empfohlene Voraussetzung

The course will be conducted in English. Submissions can be made in either English or German. Knowledge of Chinese is not required, as a translation of Sanzijing will be used.

Zu erbringende Studienleistung

Short presentation, reflection piece.

Literatur

Julien, Stanislaus. San-Tsze King. The Three Character Classic, Composed towards the End of the XIIIth Century by Wang-Pih-How [...]. Paris 1864. (Google Books).

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mi 10 - 12 Uhr (c.t.); 17.04.24 - 17.07.24, Kollegiengebäude IV/HS 4450

06LE11Ü-20241

Politisches Denken in Deutschland in der Frühen Neuzeit

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=137741&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

PD Dr. Uwe Wilhelm

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

In Deutschland beginnt die Neuzeit - und damit auch deren politisches Denken - mit dem Humanismus, der sich seit etwa 1480 im Reich ausbreitete. Erasmus von Rotterdam, der größte Gelehrte seiner Zeit, erhob leidenschaftlich Anklage gegen den Krieg, womit er zum Ahnherrn des Pazifismus wurde („Querela Pacis“, 1517). Wenig später entwickelte Luther, aus reformatorischer Sicht, die berühmte Zwei-Reiche-Lehre, die eine grundsätzliche Gehorsamspflicht gegenüber der gottgewollten Obrigkeit postulierte („Von weltlicher Obrigkeit“, 1523). Ganz anders der Calvinismus, der Volkssouveränität und Widerstandsrecht auf seine Fahnen schrieb. Zwar konnte er nur in einigen Gebieten des Reiches Fuß fassen, brachte mit der „Politica“ des Emdener Ratssyndikus Johannes Althusius (1603) aber ein bedeutendes Werk hervor, das die politischen Ansichten des Calvinismus systematisierte. Beherrschendes Thema der staatsrechtlichen Diskussion des 17. Jahrhunderts war die Reichsverfassung mit ihrer verworrenen Struktur. Im Zentrum stand die doppelte Frage, wie man die Verfassung zum einen in die klassische aristotelische Regierungsformenlehre einordnen und zum anderen mit der Bodinschen Souveränitätstheorie vereinbaren könne. Die bekannteste Antwort gab Samuel Pufendorf in seiner Verfassungsschrift („De statu imperii Germanici“, 1667), das Reich sei ein „irregulare aliquod corpus et monstro simile“, also ein monströses Ungetüm. Pufendorf war es auch, der das säkulare Naturrecht im Reich bekanntmachte und damit die Aufklärung einläutete. Diese plädierte zunächst für einen aufgeklärten Absolutismus, entwickelte im Laufe des 18. Jahrhunderts aber auch gewaltenteilig-konstitutionelle Verfassungsmodelle (J. H. G. v. Justi, „Grundriß einer guten Regierung“, 1759)). Als Reaktion auf den Siebenjährigen Krieg meldete sich ein Reichspatriotismus zu Wort, der bereits deutlich frühnationale Züge trug (Fr. C. v. Moser, „Von dem deutschen Nationalgeist“, 1766). Höhepunkt und Abschluß der Aufklärung bildete Kant, dessen Schriften für den Liberalismus, das Rechtsstaatsdenken und die Idee des Völkerbunds wegweisend wurden („Zum ewigen Frieden“, 1795).

Zu erbringende Studienleistung

In der Übung sollen die genannten Texte - ganz oder in Auszügen, allesamt auf deutsch - intensiv gelesen, analysiert und historisch eingeordnet werden. Besonderes Augenmerk wird auf dem Vergleich mit anderen europäischen Ländern liegen. Die Studienleistung besteht, je nach Teilnehmerzahl, aus einem Kurzreferat oder einer kurzen Hausarbeit (ca. 8 Seiten).

Literatur

B. Heidenreich/G. Göhler (Hrsg.), Politische Theorien des 17. und 18. Jahrhunderts. Staat und Politik in Deutschland, Darmstadt 2011; H. Fenske/D. Mertens/W. Reinhard/K. Rosen, Geschichte der politischen Ideen. Von der Antike bis zur Gegenwart, aktual. Neuausgabe, Frankfurt/M. 1996; Michael Stolleis (Hrsg.), Staatsdenker in der frühen Neuzeit, 3. Aufl., München 1995.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mi 18 - 20 Uhr (c.t.); 17.04.24 - 17.07.24, Kollegengebäude IV/HS 4429

06LE11Ü-202412

Einführung in Paläographie und Aktenkunde anhand deutscher militärischer Unterlagen aus dem Zeitraum 1849 bis 1949

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138281&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Thomas Menzel

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 14, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Die Teilnehmer der Übung sollen anhand von Kopien aus Akten der Abt. Militärarchiv des Bundesarchivs sowohl Kenntnisse über Geschäftsgangprozesse als auch Fertigkeiten im Umgang mit Originalakten gewinnen. Die im Unterricht behandelten Dokumente sind daher sowohl inhaltlich zu erfassen als auch hinsichtlich ihres Entstehungszusammenhangs zu analysieren. Ein Schwerpunkt der Übung wird in der Erwerbung von Lesebefähigung zeitgenössischer Handschriften und Geschäftsgangkürzel liegen. Es werden amtliche Dokumente militärischer Einrichtungen aus dem Zeitraum von 1849 bis 1949 behandelt. Ein Sitzungstermin wird im Bundesarchiv, Abt. Militärarchiv stattfinden.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mi 16 - 18 Uhr (c.t.); 17.04.24 - 17.07.24, Kollegiengebäude IV/HS 4450

06LE11Ü-20242

Reformen, Reformstau, Reformfähigkeit. Zur Geschichte gesteuerter Wandlungsprozesse im 19. und 20. Jahrhundert

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=137742&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Peter Itzen

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

„Erstens kommt es anders, und zweitens als man denkt“: Die (oft Wilhelm Busch zugeschriebene) Redewendung scheint auch auf so manche Versuche zuzutreffen, in gesellschaftliche Veränderungen steuernd einzugreifen – oder auf sie konzeptionell mit Reformansätzen und -plänen zu reagieren. In der Übung wollen wir uns zum einen konzeptionell mit Reformen als Faktor gesellschaftlichen Wandels beschäftigen, zum zweiten typische Beispiele für Reformvorhaben und -versuche einerseits und für das Scheitern von Reformen andererseits betrachten. Themen werden dabei unter anderem sein: die Preußischen Reformen am Anfang des 19. Jahrhunderts, die Wahlrechtsreformen in Großbritannien im 19. Jahrhundert, gesellschaftliche Reformvorstellungen im Kaiserreich und der Weimarer Republik sowie die Reformdebatten der 1960er und 1990er/2000er Jahre, als mit den Worten von Paul Nolte eine „Generation Reform“ entstanden war.

Zu erbringende Studienleistung

Vorbereitung der Sitzungen durch gründliche Lektüre wissenschaftlicher Literatur, Abschlussklausur.

Literatur

Ralph Bollmann, Reform. Ein deutscher Mythos, Berlin 2008.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Do 12 - 14 Uhr (c.t.); 18.04.24 - 18.07.24, Kollegiengebäude I/HS 1032

06LE11Ü-202420

Eine Geschlechtergeschichte der USA

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=145297&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Maximilian Klose

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Die Übung bietet einen Überblick über die Geschichte der Vereinigten Staaten von der Gründung bis zum Kalten Krieg und zeigt, wie wir diese Geschichte aus der Perspektive von gender studies, women's history und queer studies verstehen können. Zeitlich teilt sich die Veranstaltung in drei Abschnitte: 1. Revolution bis Bürgerkrieg, 2. Reconstruction bis Zweiter Weltkrieg, 3. Kalter Krieg.

Ziel des Kurses ist es nicht, ein umfassendes Verständnis der US-amerikanischen Geschichte zu vermitteln. Stattdessen sollen durch den Fokus auf markante Ereignisse und Entwicklungen aller drei Abschnitte gezeigt werden, wie wir historische Narrative durch einen geschlechtergeschichtlichen Zugang neu denken können. So widmet sich der erste Abschnitt Themen wie Vater- und Mutterschaft, indigenen und afroamerikanischen Geschlechtervorstellungen, sowie Genderideologien der Sklaverei, des Abolitionismus und der westlichen Expansion. Im zweiten Abschnitt stehen Themen wie afroamerikanische Emanzipation, Gender und Imperialismus, das Frauenwahlrecht, sowie Militarismus und Krieg im Vordergrund. Der letzte Abschnitt ist von geschlechtlichen Vorstellungen amerikanischer Weltmachtstellung, der 68er-Bewegung und dem second-wave feminism, der LGBTQI+-Bewegung und der AIDS-Krise geprägt.

Die Übung ist nach ihren zeitlichen Abschnitten in drei mehrstündige Lehreinheiten aufgeteilt. Die einzelnen Themen und dazugehörige Literatur der jeweiligen Abschnitte werden dadurch nicht nacheinander abgearbeitet. Stattdessen bereiten die Studierenden alle Texte eines Abschnittes als gemeinsamen Block auf. So werden Texte im Dialog miteinander verstanden, um größere Trends, Zusammenhänge und Unterschiede zu identifizieren. Hinzu kommt die Analyse themenrelevanter Primärquellen. Vorkenntnisse in der US-amerikanischen Geschichte sind erwünscht, aber nicht erforderlich. Um den Diskussionen zu folgen, sollten sich Studierende jedoch mit relevanten Ereignissen, Namen, und Diskussionen vertraut machen. Für das Textverständnis sind fortgeschrittene Englischkenntnisse erforderlich.

Literatur

Michael Bronski, *A Queer History of the United States*, xi-xx, 152-175; Roger M. Carpenter, "Womanish Men and Manlike Women: The Native American Two-spirit as Warrior", in: Slater; Yarbrough (eds.), *Gender and Sexuality in Indigenous North America, 1400-1850*, 146-164; Amy Greenberg, *Manifest Manhood and the Antebellum American Empire*, pp. 1-17; Kristin Hoganson, *Fighting for American Manhood: How Gender Politics Provoked the Spanish-American and Philippine-American Wars*, 1-42; Horton and Horton, "Violence, Protest, and Identity: Black Manhood in Antebellum America", in: Hine, Jenkins (eds.), *A Question of Manhood: A Reader in U.S. Black Men's History and Masculinity*, 182-198; Jürgen Martschukat and Petra Goedde, *American Fatherhood: A History*, 7-23; Tiya Miles, "'Circular Reasoning': Recentering Cherokee Women in the Antiremoval Campaigns", *American Quarterly* 61, no. 2 (2009), 221-243; Marie S. Molloy, *Single, White, Slaveholding Women in the Nineteenth-Century American South*, 11-39; Benita Roth, *Separate Roads to Feminism: Black, Chicana, and White Feminist Movements in America's Second Wave*, 1-23; Karen Sánchez-Eppler, "Bodily Bonds: The Intersecting Rhetorics of Feminism and Abolition", in: Shirley Samuels, Ed. *The Culture of Sentiment: Race, Gender, and Sentimentality in 19th-Century America*, 92-114; Matthias Voigt, "'Warriors in Uniforms': Race, Masculinity, and Martial Valor among Native American Veterans from the Great War to Vietnam and Beyond", in: Wendt, Simon et al. (eds.) *Warring over Valor: How Race and Gender Shaped American Military Heroism in the Twentieth and Twenty-First Centuries*, 79-96; Deborah Gray White, *Ar'n't I a Woman? Female Slaves in the Plantation South*, 27-61.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

06.05.24 10 - 12 Uhr (s.t.)

31.05.24 10 - 16 Uhr (s.t.), Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

08.06.24 10 - 16 Uhr (s.t.), Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

22.06.24 10 - 16 Uhr (s.t.), Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11Ü-202424

Den Frieden organisieren. Der Völkerbund und die Ordnung der Welt

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=139514&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures.editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Leon Julius Biela

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Angesichts neuer Kriege, des Klimawandels und anderer globaler Problemlagen haben sich Rufe nach einem kooperativen Handeln der Staatengemeinschaft unter dem Dach einer Weltorganisation gerade in den letzten Jahren wieder verstärkt. Der Wunsch nach gemeinschaftlichen Lösungen für globale Probleme bildete allerdings schon seit dem frühen 20. Jahrhundert eine wichtige Triebkraft der internationalen Politik. Nach dem Ersten Weltkrieg gründete sich mit dem Völkerbund eine Organisation, deren Anspruch es war, den weltweiten Frieden zu sichern und darüber hinaus jene grenzüberschreitenden Probleme der internationalen Ordnung anzugehen, die sich nicht mehr durch einzelne Staaten und Regierungen lösen ließen. Bei allen Entwicklungslinien, die ins späte 19. Jahrhundert zurückreichen, war damit eine neuartige internationale Organisation geschaffen, welche die Geschichte der Weltpolitik erheblich beeinflusste – nicht nur als Vorläuferin der Vereinten Nationen, sondern auch mit ihren vielfältigen Initiativen bis in die späten 1930er Jahre.

In seiner Hauptaufgabe, der Sicherung des Friedens in Europa, scheiterte der Bund, wenn man den Ausbruch des Zweiten Weltkriegs dafür zum Maßstab macht. Dennoch hatte der Völkerbund während der 1920er und 1930er Jahre vielfältige und durchaus wirksame Instrumente der Konfliktregulierung erprobt. Zudem reichte seine Mission der Schaffung einer nachhaltig friedlichen Weltordnung über die unmittelbare Konfliktdeskalation hinaus. Der Völkerbund engagierte sich in der grenzübergreifenden Bekämpfung von Schmuggel und Menschenhandel, er moderierte und organisierte Verhandlungen über Abrüstung und Waffenhandelskontrolle, er förderte internationale Zusammenarbeit in der Wissenschaft und die Standardisierung internationaler Normen und bildete das Forum für die grenzüberschreitende Abstimmung von Umwelt-, Gesundheits-, oder Arbeitspolitik. Von großer Bedeutung war auch das Mandatssystem des Bundes, in dem die ehemaligen Kolonialgebiete Deutschlands und die osmanischen Territorien verwaltet wurden und durch das der Bund Einfluss auf die Kolonialherrschaft nahm.

In der Übung sollen diese vielfältigen Tätigkeitsfelder des Bundes in der Auseinandersetzung mit der neuesten Forschungsliteratur sowie in exemplarischen Quellenanalysen erschlossen und analysiert werden. So erarbeiten wir auch einen Überblick über die historische Forschung zum Bund und diskutieren, warum diese vielen Arbeitsbereichen des Bundes erst in den letzten zwei Jahrzehnten Aufmerksamkeit gewidmet hat. Der Fokus der Veranstaltung liegt auf jenen Bereichen in der Arbeit des Völkerbundes, die, zumindest in ihrem Anspruch, eine globale Reichweite besaßen. Dabei werden wir analysieren, ob und wie der Bund die Weltordnung der Zwischenkriegszeit mitgestaltete und die Hintergründe, Spielräume und Wirkungen seiner Aktivität in den einzelnen Tätigkeitsfeldern untersuchen. Das schließt auch eine Auseinandersetzung mit den Weltdeutungen und Ordnungsvorstellungen ein, die hinter diesem ‚technischen‘ Engagement und dem mit ihm verbundenen Friedensbegriff standen. Ihr Wechselspiel mit den starken Machthierarchien des internationalen Systems und der gewalttätigen Herrschaft der Kolonialimperien soll ebenfalls untersucht werden. Abschließend reflektieren wir darüber, wie sich aus einer solchen Perspektive die Leistungen, Wirkungen, Stärken und Unzulänglichkeiten des Bundes beurteilen lassen. Was ist seine Rolle in der internationalen Geschichte des 20. Jahrhunderts? Wie ist sein Vermächtnis einzuschätzen?

Literatur

Martyn Housden: *The League of Nations and the Organisation of Peace*, Harlow 2012; Madeleine Herren: *Internationale Organisationen seit 1865. Eine Globalgeschichte der internationalen Ordnung*, Darmstadt 2009; Mark Mazower: *Governing the World. The History of an Idea*, London 2012; Susan Susan Pedersen: *Back to the League of Nations*, in: *American Historical Review* 112:4 (2007), 1091-1117; Magaly Rodríguez García et al. (Hrsg.): *The League of Nations' Work on Social Issues. Visions, Endeavours and Experiments*, Genf 2016; Simon Jackson/Alanna O'Malley (Hrsg.): *The Institution of International Order. From the League of Nations to the United Nations*, Abingdon/New York 2018.

Veranstaltungsart	Übung
Veranstalter	Historisches Seminar
Termin, Ort	Mi 16 - 18 Uhr (c.t.); 17.04.24 - 17.07.24, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2 29.05.24 18 - 20 Uhr (c.t.), Kollegiengebäude I/HS 1137

06LE11Ü-202413

Sexueller Missbrauch in der katholischen Kirche seit 1945

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138282&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Karin Orth

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Der sexuelle Missbrauch an Minderjährigen durch Priester, Ordensleute und Erzieher im Umfeld der römisch-katholischen Kirche war viele Jahrzehnte ein tabuisiertes Thema. Erst Mitte der 1990er Jahre erfuhr es weltweit größere öffentliche Aufmerksamkeit. In Deutschland stellte das Jahr 2010 eine Zäsur dar: Im Januar 2010 machte der Jesuit Klaus Mertes öffentlich, dass es an der von ihm geleiteten Schule, dem Jesuitengymnasium Canisius-Kolleg in Berlin, sexualisierte Gewalt und Missbrauch gab - und die Fälle lange verschleiert wurden. Der Skandal löst eine Welle von Enthüllungen in der Kirche und in anderen Institutionen aus, die bis heute anhält. Seit 2010 haben viele Bistümer unabhängige Kommissionen oder Arbeitsgruppen eingesetzt, die das Geschehen aufarbeiten sollen. Zahlreiche Studien bzw. Gutachten liegen mittlerweile publiziert vor.

In der Übung werden wir uns zunächst mit den grundlegenden Fakten und Strukturen des sexuellen Missbrauchs an Minderjährigen durch Priester, Ordensleute und Erzieher im Umfeld der römisch-katholischen Kirche beschäftigen, um dann in vergleichender Perspektive die bereits vorliegenden Studien und Berichte zu analysieren. Dabei soll es u.a. um folgende Fragen gehen: Welcher disziplinäre Ansatz lag den sogenannten Aufarbeitungsprojekten zugrunde? Wer führte die Studien durch, und mit welchen Methoden wurden diese erstellt? Welche zentralen Ergebnisse lassen sich festhalten? Und nicht zuletzt: Welche Fragen ergeben sich aus den vorliegenden Befunden?

Literatur

Thomas Großbölting: Die schuldigen Hirten. Geschichte des sexuellen Missbrauchs in der katholischen Kirche, Freiburg u.a. 2022.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Do 8 - 10 Uhr (c.t.); 25.04.24 - 18.07.24, Breisacher Tor/R 105

06LE11Ü-20243

Propaganda, Privates und Protest. Fotografische Praktiken im Sozialismus

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=137744&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Michel Abeßer

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 21, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Fotografien sind Quellen, die scheinbar schwer zum Sprechen gebracht werden können. In ihre historische Interpretation fließen Bildanalyse ebenso ein, wie die Biographie des Fotografen, ästhetische Konventionen der Gesellschaft, die Medien ihrer Verbreitung und die politischen Implikationen. Hinter den Funktionen der Fotografie verbergen sich zentrale historische Fragen nach Macht, Öffentlichkeit und Subversion. Sie spielte für die gesellschaftliche Mobilisierung in der Sowjetunion der 1920er Jahre durch die neue Bildsprache Aleksandr Rodčenkos eine wichtige Rolle, aber auch in der politischen Inszenierung der Macht sozialistischer Parteien, wo die Kontrolle über Fotografien und deren Manipulation zum Herrschaftsmittel wurden. Fotografien dienten der Dokumentation und Tradierung des sozialistischen Projekts und historischer Schlüsselereignisse wie dem Zweiten Weltkrieg, dessen Bildgedächtnis und instrumentalisierte Erinnerung sie begründeten. Ab den 1950er Jahren griffen immer mehr Bürger zum Fotoapparat und schufen ein bisher kaum ergründetes Reservoir an Bildern zum Tourismus und zum sozialistischen Alltag, dessen nicht inszenierte Abbildung auch die Staatsmacht herausfordern konnte. Das Foto blieb umstrittenes und subversives Medium, dass durch die Fotografien des Prager Frühlings durch Joseph Koudelka 1968 oder die inoffizielle Charkiver Fotoschule in der Ukraine sowjetische Herrschaft diskreditieren konnte. In der Übung werden wir uns über zeitgenössische Techniken der Photographie verständigen und dann anhand von Fallbeispielen verschiedene methodische Zugänge zu Fotografien als historischer Quelle erarbeiten. Anhand diachroner Querschnitte und einzelner Beispiele werden die Entstehungsbedingungen, der Inhalt, aber auch die Distributionsmechanismen von Fotografien in den sozialistischen Staaten Osteuropas analysiert. Es gilt dann deren gesellschaftliche und politische Relevanz zu diskutieren und die Frage zu erörtern, in welchem Verhältnis sozialistische und nationale Bildkulturen standen.

Literatur

Jäger, Jens: Fotografie und Geschichte, Frankfurt a.M. 2009., King, David: The Commissar Vanishes. The Falsification of Photographs and Art in Stalin's Russia, New York 1997., Hofer, Sigrid (Hg.): Fotografieren in der DDR, Dresden 2014., James, Sarah E.: Common Ground. German Photographic Cultures across the Iron Curtain, New Haven, Conn. (u.a.) 2013.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mi 12 - 14 Uhr (c.t.); 17.04.24 - 17.07.24, Kollegiengebäude I/HS 1034

06LE11Ü-202416

Google Books, Künstliche Intelligenz und die Wunderwelt digitaler Bibliotheken

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138381&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Klaus Graf

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 15, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Der augenblickliche Hype um die Künstliche Intelligenz (KI) wirft die Frage auf, inwieweit diese bei Informationsrecherchen im akademischen Kontext wirklich hilfreich sein kann. In der Übung wollen wir gemeinsam versuchen, das mögliche Potential und die Gefahren anhand praktischer Beispiele zu umreißen. Es wird aber auch um die von der Suchmaschine Google angebotene Buchsuche <http://books.google.de> gehen, bei der es sich um ein grandioses Forschungsinstrument nicht nur für die Geschichtswissenschaft handelt. Präsentiert werden kaum bekannte Tipps und Tricks für die Arbeit mit diesem wichtigen Werkzeug. Vorgestellt werden aber auch andere wichtige digitale (Volltext-)Bibliotheken wie HathiTrust und die "Books to Borrow" des Internet Archive. Zugleich werden im Sinne einer Einführung "Internet für Historiker" effiziente Recherchestrategien besprochen. Außerdem stehen Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten (z.B. Literaturverwaltungsprogramme) und zu den Potentialen des "Web 2.0"/Social Media auf dem Programm. Wieder werden interessante Gäste erwartet, die an zwei Sitzungen per Videokonferenz zugeschaltet werden (zu den Themen: Ask a Librarian, Social Media/Wissenschaftsblogger).

Literatur

<http://de.wikisource.org/wiki/Wikisource:Bibliographieren;Module>

<https://de.wikiversity.org/wiki/Benutzer:Histo/>

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mi 14 - 16 Uhr (c.t.); 17.04.24 - 17.07.24, Universitätsrechenzentrum/R -114 (UG)

06LE11Ü-202414

New Democrats, New Labour und SPD. Legitimation und Praxis sozialdemokratischer Politik nach 1989

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138284&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Carina Klara Moser

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 12, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Die Demokratische Regierung Bill Clintons (1993-2000), die Labour-Regierung unter Tony Blair (1997-2007) und die rot-grüne Regierung unter Bundeskanzler Gerhard Schröder (1998-2005) befanden sich in den Neunzigern in einer strukturell ähnlichen Situation. Alle drei Parteien hatten lange Jahre in der Opposition hinter sich. Bereits seit Anfang/Mitte der 1990er Jahre hatten sich die (sozial-)demokratischen Parteien in den USA, Großbritannien und Deutschland um eine programmatische Neudefinition bemüht. Forderungen wie die des Soziologen Anthony Giddens nach einer „renewal of social democracy“ aus seinem Buch „The Third Way“ (1998) fielen bei ihnen auf fruchtbaren Boden und lieferten gleichzeitig einen theoretischen Überbau für ihr Handeln. Die Rückkehr der Parteien in Regierungsverantwortung war mit einem Zug in die politische Mitte verbunden. Die selbsterklärten Modernisierer der Sozialdemokratie wollten rechte und linke Politik in Einklang bringen und einen „unideologischen“ Mittelweg, einen „Third Way“ etablieren. Eine Mischung aus liberaler Wirtschaftspolitik und sozialliberaler Sozialpolitik war das Ziel. Alle drei Parteien trieben tiefgreifende Reformprojekte voran, etwa die Agenda 2010 in der Bundesrepublik oder den Aufbau einer internationalen Freihandelsordnung durch die Regierung Clinton.

Die Übung widmet sich diesem Prozess der programmatischen Neuausrichtung der drei westlichen (sozial-)demokratischen Parteien nach dem Ende des Kalten Krieges und analysiert, wie sich dieser Prozess auf deren politische Praxis auswirkte. Neben der Auseinandersetzung mit den Veränderungsprozessen in den jeweiligen Parteien und Ländern sollen auch übergreifende und verbindende Prozesse in vergleichender Perspektive beleuchtet werden. Darüber hinaus soll die Veranstaltung dazu anregen, populäre Narrative wie bspw. das eines neoliberalen Konsenses zu überprüfen. Ziel der Übung ist nicht zuletzt die Anregung zur Auseinandersetzung mit den Herausforderungen einer gegenwartsorientierten Zeitgeschichte.

Literatur

Süß, Dietmar: Der seltsame Sieg. Das Comeback der SPD und was es für Deutschland bedeutet, München 2022.

Carr, Richard: March of the Moderates. Bill Clinton, Tony Blair, and the Rebirth of Progressive Politics, London 2019.

Lichtenstein, Nelson; Stein, Judith: A Fabulous Failure. The Clinton Presidency and the Transformation of American Capitalism, Oxford 2023.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mo 10 - 12 Uhr (c.t.); 15.04.24 - 15.07.24, Kollegiengebäude IV/HS 4450

06LE11Ü-202425

„Ein Volk der guten Nachbarn“? Die Bundesrepublik Deutschland in der Welt

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=145331&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Christopher Seiberlich

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Weltkriegsverlierer, geteiltes Land, „Volk der guten Nachbarn“, Exportweltmeister, Motor Europas, kranker Mann Europas, Anführerin der freien Welt – in den 75 Jahren ihres Bestehens wandelten sich die Selbst- und Fremdbilder der Bundesrepublik Deutschland immens. Über die Jahrzehnte hinweg beständig scheint hingegen die Annahme, dass Deutschland auf vielfältige Weise in die Welt – beispielsweise verstanden als internationale Staatengemeinschaft, als Weltwirtschaft oder als der »Westen« – eingebunden, von ihr abhängig und zu einem Beitrag an sie aufgefordert ist. Bei all diesen Begriffen handelt es sich allerdings nicht um neutrale Beschreibungen, sondern um Deutungen, denen oft politische Handlungsimperative eingeschrieben sind.

In der Übung historisieren wir verschiedene Dimensionen der internationalen Verflechtung der Bundesrepublik Deutschland, deren Selbst- und Fremdverortung in der Welt sowie tatsächliche und angenommene Abhängigkeiten von der Welt. Hierzu gehören neben dem Wirken Deutschlands auch die Rückwirkungen internationalen Handelns nach Deutschland und die Wechselwirkungen zwischen dem Handeln zuhause und in der Welt. Außerdem beschäftigen wir uns auch mit der Frage, wie Weltkonzepte und das Denken in internationalen oder globalen Zusammenhängen in privates, gesellschaftliches oder partei- bzw. regierungspolitisches Handeln überführt wurden. Wir nehmen dadurch eine Vielzahl an Facetten der inter- und transnationalen sowie der globalen Geschichte der Bundesrepublik in den Blick.

Mögliche Themen könnten unter anderem die Wiedereinbindung in das internationale System nach 1945, der Aufstieg zur Wirtschaftsmacht, Solidaritätsbewegungen, Deutschland als postkoloniales Land, Migration aus und nach Deutschland, deutsch-deutsche Beziehungen und die Ostpolitik, die europäische Integration, die Wiedervereinigung oder Auslandseinsätze der Bundeswehr sein.

Zu erbringende Studienleistung

Drei Essays über das Semester verteilt, lektürebegleitende Aufgaben sowie aktive Teilnahme an der Übung.

Literatur

David Blackbourn: Germany in the World. A Global History 1500-2000, New York 2023; William Glenn Gray: Trading Power. West Germany's Rise to Global Influence, 1963-1975, Cambridge 2023; Jan Eckel: „Alles hängt mit allem zusammen.“ Zur Historisierung des Globalisierungsdiskurses der 1990er und 2000er Jahre, in: Historische Zeitschrift 307 (2018), S. 42-78.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mo 16 - 18 Uhr (c.t.); 15.04.24 - 15.07.24, Kollegiengebäude IV/HS 4429

Sprachkurse für Historiker*innen

06LE11Ü-202418

Sprachkurs Polnisch für Historiker:innen ohne Vorkenntnisse

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138420&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Aleksandra Pojda-Perez

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 12, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Der Kurs wird von einer muttersprachlichen Dozentin geleitet und bietet einen Einblick in die polnische Sprache und Kultur. Im Mittelpunkt des Kurses stehen erste Sprech-, Grammatik- und Konversationsübungen, die in die Alltagssituation eingebettet werden. Außerdem werden auch landeskundliche Besonderheiten Polens zur Sprache gebracht. Der Kurs hat das Erlernen folgender Themenbereiche der polnischen Grammatik zum Ziel: Deklination der Substantive und Adjektive, der Personal-, Possessiv-, Interrogativ- und Demonstrativpronomina; Präsens polnischer Verben sowie deren Reaktion.

Es wird mit dem Lehrbuch ""Hurra! Po polsku 1" gearbeitet (neue Ausgabe).

Die Anmeldung erfolgt über HisInOne (Kontakt mit der Dozentin: aleksandra.pojda@zv.uni-freiburg.de).

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Do 13.30 - 15 Uhr (s.t.); 18.04.24 - 18.07.24, Kollegiengebäude IV/HS 4450

06LE11Ü-202419

Sprachkurs Polnisch für Historiker:innen mit Vorkenntnissen

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138426&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Aleksandra Pojda-Perez

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 12, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Der Kurs wird von einer muttersprachlichen Dozentin geleitet und richtet sich an Studierende mit polnischen Sprachvorkenntnissen (Niveau A1/A2). Im Mittelpunkt des Kurses stehen Sprech-, Grammatik- und Konversationsübungen, die in die Alltagssituation eingebettet werden. Außerdem werden auch landeskundliche Besonderheiten Polens zur Sprache gebracht. Der Kurs bietet eine Menge Abwechslung: Grammatik, Konversation und Wortschatz, Hör- und Leseverständnis sowie Schreiben. Die Kurse haben kommunikativen Charakter und sollen die Genauigkeit und Sprachverständlichkeit verbessern.

Es wird mit dem Lehrbuch ""Hurra! Po polsku 1" gearbeitet.

Die Anmeldung erfolgt über HisInOne (Kontakt mit der Dozentin: aleksandra.pojda@zv.uni-freiburg.de).

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Do 12 - 13.30 Uhr (s.t.); 18.04.24 - 18.07.24, Kollegiengebäude IV/HS 4450

06LE11Ü-20246

Russisch für Historiker*innen II

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138106&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Olga Gorfinkel

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 12, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Der Kurs baut auf der Übung Russisch für Historiker I auf und richtet sich an Studierende, die über entsprechenden Vorkenntnissen (A1.1) verfügen. Im Rahmen dieses Kurses werden weitere Bausteine der russischen Grammatik erlernt und durch zahlreiche Übungen gefestigt. Der Schwerpunkt liegt auf Verben der Fortbewegung, Aspekt der Verben, Genitiv Singular und Plural, Passiv und Steigerungsstufen der Adjektive. Anhand kurzer Originaltexte werden Lesefertigkeiten trainiert, die den Studierenden ein souveränes Quellen- und Literaturstudium ermöglichen.

MOCT neu A1-A2. Russisch für Anfänger. Klett Verlag 2019 Kursbuch, ISBN 978-3-12-527648-2 Übungsbuch, ISBN 978-3-12-527649-9

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mo 14 - 16 Uhr (c.t.); 15.04.24 - 15.07.24, Kollegiengebäude IV/HS 4450

Do 16 - 18 Uhr (c.t.); 18.04.24 - 18.07.24, Kollegiengebäude IV/HS 4450

Erasmus Tutorial

06LE11Ü-ERASMUS Intro to Studying History for Erasmus Students

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138034&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Maria-Elena Kammerlander

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

This tutorial will introduce Erasmus Incoming students to studying History at Freiburg university. We'll discuss topics like orientation on campus, the use of libraries and German databases as well as the peculiarities of the German historiography. Furthermore there will be useful information on registration of examinations and the types of examinations in Germany. Additionally the course should also serve as a regular platform for general questions regarding the Erasmus stay in personal contact.

In short: Everything you need for a smooth start for your studies of history at Freiburg University.

Zu erbringende Studienleistung

Regular attendance and active participation in class. Regular submission of protocols. (2 ECTS)

Regular attendance and active participation in class. Regular submission of protocols. Writing a review in German and English. (3 ECTS)

Veranstaltungsart

Lehrveranstaltung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mi 16 - 19 Uhr (c.t.) 14-täglich; 10.04.24 - 22.05.24, Kollegiengebäude I/HS 1136

Mi 16 - 19 Uhr (c.t.) 14-täglich; 29.05.24 - 26.06.24, Kollegiengebäude I/HS 1136

Mentorat(e) im Master of Education

06LE11Ü-202415

Lektüre von Forschungsliteratur in der Geschichtswissenschaft

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138312&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Dietmar Neutatz

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Russland, Sowjetunion und Ukraine im 20. und 21. Jahrhundert

Das Mentorat wendet sich vor allem an Studierende im Master of Education und zielt darauf ab, grundlegende Forschungsliteratur zur russischen und ukrainischen Geschichte zu lesen und zu besprechen. Nicht erst der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine hat einen Informationsbedarf für angehende Lehrkräfte erzeugt. Der Bildungsplan für die Sekundarstufe II umfasst unabhängig davon Themen, die auf Russland bzw. die Sowjetunion bezogen sind. Die Veranstaltung ist als begleiteter Lektürekurs mit abschließender mündlicher Prüfung angelegt. Zu Beginn des Semesters wird die Lektüre im Umfang von ca. 1.000 Seiten bereitgestellt. Das Selbststudium der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wird durch drei über das Semester verteilte Sitzungen begleitet.

Einführende Sitzung: 17.04.2024

Begleitende Sitzungen: 15.05.2024, 19.06.2024, 03.07.2024

Mündliche Prüfungen: Nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 22. Juli und dem 11. Oktober 2024.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mi 10.00 - 12.00 Uhr; 17.04.24 - 17.07.24, Kollegiengebäude I/HS 1023

06LE11M-2451

Lektüre von Forschungsliteratur in der Geschichtswissenschaft

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=139704&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Prof. Dr. Peter Eich

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Bemerkung / Empfehlung

Der Untergang der römischen Republik

Das Mentorat beginnt mit einem Einzeltermin am 30.04.2024, 16:00 bis 18:00 Uhr.

Es folgen drei weitere Sitzungen nach Absprache mit den Studierenden.

Die erste Veranstaltung findet in der Walserbibliothek des Seminars für Alte Geschichte statt (KG I R 1187)

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte

Termin, Ort

16.04.24 16 - 18 Uhr (c.t.), Kollegiengebäude I/HS 1016
30.04.24 16 - 18 Uhr (c.t.)

Mentorat(e) in den M.A.-Studiengängen

06LE11Ü-202422

Lektüre von Schlüsseltexten zur Geschichte

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138486&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

PD Dr. Susanne Kuß

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Geschichte entsteht durch die Verwandlung von Vergangenheit in Historiographie. Dieser Prozess ist jeweils mit der Anwendung einer oder auch mehrerer Methoden verbunden, die jeder historische Arbeit den Weg weisen. In diesem Kurs werden „klassische Texte“ der Historiographie gelesen, worunter auch Texte aus der Antike, dem Mittelalter und der Neuzeit fallen, doch der Schwerpunkt wird auf dem 20. Jahrhundert liegen. Ziel ist es, einerseits zu verfolgen welche methodischen Schwerpunkte sich in der Historiographie wann und in welcher Form gebildet haben, aber auch, ob und wie sie sich in Zeit und Raum verändert haben; andererseits soll überlegt werden, welche Methoden nach wie vor aktuell sind bzw. welche neuen Methoden sich warum in jüngster Zeit entwickelt haben. Die Texte sind weder trocken noch langweilig, sondern ganz im Gegenteil explosiv und spannend, denn sie sind der Schlüssel zur Bewältigung der „Fakten“ und damit der Empirie.

Literatur

Koselleck, Reinhart, Wie neu ist die Neuzeit?, in: Ders., Zeitschichten, Frankfurt a.M. 2003, S. 225-239. / Ders., Erinnerungsschleusen und Erfahrungsschichten. Der Einfluß der beiden Weltkriege auf das soziale Bewußtsein, in: ebd., S. 265-284.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Do 16 - 18 Uhr (c.t.); 18.04.24 - 18.07.24, Kollegengebäude IV/Übungsraum 2

**Einführungsvorlesung
Fachdidaktik Geschichte
(2-HF-B.A.)**

PH FR – GES 007

Einführung in die Geschichtsdidaktik

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=127042&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Felix Hinz

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 80, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Inhalte

Die Vorlesung führt systematisch in zentrale Felder der Geschichtsdidaktik, der Wissenschaft vom „Geschichtsbewusstsein in der Gesellschaft“ (Jeismann) ein. Dafür werden an unterschiedlichen Beispielen aus der Geschichtswissenschaft, der nicht-wissenschaftlichen Geschichtskultur und der empirischen Unterrichtsforschung wesentliche Begriffe und Konzepte der Geschichtsdidaktik sowie Geschichtstheorie und des Geschichtslernens vorgestellt.

Literatur

Barricelli, Michele und Martin Lücke (Hg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts. Schwalbach/Ts 2012; Baumgärtner, Ulrich: Wegweiser Geschichtsdidaktik. Paderborn 2015; Gautschi, Peter: Guter Geschichtsunterricht. Grundlagen, Erkenntnisse, Hinweise. 3. durchges. Aufl. Schwalbach/Ts. 2015; Hinz, Felix und Andreas Körber (Hg.): Geschichtskultur – Public History – Angewandte Geschichte. Göttingen 2020; Pandel, Hans-Jürgen: Geschichtsdidaktik. Eine Theorie für die Praxis. 2. Aufl., Schwalbach/Ts. 2017; Rüsen, Jörn: Historisches Lernen. Grundlagen und Paradigmen. 2. Aufl., Schwalbach/Ts. 2008.

Bemerkung / Empfehlung

Veranstaltung der PH Freiburg. Die Veranstaltung findet an der PH Freiburg statt: Kleines Auditorium 102; Dozent: Prof. Dr. Hinz.

Kurzfristige Termin- und Raumänderungen bitte im Campus-Management-System der PH verfolgen.

Die Veranstaltung wird von der Pädagogischen Hochschule Freiburg angeboten und kann von Studierenden der Universität Freiburg über das HISinOne-System der Universität Freiburg belegt werden. Begleitende Materialien werden über das PH-Ilias bereitgestellt.

Bitte beachten Sie die **spezifischen Belegfristen der Kooperationsveranstaltungen** von Universität und PH: Belegungszeitraum vom 19.02. - 16.04.2024.

Tipp: Belegen Sie frühzeitig!

Beachten Sie außerdem die **Vorlesungszeiten der PH Freiburg**: 08.04.2024 - 19.07.2024.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar, Pädagogische Hochschule Freiburg

Termin, Ort

Mi 12 - 14 Uhr (c.t.); 17.04.24 - 17.07.24

Fachdidaktik I

06LE11Ü-20248

Die griechisch-römische Antike im Geschichtsunterricht

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138109&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Franziska Neuner

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Die griechisch-römische Antike als Unterrichtsthema ist in den meisten gymnasialen Lehrplänen in den Klassenstufen 5 und 6 und damit im Anfangsunterricht Geschichte angesiedelt. Die Begegnung mit der griechisch-römischen Antike bietet viele Lernchancen, u.a. können die SuS vieles von ihrer heutigen Welt wiederentdecken (z.B. Olympische Spiele, Demokratie, Familie, Religion), zugleich machen sie aber auch Alteritätserfahrungen, indem sie mit einer fremden Welt, mit anderen Gesellschaftsstrukturen und anderen Glaubensvorstellungen konfrontiert werden. Desweiteren kommen sie das erste Mal im Unterricht mit unterschiedlichen Quellenarten in Kontakt. Auch wenn Lebensweltbezug sowie Anschaulichkeit und Konkretion von großer Bedeutung sind, sollen dennoch elementare Begrifflichkeiten behutsam eingeführt und angewandt werden. Sie beziehen sich auf Sachverhalte, die den Schüler*innen in den einzelnen Inhaltsbereichen immer wieder begegnen, insbesondere die Dimensionen der politischen Herrschaft, der Gesellschaft und der Religion beziehungsweise der Kultur. Schwierige Operationen, insbesondere im Bereich der Analyse, des Vergleichs und der Urteilsbildung, müssen so weit vorentlastet werden, dass sie von den Schülerinnen und Schülern bewältigt werden können.

In dieser Übung beschäftigen wir uns mit den Inhalten des Bildungsplans Baden-Württembergs, Klasse 6, Standard 3.1.3. Die Übung verbindet eine fachwissenschaftlich vertiefte Erarbeitung der historischen Inhalte mit der Einführung ins grundlegende Handwerkszeug der Unterrichtsplanung. Dabei steht das Vorgehen bei der didaktischen Reduktion im Mittelpunkt, nämlich die wichtige Aufgabe von Lehrer*innen den komplexen historischen Stoff für Schüler*innen der 6. Klasse so zu reduzieren und aufzubereiten, dass er für sie verständlich und bedeutsam wird. Geübt werden u.a. eine zielführende fachwissenschaftliche Sachanalyse, eine didaktische Analyse und die Entwicklung einer problemorientierten Fragestellung. Davon ausgehend werden einzelne Stundenelemente und deren Funktion für einen guten Geschichtsunterricht (z.B. Einstiege, Quellenauswahl, Arbeitsaufträge und Ergebnissicherung) besprochen.

Zu erbringende Studienleistung

- regelmäßige Teilnahme und aktive Mitarbeit in den Sitzungen
- fachwissenschaftlicher Test zu Semesterbeginn
- Vorbereitung und Mitgestaltung einer Sitzung (Referat)
- schriftliche Anfertigung einer Sach- und didaktischen Analyse

Literatur

Verpflichtende Lektüre: Um das nötige Fachwissen zu gewährleisten, wird die Lektüre von Christian Mann: Antike. Einführung in die Altertumswissenschaften. Akademie Studien-bücher – Geschichte, Berlin 2008 oder ein vergleichbares Werk vorausgesetzt.

Weitere Literatur: M. Zülsdorf-Kerstin (Hg): Geschichtsdidaktik. Praxishandbuch, Berlin 2023; Sauer, M.; Michael: Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, Seelze-Velber 2012, H.J. Gerke, H. Schneider: Geschichte der Antike. Ein Studienbuch. 2. Auflage 2006; Karen Piepenbrink: Das Altertum. 2. Auflage 2015. Weitere fachdidaktische Literatur wird über Ilias zur Verfügung gestellt.

Zielgruppe

Die Übung richtet sich an Studierende im Master of Education.

Bemerkung / Empfehlung

Veranstaltungsort: Das Seminar findet am Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung in der Oltmannsstr. 22, 79100 Freiburg in Raum B 106 statt.

Veranstaltungsart Übung
Veranstalter Historisches Seminar
Termin, Ort Di 18 - 20 Uhr (c.t.); 16.04.24 - 16.07.24

06LE11Ü-20249

Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg. Zerstörung der Demokratie und Verbrechen gegen die Menschlichkeit

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138111&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Franziska Neuner

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

„Erziehung nach Auschwitz“ ist nach der für die Pädagogik bis heute gültigen Abhandlung von Theodor W. Adorno aus dem Jahr 1966 nicht nur die Vermittlung von Wissen über die Geschichte des Nationalsozialismus einschließlich der Verbrechen des Massen- und Völkermordes, sondern zugleich die Aufforderung an Lehrer und Lehrerinnen, Prozesse zu initiieren, in denen „aus der Geschichte“ gelernt werden kann. Aufgrund zahlreicher aktueller gesellschaftlicher Veränderungsprozesse (u.a. Verlust der Zeitzeugen, zunehmende Historisierung der Ereignisse, Deutschland als Einwanderungsgesellschaft, Rechtspopulismus) ergeben sich für die Behandlung des Themas im Unterricht neue Herausforderungen: Was soll vermittelt werden? Was sind sinnvolle Zugänge zu dem für Schüler und Schülerinnen interessanten, aber auch (emotional) belastenden und belasteten Thema? (Wie) lässt sich aus Geschichte lernen?

In dieser Übung beschäftigen wir uns mit den Inhalten des Bildungsplans Klasse 9, Standard 3.3.1. Die Übung verbindet eine fachwissenschaftlich vertiefte Erarbeitung der historischen Inhalte mit der Einführung ins grundlegende Handwerkszeug der Unterrichtsplanung. Dabei steht das Vorgehen bei der didaktischen Reduktion im Mittelpunkt, nämlich die wichtige Aufgabe von Lehrer*innen den komplexen historischen Stoff für Schüler*innen der 9. Klasse so zu reduzieren und aufzubereiten, dass er für sie verständlich und bedeutsam wird. Geübt werden u.a. eine zielführende fachwissenschaftliche Sachanalyse, eine didaktische Analyse und die Entwicklung einer problemorientierten Fragestellung. Davon ausgehend werden einzelne Stundenelemente und deren Funktion für einen guten Geschichtsunterricht (z.B. Einstiege, Quellenauswahl, Arbeitsaufträge und Ergebnissicherung) besprochen.

Zu erbringende Studienleistung

- regelmäßige Teilnahme und aktive Mitarbeit in den Sitzungen
- fachwissenschaftlicher Test zu Semesterbeginn
- Vorbereitung und Mitgestaltung einer Sitzung (Referat)
- schriftliche Anfertigung einer Sach- und didaktischen Analyse

Literatur

Verpflichtende Lektüre: Um das nötige Fachwissen zu gewährleisten, wird die Lektüre von Ulrich Herbert: Das Dritte Reich. Geschichte einer Diktatur. (Beck-Wissen), München 2016 vorausgesetzt.

Weitere Literatur: Michael Kißener: Das Dritte Reich (Kontroversen um die Geschichte), Darmstadt 2005; Ulrich Herbert: Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert. München 2014; Ludolf Herbst: Das nationalsozialistische Deutschland 1933-1945. Frankfurt a. M. 1996; Frank Bajohr/Andrea Löw (Hg.): Der Holocaust. Ergebnisse und neue Fragen der Forschung. Bonn 2015 (bpb); Wolfgang Meseth, Matthias Proske, Frank-Olaf Radtke (Hgg.): Schule und Nationalsozialismus. Anspruch und Grenzen des Geschichtsunterrichts, Frankfurt/New York 2004; Zeitgemäße Bildungskonzepte zum Nationalsozialismus und Holocaust. Dokumentation zum Fachtag vom 9.10.2008 in Stuttgart. Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, 2009 (pdf); , M. Zülsdorf-Kerstin (Hg): Geschichtsdidaktik. Praxishandbuch, Berlin 2023; Sauer, M.; Michael: Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, Seelze-Velber 2012.

Zielgruppe

Die Übung richtet sich an Studierende im Master of Education.

Bemerkung / Empfehlung

Stand: 29. Mai 2024, 16.51 Uhr

EXA 804A (08/2020) KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS

Seite 92 von 117

Veranstaltungsort: Das Seminar findet am Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung in der Oltmannsstr. 22, 79100 Freiburg in Raum B 106 statt.

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Historisches Seminar

Termin, Ort Do 18 - 20 Uhr (c.t.); 18.04.24 - 18.07.24

Fachdidaktik II

PH FR – GES 027

Geschichtsbewusstsein in Theorie und Empirie

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138481&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Anabelle Thurn

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 15, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Das Geschichtsbewusstsein ist einerseits Fundamentalkategorie der Geschichtsdidaktik, wird aber auf der anderen Seite als Leerformel oder historisches Relikt kritisiert. Das Seminar widmet sich einerseits der Herausforderung historisches Denken als bzw. das Geschichtsbewusstsein theoretisch zu erfassen. Auf der anderen Seite widmet es sich aber auch der Frage, ob und wie Geschichtsbewusstsein empirisch erhebt- und auswertbar ist. Dazu werden im Seminar Forschungspositionen gegenübergestellt und diskutiert sowie selbst eigene empirische Erfahrungen gesammelt.

Literatur

Borries, Bodo von: Das Geschichtsbewußtsein Jugendlicher. Eine repräsentative Untersuchung über Vergangenheitsdeutung, Gegenwartswahrnehmung und Zukunftserwartung von SchülerInnen in Ost- und Westdeutschland, Weinheim 1995; Borries, Bodo von/Pandel, Hans-Jürgen/Rüsen, Jörn (Hg.): Geschichtsbewusstsein empirisch, Pfaffenweiler 1991; Günther-Arndt, Hilke (Hg.): Geschichtsdidaktik empirisch. Untersuchungen zum historischen Denken und Lernen, Berlin 2006; Köster, Manuel/Thünemann, Holger/Zülsdorf-Kersting, Meik (Hg.): Researching History Education. International Perspectives and Disciplinary Traditions, Schwalbach 2014.

Bemerkung / Empfehlung

**Veranstaltung der PH Freiburg. Die Veranstaltung findet an der PH Freiburg statt: KG 4 / R 011
Dozent: Dr. Anabelle Thurn.**

Kurzfristige Termin- und Raumänderungen bitte im Campus-Management-System der PH verfolgen.

Die Veranstaltung wird von der Pädagogischen Hochschule Freiburg angeboten und kann von Studierenden der Universität Freiburg über das HISinOne-System der Universität Freiburg belegt werden. Begleitende Materialien werden über das PH-Ilias bereitgestellt.

Bitte beachten Sie die **spezifischen Belegfristen der Kooperationsveranstaltungen** von Universität und PH: Belegungszeitraum vom 19.02. - 16.04.2024.

Tip: Belegen Sie frühzeitig!

Beachten Sie außerdem die **Vorlesungszeiten der PH Freiburg**: 08.04.2024 - 19.07.2024.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar, Pädagogische Hochschule Freiburg

Termin, Ort

Do 8 - 10 Uhr (c.t.); 18.04.24 - 18.07.24

PH FR – GES 028

Historisches Denken zwischen Geschichtsbewusstsein, historical thinking und Geschichtsbild

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138482&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Anabelle Thurn

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 17, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Geschichtsbewusstsein wird als Fundamentalkategorie der Geschichtsdidaktik verstanden. Seit den 1970er Jahren konstituiert diese theoretische Annäherung unsere Vorstellungen vom historischen Denken. Wesentlich hat ihn Hans-Jürgen Pandel geprägt, der ihm sieben Dimensionen zuweist. Der Begriff ist aber nicht nur in die Kritik geraten (eurozentrisch, exkludierend, nationalgeschichtlich angelegt), er konkurriert auch mit Begriffen wie historical thinking oder Geschichtsbild. Das Spannungsfeld ist Gegenstand aktuellster geschichtsdidaktischer Forschungen.

Im Seminar werden wir uns mit den Begriffen auseinandersetzen und im Rahmen eines standort- und disziplinübergreifenden Projektes, das zur Erfassung und Diagnostik historischen Denkens Interviews führt, auch in der Praxis erproben, wie tragfähig die Begriffe in der Anwendung sind.

Literatur

Demantowsky, Marko: Geschichtsbild, in: Mayer, Ulrich/Pandel, Hans-Jürgen/Schneider, Gerhard/Schönemann, Bernd (Hg.): Wörterbuch Geschichtsdidaktik, Schwalbach a.T. 2006, S. 70–71; Jeismann, Karl-Ernst: Geschichtsbilder. Zeitdeutung und Zukunftsperspektive, in: Aus Politik und Zeitgeschichte 51/52 (2002), S. 13–22; Norden, Jörg van: Geschichte ist Bewusstsein. Historie einer geschichtsdidaktischen Fundamentalkategorie, Frankfurt a.M. 2018; Pandel, Hans-Jürgen: Dimensionen des Geschichtsbewusstseins. Ein Versuch, seine Struktur für Empirie und Pragmatik diskutierbar zu machen, in: Geschichtsdidaktik 12/2 (1987), S. 130–142.

Bemerkung / Empfehlung

Veranstaltung der PH Freiburg. Die Veranstaltung findet an der PH Freiburg statt: KG 4 / R 207 Dozent: Dr. Anabelle Thurn.

Kurzfristige Termin- und Raumänderungen bitte im Campus-Management-System der PH verfolgen.

Die Veranstaltung wird von der Pädagogischen Hochschule Freiburg angeboten und kann von Studierenden der Universität Freiburg über das HISinOne-System der Universität Freiburg belegt werden. Begleitende Materialien werden über das PH-Ilias bereitgestellt.

Bitte beachten Sie die **spezifischen Belegfristen der Kooperationsveranstaltungen** von Universität und PH: Belegungszeitraum vom 19.02. - 16.04.2024.

Tipp: Belegen Sie frühzeitig!

Beachten Sie außerdem die **Vorlesungszeiten der PH Freiburg: 08.04.2024 - 19.07.2024.**

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar, Pädagogische Hochschule Freiburg

Termin, Ort

Mo 10 - 12 Uhr (c.t.); 15.04.24 - 15.07.24

PH FR – GES 013

Antisemitismus. Geschichte und Kritik

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=141434&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Julian Happes, Vera Marstaller

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 12, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Antisemitismus wird primär im Kontext der Verfolgung und Ermordung der europäischen Jüd:innen durch die Nationalsozialist:innen in der deutschen Geschichts- und Erinnerungskultur verhandelt. Er nimmt eine zentrale Position in den Lehrplänen der Schulen, an den Hochschulen und im öffentlichen Diskurs ein. Antisemitismus ist aber kein Phänomen einer verarbeiteten, einer abgeschlossenen Vergangenheit, sondern er ist heute präsenter denn je – und das in der Mitte der Gesellschaft. Umso wichtiger ist es, angehenden Lehrkräften Kenntnisse und Methoden zu vermitteln, antisemitischen Äußerungen und Taten (nicht nur) im schulischen Kontext konsequent entgegenzutreten und ihre Schüler*innen dahingehend zu fördern. Die Vermittlung dieser Kenntnisse und Methoden ist unser Ziel.

Das Seminar ist zweigeteilt: In einem ersten historischen Zugang vermitteln wir grundlegende Kenntnisse über die Geschichte des Antisemitismus, hier mit einem Fokus auf die häufig unterbelichtete zweite Hälfte des 20. und die ersten zwei Dekaden des 21. Jahrhunderts. Aufbauend auf diesem historischen Grundwissen werden wir uns gemeinsam Theorien und Methoden der Antisemitismuskritik aneignen und daraus konkrete unterrichtspraktische Zugänge entwickeln.

Zu erbringende Studienleistung

Regelmäßige Teilnahme ; Vorbereitende Lektüre deutsch- und englischsprachiger Texte; Erstellen eines Unterrichtsentwurfs/Unterrichtsmaterialien

Literatur

Bernstein, Julia/Grimm, Marc/Müller, Stefan (Hrsg.), Schule als Spiegel der Gesellschaft. Antisemitismen erkennen und handeln, Bd. 2, Frankfurt/M. 2022 (Antisemitismus und Bildung 2); Chernivsky, Marina/Lorenz-Sinai, Friederike, Antisemitismus im Kontext Schule. Deutungen und Praktiken von Lehrkräften und Schulleitungen, Weinheim/Basel 2023 (Antisemitismus in institutionellen Kontexten); Grigat, Stephan (Hrsg.), Kritik des Antisemitismus in der Gegenwart. Erscheinungsformen – Theorien – Bekämpfung, Baden-Baden 2023 (Interdisziplinäre Antisemitismusforschung 14); Holz, Klaus/Haury, Thomas, Antisemitismus gegen Israel, Bonn 2023 (Schriftenreihe / Bundeszentrale für Politische Bildung 10985); Mendel, Meron/Cheema, Saba-Nur/Arnold, Sina (Hrsg.), Frenemies Antisemitismus, Rassismus und ihre Kritiker*innen, Berlin 2022 (Edition Bildungsstätte Anne Frank 3); Roth, Markus, Die 101 wichtigsten Fragen: Antisemitismus, München 2023 (C.H.Beck Paperback 7052).

Bemerkung / Empfehlung

Veranstaltung der PH Freiburg. Die Veranstaltung findet an der PH Freiburg statt: KG 4 / R 206
Dozent: Julian Happes und Dr. Vera Marstaller

Kurzfristige Termin- und Raumänderungen bitte im Campus-Management-System der PH verfolgen.

Die Veranstaltung wird von der Pädagogischen Hochschule Freiburg angeboten und kann von Studierenden der Universität Freiburg über das HISinOne-System der Universität Freiburg belegt werden. Begleitende Materialien werden über das PH-Ilias bereitgestellt.

Bitte beachten Sie die **spezifischen Belegfristen der Kooperationsveranstaltungen** von Universität und PH: Belegungszeitraum vom 19.02. - 16.04.2024.

Tipp: Belegen Sie frühzeitig!

Beachten Sie außerdem die **Vorlesungszeiten der PH Freiburg**: 08.04.2024 - 19.07.2024.

Veranstaltungsart Übung

Stand: 29. Mai 2024, 16.51 Uhr

Seite 96 von 117

Veranstalter Historisches Seminar, Pädagogische Hochschule Freiburg
Termin, Ort Di 16.30 - 18 Uhr (s.t.); 16.04.24 - 16.07.24

Kolloquien

Alte Geschichte

06LE11K-W1926

Althistorisches Kolloquium

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=9710&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Prof. Dr. Peter Eich, Prof. Dr. Astrid Möller, Prof. Dr. Sitta von Reden

Kommentar

sh. Akündigung durch Aushang

Bemerkung / Empfehlung

Siehe Ankündigung durch Aushang.

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte

Termin, Ort

06LE11K-W1903

Oberseminar für StaatsexamenskandidatInnen und Abschlussarbeiten

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=9713&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Prof. Dr. Sitta von Reden

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte

Termin, Ort

06LE11K-W1902

Oberseminar & Staatsexamenscolloquium

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=9712&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Prof. Dr. Peter Eich

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 10

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte

Termin, Ort

06LE11K-W1901

**Oberseminar & Staatsexamenscolloquium
Oberseminar für Staatsexamenskandidatinnen und
- kandidaten**

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=9711&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Prof. Dr. Astrid Möller

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 10

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte

Termin, Ort

Kolloquien

Mittelalterliche Geschichte

06LE11K-20245

Landesgeschichtliches Kolloquium

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138360&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Jürgen Dendorfer

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Das traditionsreiche „Landesgeschichtliche Kolloquium“ ist das wissenschaftliche Forum des Lehrstuhls für Mittelalterliche Geschichte I und der Abteilung Landesgeschichte. Die Spannweite der Themen ergibt sich aus den Schwerpunktsetzungen in Forschung und Lehre am Lehrstuhl (Politische Geschichte des Früh- und Hochmittelalters in europäischer Perspektive) und an der Abteilung Landesgeschichte (Raumbezogene Studien für den Oberrhein und den deutschsprachigen Südwesten – gesamtes Mittelalter mit Ausblicken auf die Neuzeit). Die sachbezogene Interdisziplinarität und methodische Vielfalt der ausgewählten Beiträge soll nicht nur die wissenschaftlichen Diskussionen am Lehrstuhl vorantreiben, sondern ist bewusst auch als sinnvolle Ergänzung zu den Lehrveranstaltungen konzipiert. Studierende sind deshalb vom ersten Semester an herzlich willkommen!

Die Anrechnung der Veranstaltung als wissenschaftliches Kolloquium ist möglich.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Di 18 - 20 Uhr (c.t.); 16.04.24 - 16.07.24, Werthmannstr. 8, Hinterh./R 00 013

06LE110S-20241

Oberseminar für Abschlussarbeiten zur mittelalterlichen Geschichte

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138363&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Jürgen Dendorfer

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 15, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Die Teilnahme am Oberseminar ist nur nach persönlicher Einladung möglich. Es dient zum einen der Vorbereitung von am Lehrstuhl entstehenden Abschlussarbeiten, zum anderen der Diskussion aktueller Forschungstendenzen und Neuerscheinungen.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mi 16 - 18 Uhr (c.t.) 14-täglich; 17.04.24 - 17.07.24, Werthmannstr. 8, Hinterh./R 00 013

06LE110S-20242

Neue Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138393&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Birgit Studt

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

In der Veranstaltung werden laufende und kürzlich abgeschlossene Forschungsvorhaben und Abschlussarbeiten vorgestellt sowie neuere methodische Ansätze, aktuelle Kontroversen oder zentrale Neuerscheinungen zur historischen Mediävistik diskutiert. Es richtet sich an Doktorand*innen sowie fortgeschrittene Studierende und Examenskandidaten/innen der Mediävistik. Das Seminar findet als Kompaktveranstaltung statt.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Block + Sa; 28.06.24 - 29.06.24 9.00 - 19.00 Uhr, Kollegengebäude IV/
Übungsraum 2

Block + Sa; 28.06.24 - 29.06.24 9.00 - 19.00 Uhr, Kollegengebäude IV/
Übungsraum 1

Kolloquien

Neuere und Neueste Geschichte

06LE11K-20246

Neue Forschungen zur Geschichte der Frühen Neuzeit

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138399&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Prof. Dr. André Johannes Krischer

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 12, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Das Kolloquium dient zur Vorstellung und Diskussion neuerer Forschungen und Ansätze zur Geschichte der Frühen Neuzeit in ihren globalen Bezügen. Neben Vorträgen auswärtiger Referent:innen können auch interne Qualifikationsschriften zur Diskussion gestellt werden.

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Di 18 - 20 Uhr (c.t.); 16.04.24 - 16.07.24, Kollegiengebäude IV/HS 4450

06LE11K-20243

Forschungskolloquium zur Europäischen Geschichte

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138005&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Jörn Leonhard

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 30, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Im Kolloquium werden aktuelle Forschungsprojekte sowie laufende Abschlussarbeiten zum Themenbereich der europäischen und internationalen Geschichte vom 18. bis zum 20. Jahrhundert vorgestellt und diskutiert. Alle interessierten Gäste und Studierenden sind herzlich willkommen.

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Di 18 - 20 Uhr (c.t.); 16.04.24 - 16.07.24, Kollegengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11K-20248

Kolloquium

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138487&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

PD Dr. Susanne Kuß

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Vorstellung von Forschungsarbeiten.

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Do 18 - 20 Uhr (c.t.); 18.04.24 - 18.07.24, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11K-20241

Kolloquium Ostasiatische Geschichte

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=137732&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Prof. Dr. Sabine Dabringhaus

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 55, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Das Kolloquium wendet sich an Masterstudent/innen und Doktorand/innen. Es sollen Abschlussarbeiten der Teilnehmer/innen vorgestellt und an Hand jüngerer wissenschaftlicher Publikationen zentrale Forschungsfragen diskutiert werden. Ergänzt wird das Programm durch einzelne Gastvorträge.

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Di 16 - 18 Uhr (c.t.); 16.04.24 - 16.07.24, Kollegiengebäude I/HS 1228

06LE11K-20247

Kolloquium und Masterkurs zur Wirtschafts-, Sozial- und Umweltgeschichte

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138485&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Melanie Arndt

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Das wöchentlich stattfindende Kolloquium setzt sich mit aktuellen Fragen und Tendenzen der Wirtschafts-, Sozial- und Umweltgeschichte anhand laufender Forschungsprojekte und gemeinsamer Lektüre auseinander. Es bietet den Raum, Bachelor-, Master-, Promotions- und Habilitationsprojekte inhaltlich und methodisch zu diskutieren. Alle Interessierten sind herzlich willkommen.

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Do 18 - 20 Uhr (c.t.); 18.04.24 - 18.07.24, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11K-20244

Aktuelle Forschungen zur Osteuropäischen Geschichte

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138322&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Dietmar Neutatz

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Das Kolloquium wendet sich an Studierende in der Abschlussphase und Promovierende. In den Sitzungen werden laufende Qualifikationsarbeiten und Gastvorträge diskutiert. Das Programm wird zu Beginn des Semesters über die Homepage der Professur für Neuere und Osteuropäische Geschichte bekannt gegeben.

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Di 18 - 20 Uhr (c.t.); 16.04.24 - 16.07.24, Kollegengebäude IV/HS 4429

06LE11K-20242

Neuere Forschungen zur Zeitgeschichte

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=137863&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Prof. Dr. Jan Eckel

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 30, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Im Kolloquium werden neue Forschungen zu zeitgeschichtlichen Themen vorgestellt und diskutiert.

Teilnahme erfolgt auf Einladung.

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mo 18 - 20 Uhr (c.t.); 15.04.24 - 15.07.24, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11K-20249

Kolloquium für Master- und Examenskandidat*innen der Interdisziplinären Anthropologie und Geschichte

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138907&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Cornelia Brink

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Das Kolloquium richtet sich an Studierende im M.A. Interdisziplinäre Anthropologie und Studierende in den B.A.- und M.A.-Studiengängen der Geschichte. Der Schwerpunkt liegt auf der Präsentation und Diskussion von Abschlussarbeiten. Zur Vorbereitung „ihrer“ Sitzung legen die Teilnehmer:innen ein ausführliches Handout zum Konzept der Abschlussarbeit vor. Bei Bedarf besprechen wir auch allgemeine Fragen zum Schreiben der Masterarbeit und zur mündlichen Prüfung. Die Termine für die Präsentationen werden gemeinsam in der ersten Sitzung festgelegt, die Teilnahme an der Vorbesprechung ist daher unbedingt erforderlich.

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Do 14 - 16 Uhr (c.t.); 18.04.24 - 18.07.24, Kollegiengebäude IV/HS 4429

Exkursionen

In folgenden Lehrveranstaltungen werden begleitend Exkursionen angeboten.

Wie in den vergangenen Semestern werden auch im Sommersemester 2024 zwei **Tagesexkursionen vom Historischen Seminar** angeboten.

Nähere Informationen werden rechtzeitig per Aushang und auf der Homepage des Historischen Seminars bekannt gegeben.

06LE11S-202410

Tirol im Mittelalter

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138280&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Heinz Krieg

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 24, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Die mittelalterliche Geschichte Tirols, das nach dem Ersten Weltkrieg zwischen Österreich und Italien aufgeteilt wurde, steht im Mittelpunkt dieses Proseminars. Waren die Römer vorrangig an den Straßenverbindungen über die Pässe von Reschen und Brenner interessiert, so lässt sich erst im Mittelalter die zunehmende Besiedlung und Erschließung dieses den Alpenhauptkamm überspannenden Raumes beobachten. Dabei überwogen die politischen und kulturellen Beziehungen zum bayerisch-süddeutschen Gebiet nördlich der Alpen. Die Funktion als zentrale Transitzone verstärkte sich nicht zuletzt seit der Erneuerung des Kaisertums unter Karl dem Großen. Ökonomisch waren neben der Landwirtschaft, dem Bergbau und der Salzgewinnung insbesondere der überregionale Handel und Verkehr über die Alpenpässe prägend. Vom dynamischen Herrschaftsausbau unter den Grafen von Tirol profitierten schließlich namentlich die Habsburger, denen die Übernahme Tirols (1363) einen bedeutenden Machtzuwachs verschaffte.

Begleitend zum Proseminar wird eine **Exkursion nach Tirol** (Innsbruck und Bozen) angeboten (**30. September bis 5. Oktober**), wobei in Erweiterung des Seminarthemas neben der mittelalterlichen auch die neuere und neueste Geschichte Tirols in den Blick genommen werden soll.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 30. September 2024.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 22. Juli und dem 11. Oktober 2024.

Literatur

Josef Fontana u. a., Geschichte des Landes Tirol, Bde. 1/2, Bozen 1985/1986; Michael Forcher, Kleine Geschichte Tirols, Innsbruck 2006; Ders., Tirols Geschichte in Wort und Bild, 6. erw. Auflage, Innsbruck 2000; Rainer Loose und Sönke Lorenz (Hgg.), König – Kirche – Adel. Herrschaftsstrukturen im mittleren Alpenraum und angrenzenden Gebieten (6.–13. Jahrhundert), Lana (BZ) 1999; Josef Riedmann, Geschichte Tirols (Geschichte der österreichischen Bundesländer), München 1983.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Fr 10 - 14 Uhr (c.t.); 19.04.24 - 19.07.24, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11Ü-202417

Das Franziskanerkloster in Neuenburg am Rhein

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138385&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Jürgen Treffeisen

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Das Franziskanerkloster in Neuenburg am Rhein bestand von der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts bis 1528/30. Wir behandeln anhand ausgewählter Quellen verschiedene Fragen zum franziskanischen Wirken und zur Existenz sowie Wirtschaftskraft des Klosters. Die Gründung wird ebenso behandelt wie die Aufhebung des Klosters. Auch die Interaktionen einzelner Neuenburger Bürger zum Kloster werden thematisiert, so dass ein anschauliches Bild des Wirkens dieses Bettelordens Klosters in einer mittelalterlichen Kleinstadt entsteht. Die einzelnen Themen werden jeweils anhand gedruckter Quellen sowie vor allem Kopien von Archivalien erarbeitet. Dadurch werden auch paläographische Kenntnisse erworben. Jeder einzelne Text wird unter wissenschaftlichen Fragestellungen analysiert, so dass ein wesentliches Ziel der Übung das Erlernen und Üben der wissenschaftlichen Arbeitsweise anhand einzelner Texte ist. Zwei Sitzungen gegen Ende des Semesters finden als Blockveranstaltung an einem Freitagnachmittag (13:00 – 17:00 Uhr) im Generallandesarchiv Karlsruhe statt. Hier erfolgt, neben der Arbeit an archivischen Originalquellen, auch eine Einführung in die Archivnutzung.

Zu erbringende Studienleistung

Zusammenfassendes Protokoll einer Arbeitssitzung mit Quellenanalyse.

Literatur

Konstantin Schäfer, Neuenburg. Geschichte der Franziskaner in Neuenburg, in: *Alemania Franciscana antiqua*, Bd. 1, Ulm 1956, S. 105-125; *Die Urkunden der Stadt Neuenburg am Rhein*, Bände 1-4, bearb. von Jörg W. Busch und Jürgen Treffeisen, hrsg. von der Stadt Neuenburg am Rhein, Neuenburg am Rhein 2014-2022.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mo 16 - 18 Uhr (c.t.); 15.04.24 - 15.07.24, Werthmannstraße 4/HS 01 016

06LE11S-202455

Heroisierungsmuster in Russland im diachronen Vergleich seit dem 18. Jahrhundert

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138299&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Dietmar Neutatz

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

In Deutschland ist Heldentum und insbesondere Kriegsheldentum seit den traumatischen Erfahrungen des Nationalsozialismus nur noch eingeschränkt gesellschaftsfähig. Der daraus abgeleitete Diskurs vom „postheroischen Zeitalter“ blendet allerdings die Tatsache aus, dass in anderen Ländern weiterhin unbefangenen Helden gefeiert werden. Zu diesen Ländern gehört Russland. Die russische Gesellschaft und der der russische Staat beziehen einen wesentlichen Teil ihrer Legitimation aus der Erinnerung an Kriegshelden: von Alexander Nevskij, der 1240 den Deutschen Orden besiegte, über den „Vaterländischen Krieg“ von 1812 gegen Napoleon bis zum „Großen Vaterländischen Krieg“ (1941-1945). Gerade vor dem Hintergrund des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine hat eine heroisierende Geschichtspolitik in Russland Hochkonjunktur. Im Seminar sollen aber nicht nur Kriegshelden, sondern auch andere Muster der Heroisierung behandelt und ihre Funktionen für die Gesellschaft vom ausgehenden 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart untersucht werden.

Kenntnisse der russischen Sprache werden nicht vorausgesetzt. Von der ersten auf die zweite Sitzung ist ein Essay abzuliefern, der als Teil der Studienleistung gilt. Das fristgerechte Erbringen dieser Studienleistung ist Voraussetzung für den Besuch des Seminars. Thema und Literatur werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Im Rahmen des Seminars findet eine Exkursion nach Berlin zur Eröffnung der Ausstellung des Sonderforschungsbereichs 948 „Helden, Heroisierungen, Heroismen“ statt.

Termin: wird mit der Seminargruppe vereinbart. Im Vorfeld der Exkursion werden wir uns mit dem Konzept und den Inhalten der Ausstellung befassen.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 30. September 2024.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 22. Juli und dem 11. Oktober 2024.

Zu erbringende Studienleistung

Eingangssessay, regelmäßige Anwesenheit und Mitarbeit, vorbereitende Lektüre, schriftliche Ausarbeitungen, Sitzungsprotokoll.

Literatur

Haumann, Heiko: „Held“ und „Volk“ in Osteuropa. Eine Annäherung. In: Osteuropa 57 (2007), Heft 12, S. 5-16.
Von den Hoff, Ralf; Asch, Ronald G.; Aurnhammer, Achim; Bröckling, Ulrich; Korte, Barbara; Leonhard, Jörn; Studt, Birgit: Helden – Heroisierungen – Heroismen. Transformationen und Konjunkturen von der Antike bis zur Moderne. Konzeptionelle Ausgangspunkte des Sonderforschungsbereichs 948. In: helden.heroes.heros 1 (2013), H. 1, S. 7–14.

Bemerkung / Empfehlung

Das Seminar kann als Masterseminar zur Komparativen Geschichte bzw. als Masterseminar zu einem Thema der Geschichte in diachroner Perspektive besucht werden (12 ECTS).

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Di 14 - 17 Uhr (c.t.); 16.04.24 - 16.07.24, Breisacher Tor/R 205

06LE11S-202461

München 1923 - 1933 - 1943. Krisenjahre einer Metropole

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=138275&periodId=2482&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Willi Oberkrome

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 24, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Die Veranstaltung dient zum einen der fachlichen Vorbereitung auf eine im Sommer 2024 geplante, mehrtägige Exkursion nach München und Dachau. Zum anderen bietet sie aber auch die Gelegenheit, einigen Kernproblemen der – nicht nur – deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts nachzugehen. Diese ranken sich um die im Titel genannten Jahre. Es wird also um die Frühgeschichte der Weimarer Republik gehen, wobei das Krisenjahr 1923 von der Ruhrbesetzung im Januar bis zum sogenannten Münchner ‚Hitlerputsch‘ im November den inhaltlichen Schwerpunkt bilden sollte. Die nächste Etappe steht für die Errichtung des Systems der nationalsozialistischen Konzentrationslager (Dachauer Modell) mit Ausblicken auf die Etablierung und Institutionalisierung des NS-Repressionsapparats insgesamt. Schließlich soll die neue Forschung über die politischen, gesellschaftlichen, ökonomischen, lebensweltlichen und militärischen Bedingungen und Konsequenzen des ‚Bombenkrieges‘ vergegenwärtigt werden. Dass ‚München‘ hierbei als Synonym für zahlreiche europäische Städte steht, versteht sich von selber. Beabsichtigt ist mithin keine bayerische Regionalgeschichte oder Münchner Lokalgeschichte, sondern eine vom metropoliten Exempel aus vorgenommene Betrachtung von Krisenkonstellationen der „klassischen Moderne“.

Begleitend zum Hauptseminar wird eine **Exkursion nach München** angeboten (**30. Juli bis 02. August 2024**).

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 16. September 2024.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 22. Juli und dem 11. Oktober 2024.

Zu erbringende Studienleistung

Referat, kleinere schriftliche Arbeiten im Seminarverlauf.

Literatur

David Clay Large, Hitlers München, aktualisierte Ausgabe München 2018; Wolfgang Nieß, Der Hitlerputsch 1923. Geschichte eines Hochverrats, München 2023; Zum KZ-System die einschlägigen Arbeiten von Karin Orth sowie Niels Weise, Eicke. Eine SS-Karriere zwischen Nervenlinik, KZ-System und Waffen-SS, Paderborn 2013; Dietmar Süß, Deutschland im Luftkrieg. Geschichte und Erinnerung, München 2007; Jörg Arnold u. a. (Hg.), Luftkrieg. Erinnerungen in Deutschland und Europa, Göttingen 2009. Allgemein: Friedrich Lenger, Metropolen der Moderne. Eine Europäische Stadtgeschichte seit 1850, München 2013.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mi 10 - 13 Uhr (c.t.); 17.04.24 - 17.07.24, Kollegengebäude IV/HS 4429

Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen

Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen können Studierende der B.A.-Studiengänge im Rahmen des Moduls „Praxis und Interdisziplinarität“ bzw. Studierende des 2-HF-B.A. im Rahmen des Moduls „Wissensvertiefung“ belegen.

Bevor Sie eine entsprechende Veranstaltung belegen, melden Sie sich bitte in den ersten beiden Vorlesungswochen bei Herrn Dr. Krieg (B.A.-Studiengänge) bzw. Kilian Fehr (2-HF-B.A.), um die Formalitäten der Anrechnung zu regeln.

Bitte beachten Sie dabei: Veranstaltungen der Abteilung für Lateinische Philologie des Mittelalters können sich nur Studierende des HF Geschichte, nicht aber Studierende des HF Neuere und Neueste Geschichte anrechnen lassen.

In den jeweiligen Lehrveranstaltungen müssen **vier ECTS-Punkte [PO 2015]** erworben werden. Die hierfür notwendigen Leistungserbringungen müssen gegebenenfalls individuell mit den Lehrenden der jeweiligen Lehrveranstaltungen besprochen werden.

